

# Juvivo<sup>25</sup>

Jahresbericht 2011





# JUVIVO<sup>75</sup>

Jahresbericht 2011

JUVIVO ist ein gemeinnütziger, partei- und konfessions-unabhängiger Verein, der in fünf Bezirken Wiens aufsuchende, außerschulische Kinder- und Jugendarbeit anbietet.

Finanziert wird JUVIVO hauptsächlich aus Stadt- und Bezirksbudgets, ein geringer Anteil für Projekte entfällt auf andere Förderungen und auf TeilnehmerInnenbeiträge.

JUVIVO beschäftigt insgesamt 45 Angestellte und durchschnittlich 15 freie DienstnehmerInnen. Durch die engagierte Arbeit in den Bezirken 3, 6, 9, 15 und 21 werden regelmäßig und kontinuierlich ca. 2750 Kinder und Jugendliche zwischen 6 und 21 Jahren mit unseren Angeboten erreicht.

Wir sind in 21 Parks auf Sportplätzen, in angemieteten privaten Räumen, und im Rahmen der aufsuchenden Arbeit an weiteren öffentlichen und halböffentlichen Plätzen für unsere Zielgruppen da.

## Ziele und Nutzen unserer Arbeit:

Verbesserung der Lebenssituation der Kinder und Jugendlichen durch:

- Erweiterung von Handlungsspielräumen (individuelle Fähigkeiten und Rahmenbedingungen)
- Förderung von Gleichstellung (Gender und Diversität)
- Verbesserung des sozialen Klimas und sozialer Gerechtigkeit an den Aktionsorten



## Die Angebote von JUVIVO umfassen:

- Aufsuchende Kinder-, Teenie- und Jugendarbeit
- Parkbetreuung / Freizeitpädagogische Aktivitäten
- Cliquenarbeit / Projektarbeit
- Geschlechtsspezifische Angebote
- Beratungstätigkeit / Sozialarbeit
- Vernetzung und Kooperation / Lobby-Arbeit

## Wesentliche Arbeitsprinzipien von JUVIVO sind:

- Niederschwelligkeit, Freiwilligkeit und Anonymität
- Diversität und Gendersensibilität
- Gemeinwesenorientierung und Partizipation
- Lebenswelt- und Sozialraumorientierung
- Bedarfs- und Ressourcenorientierung
- Kritische Parteilichkeit, Transparenz und Authentizität



## Qualitätsmerkmale:

- Professionell ausgebildete MitarbeiterInnen arbeiten in gemischt-geschlechtlichen, interkulturellen, multidisziplinären Teams
- Supervision und Fortbildung
- Teambesprechungen und Klausuren auf Vereins- und Einrichtungsebene
- Dokumentation, interne und externe Qualitätskontrolle

## Impressum

Für den Inhalt verantwortlich: Verein JUVIVO, vertreten durch GF Walter Starek  
Redaktion: Safah Algader  
Fotos: Verein JUVIVO  
Layout: Renate Woditschka, cardamom  
Druck: Intercopy

## Rückblick und Ausblick auf Vereinsebene

### 2011 war für JUVIVO wieder ein konstruktives und erfolgreiches Jahr und wir freuen uns über aktuelle Entwicklungen und Resultate:

- Vereinsinterne Fortbildungen mit internen TrainerInnen zur Wissensvermittlung und Diskussion fachlich relevanter Themen: rechtliche Fragen und Aufsichtspflicht, Rassismus und Gegenrassismus, Web 2.0, Jugend und Ausbildung/Beschäftigung, Safetyinstructions Kanu Fahren, Türkei und türkische Community, Islam in Wien
- Konzepterstellung zu Gewaltpräventionsworkshops an Schulen und zweitägige Fortbildung „Gewaltprävention“ in Kooperation mit Kiddy und Co
- Durchführung einrichtungsübergreifender Veranstaltungen: das SALE Fußballturnier im 3. Bezirk und ein Mädchenfußballworkshop im 9. Bezirk
- Erfolgreiche Umsetzung des Projekts „Fair-Play-Team“ in den Bezirken 3, 6, 12, 15 und 21 zur Verbesserung der Kommunikation im öffentlichen Raum
- Qualitätssicherung im Rahmen von Kommunikationsstrukturen wie z.B. Klausuren innerhalb der Teams und auf Leitungsebene, MitarbeiterInnengespräche, Jour fixes zwischen Geschäftsleitung und Einrichtungsleitung sowie innerhalb der Geschäftsleitung, Leitungsteams, Jahresreflexionen mit allen EinrichtungsTeams, Einschulungen und Austausch zwischen unseren freien DienstnehmerInnen etc.
- Weiterführung des pädagogischen Arbeitskreises zur Reflexion und Ausformulierung eines pädagogischen Gesamtkonzeptes für die Arbeit mit den JUVIVO-Zielgruppen
- Die Buchhaltung wurde 2011 erstmals bei uns und von uns ausgeführt.
- Aktualisierungen und Verbesserungen an unserer Homepage [www.juvivo.at](http://www.juvivo.at)

### Personelle Veränderungen in der Geschäftsleitung:

- Mit Ende 2011 ging unsere pädagogische Leiterin Christine Kikl in Elternkarenz. Ihre Aufgaben hat die ihrerseits aus ihrer Elternkarenz zurückgekehrte Gabriele Wild in Teilzeit wieder

übernommen. Ab Jänner 2012 wird Manuela Mauberger als zweite pädagogische Leiterin, ebenfalls in Teilzeit, JUVIVO unterstützen.

- Personaladministration und Geschäftsleistungsassistentin hat seit Juni Eva-Maria Senft übernommen. Ihre Vorgängerin Daniela Hosner wird nach ihrer Bildungskarenz nach Deutschland übersiedeln.
- Unterstützt wurde die Geschäftsleitung 2011 von unseren Zivildienern Botond Bazso (bis Jänner), Lukas Kornfeld (Feber bis Oktober) und Raphael Graf (ab November).

### Mit der Planung und Vorarbeit für 2012 haben wir bereits begonnen:

- Fertigstellung des pädagogischen Konzepts auf Vereinsebene und die Aktualisierung der Einrichtungskonzepte
- JUVIVO-Jahresschwerpunkt 2012: Zusammen.leben – verstärkte inhaltliche Auseinandersetzung mit den Zielgruppen, innerhalb der Teams sowie einrichtungsübergreifend
- Umsetzung des Projekts „Fair-Play-Team“ in den Bezirken 3, 6, und 12. Im 15. Bezirk ist Fairplay seit 2011 ganzjährig.
- Organisationsentwicklungsprozess zur Weiterentwicklung von Kommunikations- und Entscheidungsstrukturen
- Organisation eines JUVIVO Fußball-Cups für Jugendliche aus allen von uns betreuten Bezirken
- Kooperation mit KOSAR/FH Campus Wien im Rahmen des KIRAS Projekts „Peer Delinquency“

Wir bedanken uns bei allen MitarbeiterInnen für ihre engagierte und wertvolle Arbeit sowie bei unserem Vorstand, den Förderstellen und allen KooperationspartnerInnen für die tolle Zusammenarbeit!

Manuela Mauberger  
Pädagogische Leitung

Walter Starek  
Geschäftsführer

## Inhalt

<b>Vorwort</b>	<b>2</b>	4.6. Outdoor	19
<b>1. Einleitung</b>	<b>3</b>	4.7. Veranstaltungen / Specials / Feste	21
<b>2. Zielsetzungen</b>	<b>4</b>	<b>5. Öffentlichkeitsarbeit</b>	<b>27</b>
2.1. Grundlegende pädagogische Zielsetzungen	4	<b>6. Vernetzungen</b>	<b>28</b>
2.2. Spezielle Zielsetzungen 2011	5	6.1. Regional, national, international	28
<b>3. Team</b>	<b>6</b>	6.2. Juvivo-intern	31
<b>4. Inhaltliche Arbeit</b>	<b>7</b>	<b>7. Interpretation der BesucherInnenzahlen – Statistik</b>	<b>32</b>
4.1. Beschreibung der Zielgruppen	7	<b>8. Resümee und Perspektiven</b>	<b>33</b>
4.2. Geschlechtssensible Arbeit	8	<b>9. Pressespiegel</b>	<b>35</b>
4.3. Interkulturelle Jugendarbeit	8	<b>JUVIVO Standorte</b>	<b>36</b>
4.4. Projekte	9		
4.5. Indoor	12		



# 1. Einleitung

Der 15. Wiener Gemeindebezirk, insgesamt leben hier 72.021 Menschen (vgl. STATISTIK AUSTRIA, Bevölkerungsstand und -struktur 01.01.2011. Erstellt am: 08.06.2011.), ist aus demografischer Sicht einer der „jüngsten“ Bezirke Wiens – in kaum einem anderen Stadtteil wohnen so viele Kinder, Teenies und Jugendliche wie hier.

Eine genauere Betrachtung der Bevölkerungsstruktur zeigt, dass 19 % der Kinder, Teenies und Jugendlichen im Bezirk unter 19 Jahre alt sind (vgl. ebda.). Der Anteil der BezirkseinwohnerInnen ohne österreichische StaatsbürgerInnen lag 2011 bei 34 % (Wien: 21,5 %) und war damit einer der höchsten Werte eines Wiener Gemeindebezirks (vgl. ebda.).

Die BewohnerInnen sind nicht zuletzt aufgrund der ansteigenden Erwerbslosigkeit, vor allem unter den Jugendlichen, zunehmend von Armut betroffen und leben aufgrund hoher und ansteigender Mietpreise in sehr beengten, schlecht ausgestatteten Substandardwohnungen zusammen, weshalb der öffentliche Raum als Freizeitmöglichkeit intensiv genutzt wird. In diesem Zusammenhang ist darauf hinzuweisen, dass die Baufläche von Rudolfsheim 52,8 % (Wienweit 33,3 %) der Bezirksfläche umfasst. 81,0 % der Baufläche entfallen auf Wohnbauflächen, womit der Bezirk im oberen Bereich der Wiener Gemeindebezirke liegt. Demgegenüber fällt der Grünlandanteil mit 12,7 % im Bezirk eher gering aus, wobei rund die Hälfte der Grünflächen Parkanlagen sind. (vgl. Magistratsabteilung 5 (MA5): Nutzungsarten nach Bezirken.)

Viele in diesem Bezirk ansässigen Menschen sind darüber hinaus in körperlich anstrengenden und psychisch belastenden Berufszweigen tätig, was auch Auswirkungen auf deren Allgemein- ebenso wie auf ihren Gesundheitszustand hat. In diesem Zusammenhang ist zu erwähnen, dass das Sterbealter der Menschen im 15. Wiener Gemeindebezirk im Vergleich zum gesamten Wien am niedrigsten ist.

Daher gehen wir mit unseren bedarfsorientierten Angeboten und Aktionen auf die unterschiedlichen kulturellen Werte- und Bezugssysteme der von uns betreuten Kinder, Teenies und Jugendlichen des nördlichen 15. Bezirks ein und versuchen, im Sinne eines integrativen, inter- sowie transkulturellen Arbeitsansatzes zwischen diesen zu vermitteln und somit ein gegenseitiges Verständnis, Respekt, Akzeptanz und ein gleichberechtigtes Miteinander zu initiieren. Weiters ist es uns ein großes Anliegen nicht nur auf die prekäre Lebenslage,

der von uns betreuten Zielgruppe hinzuweisen, sondern mit unserer tagtäglichen Arbeit zu einer Verbesserung ihrer sozialen sowie gesellschaftspolitischen Situation beizutragen.

Im Rahmen der aufsuchenden Kinder- und Jugendarbeit werden vorrangig diejenigen Gruppen angesprochen, die einen Großteil ihrer Freizeit im öffentlichen bzw. halböffentlichen Raum (Parkanlagen, Plätze, Einkaufszentren, U-Bahn-Stationen etc.) verbringen. An unseren BesucherInnenzahlen ist zu erkennen, dass der Bedarf an einer adäquaten Einrichtung, welche auf die Lebenswelt und -situation der Kinder und Jugendlichen zugeschnittene Angebote und Aktivitäten setzt sowie jugendkulturelle Entwicklungen berücksichtigt und auch eine Betreuung der Parkanlagen ebenso wie sozialarbeiterische Interventionen anbietet, sehr groß ist.

In den Zugangschancen von Mädchen und Buben zu gesellschaftlichen Ressourcen bestehen unter anderem auch aufgrund traditioneller geschlechtsspezifischer Rollenerwartungen und –zwänge nach wie vor große Unterschiede. Den MitarbeiterInnen von JUVIVO.15 ist es ein zentrales Anliegen, im Rahmen ihrer Arbeit mit den Kindern und Jugendlichen zu einer diesbezüglichen Sensibilisierung und Chancengleichheit beizutragen. Dies passiert über das Hinterfragen tradiert Rollenbilder, das Aufzeigen und Ausprobieren von Handlungsalternativen und die gezielte Unterstützung von Mädchen und Buben in ihren Anliegen.

Mit der Durchführung von zahlreichen Projekten kommen wir den Bedürfnissen der Mädchen und Buben des nördlichen 15. Bezirks nach. Es ist den MitarbeiterInnen von JUVIVO.15 ein sehr großes Anliegen, den Kindern, Teenies und Jugendlichen dadurch die Möglichkeit zu bieten, ihre eigenen Ideen zu verwirklichen, Erfolgserlebnisse zu schaffen und ihnen einen Raum zu bieten, in welchem sie ihre Fähigkeiten unter Beweis stellen können.

Um auf die Potentiale und Fähigkeiten unserer BesucherInnen aufmerksam zu machen und um diesen eine „Bühne“ für ihre Selbstdarstellungen zu bieten, initiiert JUVIVO.15 zahlreiche Veranstaltungen im öffentlichen Raum bzw. nimmt an diesen teil.

Weiters ist JUVIVO.15 mit zahlreichen Organisationen inner- und außerhalb des Bezirkes vernetzt, um eine bestmögliche Betreuung und Ressourcenerweiterung für unsere Kinder, Teenies und Jugendlichen zu garantieren.



## 2. Zielsetzungen

### 2.1. Grundlegende pädagogische Zielsetzungen

Das Ziel von JUVIVO ist, die **Lebenssituation und Lebensqualität** unserer Zielgruppen nachhaltig **zu verbessern** sowie deren Handlungsspielräume zu erweitern. Hierfür setzen wir auf verschiedenen Ebenen an: von der direkten und persönlichen Arbeit mit einzelnen Kindern und Jugendlichen bzw. Gruppen (Mikroebene) über das Gemeinwesen und seinen verschiedenen NutzerInnengruppen, bis hin zur Interessensvertretung unserer Zielgruppe bei politischen EntscheidungsträgerInnen (Meso- u. Makroebene).

Wir möchten jungen Menschen (**Frei-) Räume bieten**, in denen sie sich erproben können und sie dabei **unterstützen, ihr Leben weitgehend selbstbestimmt und eigenverantwortlich zu gestalten**. Im Mittelpunkt steht dabei, die Kinder und Jugendlichen bei der Entwicklung ihrer Persönlichkeit zu begleiten, ihre individuellen **Fähigkeiten und Stärken zu fördern** und ihre **soziale Handlungskompetenz** (z.B. konstruktive Konfliktlösung) **zu erweitern**. Das bedeutet für uns auch, nicht nur für die Kinder und Jugendlichen, sondern **vor allem mit ihnen** zu arbeiten und ihnen dort Unterstützung anzubieten, wo sie benötigt wird.

Damit einher geht auch der Anspruch, dass unsere Zielgruppe **aktiv** an den sie betreffenden **Entscheidungsprozessen teilhaben** soll und dahingehend befähigt wird, für sich selbst zu sprechen. Hierzu bedarf es der **Schaffung von Partizipationsmöglichkeiten und Selbstentfaltungsräumen**, wo Kinder und Jugendliche die Gelegenheit finden, **Ideen einzubringen, Verantwortung zu übernehmen** und dadurch die Erfahrung machen können, selbst **aktiv ihr Lebensumfeld mitzugestalten**. JUVIVO fördert dabei demokratische Grundwerte und die Auseinandersetzung mit politischen Diskursen.

**Öffentliche Räume sollen als Lebens- und Aufenthaltsorte** für junge Menschen **erschlossen und erhalten** werden. Etwaigen Verdrängungstendenzen einzelner Gruppierungen wird daher entgegengetreten und ein friedliches Miteinander unterschiedlicher NutzerInnengruppen im Gemeinwesen angestrebt. JUVIVO übernimmt dabei eine intermediäre Funktion und vermittelt zwischen den verschiedenen Anspruchsgruppen im Gemeinwesen (u.a.

AnrainerInnen, Polizei, Politik). Im Spannungsfeld dieser, teils divergierenden Aufträge und Erwartungen an uns, arbeiten wir an Problem- und Konfliktlösungen mit, positionieren uns dabei jedoch parteilich für unsere Zielgruppe.

In **schwierigen Lebens- und Problemlagen** stehen die MitarbeiterInnen von JUVIVO den Kindern und Jugendlichen als **kompetente Ansprechpersonen** zur Verfügung. Ziel ist, ihnen **Orientierungshilfen bei verschiedenen Lebensfragen** (bspw. bezüglich Ausbildung, Arbeit, Familie, Beziehungen, Sexualität, Gesundheit) **zu geben** und sie bei ihrer **Alltagsbewältigung sowie der Entwicklung von Zukunftsperspektiven zu unterstützen**.

Um adäquat auf lebenssituative Problemlagen und Fragestellungen reagieren zu können, bedarf es auch einer tiefergehenden **Kenntnis und Auseinandersetzung mit den spezifischen Lebenswelten** unserer Zielgruppe. Durch Gesundheitsförderung wirken wir auf das physische, soziale und psychische Wohlbefinden der Kinder und Jugendlichen positiv ein, mit dem Ziel, ihre motorischen Fähigkeiten zu stärken und ihre Lebensfreude zu erhöhen.

Bei all unseren Aktivitäten und Angeboten kommt ein gendersensibler und geschlechterdemokratischer Arbeitsansatz zum Tragen. Den Kindern und Jugendlichen wird ein **gleichberechtigtes Geschlechterverhältnis vermittelt und vorgelebt** und sie werden dazu angeregt, tradierte Rollenbilder und kulturelle Normen kritisch zu hinterfragen bzw. zu erweitern. Sowohl Mädchen als auch Burschen soll die Gelegenheit geboten werden, neue Rollen zu erproben und **selbstbestimmt eine eigene Geschlechteridentität** zu entwickeln.

Wir setzen uns für die **gesellschaftliche Teilhabe unserer Zielgruppe** sowie deren soziale **Integration** in die Gesellschaft ein. Das bedeutet, **strukturelle Benachteiligungen und Diskriminierungen aufzuzeigen und Chancengleichheit, Diversität und die Akzeptanz** unterschiedlicher Lebensentwürfe zu forcieren. Es bedarf daher sozialpolitischer Einmischungsstrategien (u.a. durch Vernetzungsarbeit etc.), um die Berücksichtigung der Interessen junger Menschen bei politischen Entscheidungen sicherzustellen. Dementsprechend treten wir in der Öffentlichkeit wie auch im fachlichen Diskurs für die Rechte der Kinder und Jugendlichen ein.

## 2.2. Spezielle Zielsetzungen 2011

- Förderung von: Chancengleichheit, Gleichstellung, Dialog zwischen den Kulturen, Interkulturalität, Transkulturalität und geschlechtsdemokratischer Haltung
- Förderung des Demokratieverständnisses und der politischen Bildung
- Förderung des Interkulturellen Dialogs
- Förderung der Sprachkompetenz
- Förderung eines positiven Sozialverhaltens
- Förderung des Miteinander und des gegenseitigen Verständnisses der Mädchen und Buben in speziellen gemischtgeschlechtlich gestalteten Settings
  - Durch Gemeinwesenarbeit die Chancen und Lebensbedingungen der Kinder und Jugendlichen nachhaltig zu verbessern
- Kommunikationsfähigkeit fördern und damit ein friedliches Zusammenleben ermöglichen
- Interpersonale Kompetenzen wie Respekt und Empathie gegenüber der/ dem Anderen stärken
- Förderung sozialer Kompetenzen
- Aktives bürgerschaftliches Engagement initiieren
- Betrachtung der eigenen kulturellen Identität als Teil personaler oder Ich-Identität, bei gleichzeitiger interkultureller Öffnung
- Förderung der Entwicklung und Entfaltung persönlicher Qualitäten
- Persönliche Entfaltung und soziale Integration ermöglichen
- Beschäftigungsfähigkeit verbessern
- Bildungsmotivation erhöhen
- Bewusstsein von Intimität und Fähigkeit schaffen, diese zu leben und zu respektieren
- Schaffung eines Erfahrungs- und Entfaltungsraumes
- Ressourcenerweiterung und -bereitstellung für die von uns betreuten Kinder, Teenies und Jugendlichen. Das institutionalisierte Ausborge-System (Spiele, Bücher, Sportutensilien etc.) soll sowohl die Verbindlichkeit als auch den achtsamen Umgang mit entlehnten Sachen nachhaltig erhöhen
- Erweiterung der Kompetenzen im Umgang mit neuen Medien
- Förderung des kreativen Potentials unserer BesucherInnen
  - Das stärkere Einbeziehen bzw. die vermehrte Partizipation Jugendlicher als Honorarkräfte bei der Gestaltung und Durchführung unserer einzelnen Programme
- Eine nachhaltige Stärkung der Eigeninitiative und Selbstorganisation
- Förderung von Eigeninteressen
- Gesundheit fördern
- Förderung der motorischen Fähigkeiten
- Förderung der Mobilität

### 2.2.3. MA 13 Jahresschwerpunkt 2011

Der Jahresschwerpunkt des Jugendreferats stand auch 2011 unter dem Motto „Verantwortung und Gesellschaft“. Dabei war es den MitarbeiterInnen von JUVIVO.15 ein Anliegen, diese Termine weitreichend in die pädagogisch-inhaltliche Planung der Angebote einfließen zu lassen und bei der Durchführung von Aktivitäten umfassend zu beleuchten. Somit lag das Hauptaugenmerk auf den Bereichen „Eigenverantwortung“, „Soziale Verantwortung“ und „gesellschaftliche Verantwortung“ bzw. „Verantwortung der Gesellschaft“.

Vor allem die Auseinandersetzung mit letzterem verstärkte abermals unser Bewusstsein bzw. bestärkte uns in der Notwendigkeit, zu dieser Thematik Stellung zu beziehen. Aufgrund der nationalen und internationalen Entwicklungen ist es mehr denn je Aufgabe der Jugendarbeit auf die Situation unserer NutzerInnen nachhaltig sowie unaufhörlich aufmerksam zu machen und unser ExpertInnenwissen auf gesellschaftlicher wie auf politischer Ebene einzubringen. Damit Mädchen und Buben ein Aufwachsen in einem fördernden,

perspektivenreichen und friedlichen Umfeld garantiert ist und sie sich zu selbst bestimmten eigenständigen und teilhabenden Mitgliedern der Gesellschaft entwickeln können, möchten wir dieselbe ebenso wie politische EntscheidungsträgerInnen an ihre diesbezügliche Verantwortung erinnern und aufrufen vermehrt ihre Prioritäten in diesem Bereich zu setzen, um Heranwachsenden jene gesellschaftlichen Rahmen- und Lebensbedingungen zu bieten, welche eine selbstbewusste Verantwortungsübernahme sowie ein selbstsicheres Tragen von Konsequenzen erst ermöglichen.

Um die Sozialkompetenz unserer NutzerInnengruppe zu fördern und ihre Fähigkeiten und ihre Bereitschaft zur gesellschaftlichen Verantwortungsübernahme auszubauen sowie sie zur Zusammenarbeit mit Anderen und zur Entfaltung von Initiative bzw. zur Mitwirkung an der Gestaltung des sozialen Lebens zu motivieren, wurden 2011 u. a. nachfolgende Angebote und Projekte durchgeführt. Wir möchten aber darauf hinweisen, dass der Jahresschwerpunkt thematisch in allen laufenden Betrieben des Regelprogramms aufgegriffen wurde. In diesem Zusammenhang freut es uns sehr, dass wir unseren Innenhof in der Huglgasse Dank einer Förderung der MA 42 zu einem Gemeinschaftsgarten umgestalten konnten. Gemeinsam mit unseren NutzerInnen wurde gegraben, getischelt und gepflanzt, damit sich u. a. beim Eröffnungsfest unseres „Gartens der Vielfalt“ zahlreiche BesucherInnen an einem „Stück Natur in der Stadt“ erfreuen und wohlfühlen konnten (siehe 4.4.3).

Um die Kooperations- und Konfliktlösungskompetenzen sowie die Begegnung und das Miteinander der ParkbesucherInnen lustvoll zu fördern und diese zu einem achtsamen und aufmerksamen Umgang mit- und untereinander zu motivieren wurden u.a. zahlreiche sportliche Aktivitäten unter dem Motto „Play fair!“ durchgeführt (siehe u.a. 4.7.3. und 4.7.14.).

Um das Interesse von Kindern und Jugendlichen an der Politik, im speziellen der Bezirkspolitik zu wecken und sie im Sinne des Jahresschwerpunktes für eine aktive Teilhabe an gesellschaftlichen Prozessen zu sensibilisieren wurde auch 2011 die Jugendbezirksvertretung durchgeführt (siehe 4.4.4.).

Weiters war es uns ein Anliegen im Sinne des Jahresschwerpunktes auch generations- und interkulturell verbindende Angebote zu setzen, weshalb wir u. a. im Rahmen des Nachbarschaftstages in Kooperation mit der GB\* 14–15 am 27. Mai 2011 mit unseren Kids und den BesucherInnen der Wasserwelt für PassantInnen und AnrainerInnen kochten (4.7.7.). Diese Aktivität brachte Menschen nicht nur einander näher, sondern ermöglichte auch eine Förderung des Gesundheitsbewusstseins und eine Sensibilisierung im achtsamen sowie verantwortungsvollen Umgang mit Nahrungsmitteln. Besonders freut uns, dass auch 2011 im Rahmen unseres partizipativen Ansatzes einige Projekte von Jugendlichen für Jugendliche umgesetzt bzw. begonnen werden konnten. So stellten wir unsere Räumlichkeiten einer Gruppe von Mädchen zur Verfügung, die gemeinsam mit einer engagierten Lehrerin für ein Charity – Projekt probten, welches afrikanischen Kindern zu Gute kommt (siehe 4.4.8.). Diese Eigeninitiative beeindruckte unser Stammpublikum sehr und hat nachhaltige Wirkung. An dieser Stelle möchten wir darauf hinweisen, dass es jungen Menschen ein Bedürfnis ist, sich für ein friedliches Miteinander einzusetzen und Verantwortung zu übernehmen, diese tragen zu wollen sowie an den gesellschaftlichen Prozessen teilzuhaben. Dazu müssen sie selbst als Kinder, Teenies und Jugendliche sowie ihre Bemühungen und Anliegen auf gesellschaftlicher und politischer Ebene ernst- bzw. wahrgenommen werden. Erst, wenn sich junge Menschen aufgrund ihres „Klein- bzw. Jung-Seins“ und ihrer kulturellen Vielfältigkeit gesellschaftlich nicht mehr ausgegrenzt bzw. diskriminiert fühlen und die Sicherheit erlangen, dass sich die Erwachsenenwelt für sie interessiert und ihnen zuhört, wird es ihnen möglich und ein Bedürfnis sein, allumfassend an den gesellschaftlichen Prozessen teilzuhaben.



## 3. Team

Das pädagogische Team von JUVIVO.15 besteht aus sechs engagierten MitarbeiterInnen, wobei bei der Zusammensetzung Geschlechterparität, Interkulturalität, Professionalität und Engagement einen sehr hohen Stellenwert einnehmen. Dadurch ist eine nachhaltige, effiziente und umfassende Betreuung unserer BesucherInnen in sämtlichen Belangen gewährleistet. Die MitarbeiterInnen von JUVIVO.15 zeichnen sich darüber hinaus durch ihre langjährige Tätigkeit, ihre vielseitigen Qualifikationen, die sozialen und interkulturellen Kompetenzen wie auch durch die reflektierten persönlichen Erfahrungen aus, wodurch auch die Arbeit im und mit dem Team bereichert wird. Diskussion und Reflexion besitzen bei JUVIVO.15 einen zentralen Stellenwert. Feedback und konstruktive Kritik prägen den Umgang im Team. Ebenso erfolgen das Suchen nach Problemlösungen sowie die Entscheidungsfindung im bewussten Miteinander. Großes Augenmerk wird auf Empathie, Wertschätzung, eine akzeptierende Haltung und die Schaffung eines Klimas, indem Beziehungs- und Vertrauensarbeit im alltäglichen Umgang mit unseren BesucherInnen möglich ist, gelegt.

Eine große Unterstützung in sämtlichen organisatorischen Bereichen waren 2011 unsere Zivildienstleistenden. Auf diesem Wege möchten wir uns bei Florian Lindenhofer, Hakan Aldirmaz, Peter Schmid und Florian Halbmayr für ihre Flexibilität, Einsatzbereitschaft und ihr Engagement sowie für die wunderschön designten Flyer und die Gestaltung unserer Homepage bedanken. Besonders freut uns, dass Hakan Aldirmaz seit Juni 2011 als engagierter Mitarbeiter mit zahlreichen Ideen und Anregungen unser Team verstärkt.

### Das Team von JUVIVO.15:

**Safah Algader**, Dr., ELeiter, arab., türk., interkulturelle Bildung, Trainer am ifp, Dipl. Sozialmanagement;

**Helga Wolfsschluckner**, Dipl. Sozialpädagogin, Animation und Kreatives, Spiel- und Sprachpädagogik;

**Moni Libisch**, DSA in Mag.<sup>a</sup>, ELeiterstellvertreterin, Sozialarbeit, Suchtprävention, Projekte, Interkulturalität, Diversität, Genderarbeit;

**Laszlo Pinter**, ungar., Jugendarbeiter, Jongleur, Feuerartist, ehem. Clini Clown, Leiter des „Circus Luftikus“;

**Zorica Rakic**, DDr<sup>in</sup>, BSK, russ., Jugendarbeiterin, Sport, Projekte, Musikpädagogik, Sozialarbeit;

**Hakan Aldirmaz**, Zivildienstleistender, seit Juni Mitarbeiter im Team, Jugendarbeiter, Sport, Gewaltprävention, Bubenarbeit;

**Florian Halbmayr**, Zivildienstleistender

**Peter Schmid**, Zivildienstleistender

**Florian Lindenhofer**, Zivildienstleistender

**Sonja Tomic**, Reinigungskraft

Darüber hinaus verstärkten 2011 zahlreiche freie DienstnehmerInnen, ExpertInnen sowie einige Jugendliche, welche wir im Rahmen unseres Partizipationsschwerpunktes bei ausgewählten Veranstaltungen als Honorarkräfte engagierten, bei ausgewählten Aktionen und Highlights unser Team.

### Folgende Fort- und Weiterbildungen wurden 2011 von den MitarbeiterInnen von JUVIVO.15 absolviert:

- „Mädchenarbeit und Burschenarbeit - oder doch alles Gender?“ / Verein Wr. Jugendzentren
- Fachtagung „Jugendarbeit und Bildung- Doing Education“ / ifp
- Türkisch A1++ / VHS Ottakring
- „Ergrünnt das Grau“ / ifp
- 11. Internationale Konferenz Migration und Kultur in Klagenfurt
- Gewaltprävention / ifp
- Grundkurs / ifp





## 4. Inhaltliche Arbeit

### 4.1. BESCHREIBUNG DER ZIELGRUPPEN

Die in unserer Einrichtung betreuten Mädchen und Buben im Alter zwischen 6 und 21 Jahren leben und wohnen überwiegend im nördlichen Teil des 15. Wiener Gemeindebezirks und zeichnen sich durch eine Vielfalt an Muttersprachen und zahlreichen Kenntnissen über unterschiedliche kulturelle Bezugssysteme aus. Wie bereits in der Einleitung erwähnt, stammt der Großteil unserer BesucherInnen aus sozioökonomisch benachteiligten Familien.

Diese Benachteiligungen ziehen auch eine soziale sowie gesellschaftliche Ungleichstellung nach sich. Dies macht sich besonders im Bereich der Bildung bemerkbar. Da viele unserer NutzerInnen aus bildungsunerfahrenen Familien stammen und ihnen auch das österreichische Bildungssystem keine adäquaten Hilfestellungen und Angebote bietet, weisen viele eine kognitive Unter- bzw. Überforderung auf, was zu Versagensängsten, Minderwertigkeitsgefühlen, emotionalem Rückzug und Aggressivität führen kann. Zumeist ist es den Eltern nicht möglich, ihre Kinder entsprechend den Anforderungen des Schul- und Ausbildungssystems zu unterstützen und zu fördern, weshalb die Buben und Mädchen in diesen Belangen vielfach auf sich alleine gestellt sind. Viele Eltern verstehen oftmals kein bzw. nur lückenhaft Deutsch, weshalb die Kommunikation zwischen Elternhaus und Schule kaum funktioniert. Darüber hinaus erhalten die Eltern kaum Informationen über das Schulleben.

Mehrheitlich zeichnen sich unsere BesucherInnen durch Kompetenzen im Sprechen mehrerer Sprachen aus. Bei genauerer Betrachtung zeigt sich jedoch, dass diese Kenntnisse und damit die Ausdrucksmöglichkeit sowie die Bedürfnisartikulation eingeschränkt sind, weshalb viele von „Halbsprachigkeit“ (Kinder verstehen die Alltagssprachen, aber abstraktere Begriffe fehlen und komplexere Satzstrukturen werden nicht verstanden.) bezüglich ihrer Erstsprache wie auch ihrer Zweitsprache, betroffen sind. In der Folge sind auch deren Chancen in weiterführenden Bildungseinrichtungen ebenso wie am Arbeitsmarkt schlecht. Viele unserer jungen Erwachsenen sind in traditionellen Berufsbranchen bzw. in niedrig qualifizierten Arbeitsfeldern, oftmals als ungelernte Arbeitskräfte bzw. als HilfsarbeiterInnen tätig oder sind von Arbeitslosigkeit betroffen. Aufgrund der hohen Beschäftigungslosigkeit und einer damit einhergehenden finanziell unsicheren Existenz sowie geprägt von Perspektiven- und Motivationslosigkeit

ziehen sich viele aus einem aktiven kommunalen Zusammenleben zurück. Daher freut es uns besonders, dass es immer wieder einigen unserer Kids gelingt, allgemein bildende höhere Schulen zu absolvieren bzw. in qualifizierten Berufszweigen tätig zu sein.

Infolge mangelnder gesellschafts- und integrationspolitischer Maßnahmen bewegen sich viele unserer BesucherInnen – oftmals ungewollt – in eigenethnisch dominierten Gruppen, was durch Erlebnisse der Fremdenfeindlichkeit und Diskriminierung zusätzlich verstärkt wird. Hier werden auch die Auswirkungen einer starken Segregation bemerkbar. Obwohl die Kinder, Teenies und Jugendlichen mit zahlreichen gesellschafts- und arbeitsmarktpolitischen Hindernissen und Erschwernissen zu kämpfen haben, bemühen sie sich dennoch um einen anerkannten Platz in ihrem Umfeld. Auch 2011 beobachteten wir eine zunehmende steigende Jugendobdachlosigkeit und einen Anstieg der Jugendarmut, was uns sehr nachdenklich stimmt. Daher fordern wir als ExpertInnen für Jugendarbeit die politischen Verantwortlichen auf, sich dieser Misslage anzunehmen und verstärkt Maßnahmen, zur Verbesserung der Lebenssituation junger Menschen in diesem Land, zu ergreifen. Wir sehen einen dringenden diesbezüglichen Bedarf im Bereich der Bildung, der Arbeitsplatzschaffung und in der Förderung des interkulturellen Dialoges, um es jungen Menschen zu ermöglichen, ihre eigene Lebensplanung in die Hand zu nehmen und auf Basis einer gesicherten Existenz ihr Leben würdig zu gestalten.

Die von JUVIVO.15 betreuten Mädchen und Buben verbringen ihre Freizeit überwiegend im öffentlichen Raum des nördlichen 15. Bezirks. Dies hängt sowohl mit der schlechten Wohnstruktur und einem Mangel an Räumlichkeiten wie auch mit der Berufstätigkeit beider Elternteile zusammen, wodurch viele Kinder, Teenies und Jugendliche am Nachmittag unbetreut sind und sich daher an öffentlichen Plätzen, in den Parkanlagen und halböffentlichen Räumen mit ihren FreundInnen treffen und Zeit verbringen. Im Laufe der letzten Jahre ist zu beobachten, dass sich unsere Kids wesentlich mobiler zeigen. So verlassen sie selbstverständlich die Bezirksgrenzen, um gewünschte Aktivitäten in die Tat umzusetzen. Im Bezirk sind vor allem die Parkanlagen, aber auch öffentliche Plätze wie der Kardinal-Rauscher-Platz und die Wasserwelt sowie der Meiselmarkt und die sich in der Umgebung befindenden U-Bahnstationen als Treffpunkt nach wie vor sehr beliebt. Gerne beobachten die Jugendlichen auch das Treiben im

Einkaufszentrum „Lugner City“. Da jedoch den meisten der finanzielle Background fehlt, ein Kaffeehaus, ein Kino etc. aufzusuchen, geben sie dies auch als Grund dafür an, dass sie die Straße als Aufenthaltsort bevorzugen, wenn auch manchmal „gezwungenermaßen“. Trotz zahlreicher Versuche und konzeptioneller Überlegungen attraktive Angebote für eine jugendliche Zielgruppe zu initiieren, bemerken wir in den Einrichtungsräumlichkeiten einen deutlichen Rückgang der NutzerInnengruppe ab 16 Jahren. Obwohl wir im Rahmen unserer Mobildienste ebenso wie im Rahmen unserer Tätigkeiten im öffentlichen Raum nach wie vor einen guten und vertrauten Kontakt zu Mädchen und Burschen im Jugend- bzw. jungen Erwachsenenalter haben, sind sie nur schwer zu motivieren unsere Indoor-Angebote anzunehmen bzw. den Raum in Selbstorganisation zu nutzen. Als Gründe dafür führen sie das nach wie vor in Jugendeinrichtungen geltende Rauchverbot an. So weisen sie darauf hin, dass sie einen Raum bevorzugen, welchen sie als Treffpunkt, ähnlich einem RaucherInnen-Cafehaus, in welchem ihnen zusätzlich Möglichkeiten zur Selbsterfahrung, Selbsterprobung, Selbstorganisation und Selbstverwirklichung geboten werden, nutzen können.

Für das Jahr 2012 hat sich der Verein JUVIVO vorgenommen die Angebote für Jugendliche ab 16 Jahren zu überprüfen und bedarfsgerechtere Angebote zu entwickeln. Als LobbyistInnen möchten wir aber an dieser Stelle, wie schon in den Jahren davor, auf den dringenden Bedarf eines, entsprechend den Anliegen von Jugendlichen konzipierten Jugendcafes bzw. Jugendtreffs als Verwirklichungsraum hinweisen und hoffen, diesbezüglich bei den zuständigen mutigen politischen EntscheidungsträgerInnen auf offene Ohren zu stoßen.

## 4.2. GESCHLECHTSSENSIBLE ARBEIT

### 4.2.1. Mädchen- und Bubenarbeit

Geschlechtssensible Arbeit hat bei JUVIVO.15 einen hohen Stellenwert und bedeutet für uns, mit Mädchen und Buben, für Mädchen und Buben zu arbeiten. Dabei steht die Unterstützung in der Entwicklung von Autonomie, Selbstbestimmung, Artikulationsfähigkeit, Selbstverantwortung und Selbständigkeit im Vordergrund. Mädchen und Buben sollen zu ihrer eigenen Rollenidentität finden und ihre eigenen reflektierten Wertorientierungen entwickeln. Durch die Schaffung einer offenen und zugleich geschützten Atmosphäre wollen wir die Möglichkeit bieten, die eigene geschlechtsspezifische Sozialisation zu hinterfragen und sich in neuen, unbekannteren Rollen auszuprobieren.

Da der Großteil unserer BesucherInnen im familiären Umfeld nach dem Modell der Geschlechtertrennung sozialisiert wurde, passiert geschlechtssensible Arbeit in all unseren Betrieben und ist demnach bei JUVIVO.15 alltäglich. Unsere überwiegend gemischtgeschlechtlichen Angebote verfolgen das Ziel, den Austausch, die Wahrnehmung und somit die Kommunikationsebene und das Verständnis zwischen den Mädchen und Buben zu fördern bzw. zu verbessern. Bei JUVIVO.15 steht im Kontext der Mädchen- und Bubenarbeit ein geschlechtssensibler Arbeitsansatz im Vordergrund. Wir sind der Meinung, dass unsere NutzerInnen, welche sich oftmals, aufgrund tradiert Verhaltensweisen, in geschlechtersegregierten Räumen aufhalten, im Rahmen unseres gemischtgeschlechtlichen Settings einen verständnis- und respektvolleren Umgang im Sinne der Geschlechtergleichstellung erlernen. Bei Bedarf und nach sozialarbeiterischem Ermessen wird auch auf geschlechtsgetrennte Räume zurückgegriffen. Es ist zu betonen, dass uns eine genderbewusste Haltung sehr wichtig ist und wir diese in all unsere Betriebe einfließen lassen. Das Wissen um die diesbezügliche große Vorbildfunktion

veranlasst das Team immer wieder zu einer selbstreflektierenden Auseinandersetzung mit den eigenen normativen Vorstellungen von Männlichkeit und Weiblichkeit. Ziel unserer Arbeit ist es, das gleichberechtigte und gleichwertige Zusammenleben unserer Mädchen und Buben zu fördern, wobei hier die Wertschätzung der Eigenschaften und Interessen des jeweils Anderen im Mittelpunkt steht und die Geschlechtszugehörigkeit keine hierarchische Klassifizierung zur Folge haben soll.

Im Bereich der Mädchenarbeit wurden auch 2011 Tanzprojekte, geschlechtshomogene Mädchenpartys, Ausflüge mit dem Schwerpunkt „Mädcheninteressen“ aber auch Gesprächsrunden, in denen Erfahrungen ausgetauscht, verschiedenste Fragestellungen diskutiert und sämtliche Anliegen der Mädchen miteinander besprochen wurden, durchgeführt. Weiters organisierten wir Mädchenturniere wie z.B. Mädchenvolleyballturniere in verschiedenen Parks, welche mit großer Begeisterung angenommen wurden. Da die Mädchen um unsere Unterstützung wissen und die Sicherheit haben, dass ihre Interessen von uns wahrgenommen und umgesetzt werden, treten sie großteils von sich aus an uns heran, mit der Bitte um die Verwirklichung eines eigenen Mädchenprojektes, der Bereitstellung eines Raumes etc. Über diese Selbständigkeit und Selbstsicherheit freuen wir uns sehr, denn das Erkennen, Wahren und Einfordern eigener Bedürfnisse liegt uns, gerade bei den von uns betreuten Mädchen, sehr am Herzen.

Im Bereich der geschlechtsspezifischen Bubenarbeit – der Begriff „Buben“ bezieht sich auf die Altersgruppe der 6 bis 14 Jährigen, ab 14 Jahren sprechen wir von Burschen - wurden auch 2011 wieder zahlreiche Projekte umgesetzt. Um die uns besuchenden Buben für geschlechtsspezifische Themen zu sensibilisieren, diese anzusprechen und durchzudiskutieren, bot auch 2011 der Jahresschwerpunkt „Verantwortung und Gesellschaft“ einen geeigneten Rahmen. Bei Projekten, wie auch während unserer laufenden Betriebe, versuchten wir den gesellschaftlichen Blick auf Männlichkeit, die ihr zugeschriebenen Attribute und Verhaltensweisen zu reflektieren. Im Sinne der Nachhaltigkeit wurden auch 2011 gesellschaftskonstruierte Männlichkeitsbilder bzw. mediale Männlichkeitsdarstellungen thematisiert sowie geschlechtsspezifische Themen und gegebenenfalls Problemlagen bzw. Zwänge, welche aus einem übersteigerten männlichen Verhalten resultieren, diskutiert. Es zeigt sich gerade auch in unserer alltäglichen Arbeit, dass die Buben mit vielerlei Vorurteilen bzgl. ihrer Geschlechtszugehörigkeit kämpfen und sie auch einen großen Druck zu „typisch“ männlichem Verhalten spüren. Dies mündet nicht selten in fremd- bzw. autoaggressivem ebenso wie in destruktivem Verhalten. Um diesem entgegenzuwirken setzten wir auch 2011 gewaltpräventive Maßnahmen (z.B. im Rahmen der von uns organisierten Fair-Play Turniere) und boten unseren männlichen Nutzern die Möglichkeit u. a. eigenes Verhalten zu reflektieren sowie eigene Empfindungen zu spüren und diese verbal zu artikulieren. So ist es den MitarbeiterInnen von JUVIVO.15 wichtig, vor allem auch Buben eine Plattform für die Artikulation diesbezüglicher Bedürfnisse zu bieten sowie auch, auf die für Männer schwierige gesellschaftliche Situation hinzuweisen und nachhaltig an einer Verbesserung zu arbeiten. Ziel ist es ferner, ein Männerbild zu vermitteln, welches sich an den Grundwerten Respekt, Partnerschaftlichkeit und geschlechtsdemokratischer Haltung orientiert.

## 4.3. INTERKULTURELLE JUGENDARBEIT

Ausgehend von der Tatsache der kulturellen Heterogenität unserer BesucherInnen verfolgen die MitarbeiterInnen von JUVIVO.15 einen interkulturellen Arbeitsansatz. Vorauszuschicken ist, dass Interkul-

turalität zwischen Menschen mit verschiedenen kulturellen Hintergründen bzw. Lebensstilen stattfindet und eine Schnittstelle zu allen Lebensbereichen darstellt. Somit unterscheidet sich die interkulturelle Arbeit von einer zielgruppenorientierten MigrantInnensozialarbeit dahingehend, als sie sich an alle Mitglieder einer Gesellschaft richtet. Interkulturelle Jugendarbeit verfolgt das Ziel, gegenseitiges Verständnis bzw. Verständnis für die/ den Anderen zu ermöglichen und den bewussten Austausch zwischen den EinrichtungsbesucherInnen zu fördern. Dabei soll vermeintlich Trennendes überwunden werden, in dem Gemeinsamkeiten sichtbar, Ungleichheiten verständlich und damit respektierbar gemacht werden können. Um dies zu erreichen, setzt sich Interkulturelle Jugendarbeit nicht nur mit den verschiedenen Landeskulturen auseinander, sondern auch mit regionalen kulturellen Unterschieden, mit diversen jugendkulturellen bzw. subkulturellen Strömungen sowie mit unterschiedlichen Wertehaltungen, Einstellungen, Weltbildern, Lebensformen und Lebensstilen. Demnach bezweckt die Interkulturelle Soziale Arbeit weit mehr als die bloße Toleranz zwischen den Kulturen. Sie strebt ein gegenseitiges Interesse sowie eine aktive Auseinandersetzung der bzw. mit den einzelnen Kulturen an und zielt darauf ab, vorurteilsfrei und aufgeschlossen das Entdecken von Neuem zu ermöglichen.

## 4.4. PROJEKTE

### 4.4.1. Integrative Lernbetreuung

Im Zeitraum von Jänner 2011 bis Dezember 2011 fanden im Rahmen des Projektes „Integrative Lernbetreuung und -förderung für Kinder mit nicht deutscher Muttersprache im 15. Bezirk“ immer mittwochs jeweils zwei Kurse statt, welche vom Bundesministerium für Inneres finanziert wurden.

Aufgrund der Tatsache, dass im 15. Wiener Gemeindebezirk gleichzeitig die meisten Menschen mit nicht deutscher Erstsprache sowie auch die einkommensschwächsten Familien von ganz Wien leben, gibt es eine große Anzahl an Kindern, die Mängel in der deutschen Grammatik bzw. einen fehlenden Wortschatz aufweisen, darüber hinaus aber auch an den fächerspezifischen Anforderungen der Schule scheitern. Der regionale Bedarf an einer Förderung dieser

Kinder ist äußerst groß und bedarf neben der außerschulischen Kinder- und Jugendarbeit einer spezifischen Förderung, wie sie durch dieses Projekt angestrebt wurde. Als Zielsetzungen stand die Verbesserung des schulischen Leistungsverhaltens der Kinder und dadurch ein Abbau zukünftiger, beruflicher Benachteiligungen im Vordergrund. Ebenso ist es uns ein Anliegen den TeilnehmerInnen eine Möglichkeit zum interkulturellem Lernen – als Unterstützung zur Identitätsbildung – durch Interaktion und Kommunikation mit Kindern aus vielfältigen Herkunftskulturen, zu bieten. So können strukturelle Gemeinsamkeiten der Lebenssituation erkannt werden, eine Stärkung des Selbstwerts erfolgen sowie die Entwicklung von Zukunftsperspektiven ermöglicht werden.

Die Kinder, welche regelmäßig an den Kursen teilgenommen haben, kommen aus unterschiedlichen, mehrsprachigen Herkunftskulturen. Im ersten Kurs, in der Zeit von 15.00 – 16.30 Uhr für die 1. – 4. Klasse Volksschule nahmen, durchschnittlich 15 Kinder (50 % Mädchen und 50 % Buben) teil. Im zweiten Kurs, in der Zeit von 17.00 – 18.30 Uhr für die 1. – 4. Klasse Sekundarstufe, nahmen durchschnittlich 12 Kinder (65 % Mädchen und 35% Buben ) teil.

Die Kursinhalte konzentrierten sich auf Aufgabenbetreuung und unterstützendes Lernen sowie auf Vorbereiten für Schularbeiten, Tests und Referate. Viele der von uns betreuten Mädchen und Buben benötigten vor allem auch Hilfe in der Strukturierung und Organisation ihrer schulischen Belange. So erstellten die Betreuerinnen gemeinsam mit den Kindern einen Zeitlehrplan und strukturierten mit ihnen ihren Lernstoff in übersichtliche Abschnitte. Die positiven Rückmeldungen seitens der Betreuerinnen motivierten die Kinder z.B. hinsichtlich ihrer Heftführung. Fehlender Wertschätzung sowie fehlendem Feed-back ihres Einsatzes und Fleißes vom Elternhaus oder der Schule konnte somit entgegengesteuert werden.

Besonders die Regelmäßigkeit der stattgefundenen Kurse, deren Ablauf sie kennen, gab ihnen Sicherheit und unterstützte sie ihm Finden einer Selbststrukturierung ihrer schulischen Belange. Um eine lustvolle Wissensvermittlung zu ermöglichen, wurden auch Lern-DVD's angekauft. Dadurch konnten sich die Kinder auf spannende und informative Weise in Wissensgebieten wie Biologie, Geografie, etc. weiterbilden. Zum Einsatz kamen auch Lernbücher wie z.B. „Die wichtigsten Regeln der deutschen Grammatik“, um so auch eine Möglichkeit des eigenständigen Auffindens von Wissenslücken zu vermitteln.





Unsere eigene, kleine Bibliothek konnte erweitert werden und wird von unseren betreuten Mädchen und Buben gerne in Anspruch genommen. Hier zeigte sich, dass vor allem der unkomplizierte Weg sich Bücher auszuborgen den Kindern sehr entgegen kam und so auch Kinder, für die die Registrierung in einer öffentlichen Bücherei bereits eine Hemmschwelle darstellt, diese Möglichkeit nutzen konnten.

Unserem besonderen Anliegen einer Erhöhung der Lesekompetenz bzw. Leseförderung der von uns betreuten Kinder versuchten wir einerseits mit einer Motivierung zum Ausborgen der Bücher zu begegnen. Andererseits bauten wir auch in den Kurseinheiten immer wieder kurze Vorlesesequenzen mit anschließendem Nacherzählen des Gelesenen (Textverständnis) ein.

Im Sinne der Nachhaltigkeit wurde das Projekt auch für 2012 eingereicht und es freut uns sehr, dass wir über eine positive Zusage des Bundesministeriums für Inneres berichten können.

### 4.4.2. Interkulturelle Kommunikation im Park

Aufgrund der positiven Erfahrungen und nicht zuletzt wegen des großen Interesses der Teilnehmerinnen an der Fortführung des Projekts wurde für das Jahr 2011 ein Folgeprojekt beim BM.I eingereicht, welches zum großen Bedauern aller Beteiligten (Projektdurchführende und -teilnehmerinnen) nicht bewilligt wurde. Aus diesem Grund freut es uns besonders, dass wir nach einem sehr kooperativen Gespräch die MA 17 für die Förderung der Ausflüge und gemeinsamen Aktionen sowie für die Finanzierung der Deutsch- und Alphabetisierungskurse, welche in Zusammenarbeit mit der VHS 15 durchgeführt wurden, gewinnen konnten. In diesem Zusammenhang wollen wir darauf hinweisen, dass im Rahmen unseres „Tages der offenen Tür im Garten der Vielfalt“ den TeilnehmerInnen die Zertifikate über die erfolgreich absolvierten Deutsch und Alphabetisierungskurse übergeben werden konnten. Hierfür konnten wir Herrn Bezirksvorsteher Gerhard Zatlöckl gewinnen, welcher mit einer sehr berührenden und persönlichen Ansprache den Teilnehmerinnen große Wertschätzung zukommen ließ. Zudem wurde großer Wert auf ein abwechslungsreiches und „buntes“ Angebot gelegt, um den Frauen viele neue Eindrücke und Erfahrungen zu ermöglichen. Nicht zuletzt lieferten die gemeinsamen Aktivitäten einen entscheidenden Impuls für die Gespräche und den Erfahrungsaustausch.

So wurden in den Monaten April bis Juni und September an insge-

samt 15 Terminen gemeinsame Aktionen durchgeführt, an denen durchschnittlich 10 bis 15 Frauen mit unterschiedlichen ethnischen Bezügen teilnahmen. Gemeinsam besuchten wir u.a. die Salvador Dalí Ausstellung im Museumsquartier, die Egon Schiele Ausstellung im Schloss Belvedere, die Ausstellung „Trude Fleischmann“ im Wien Museum, das Schmetterlingshaus etc. Ein besonderes Highlight war die Schifffahrt auf der Donau an der insgesamt 35 Frauen teilnahmen. Weiters nahmen wir das 100jährige Bestehen der Frauenbewegung in Österreich zum Anlass um die Ausstellung „Feste Kämpfe – 100 Jahre Frauentag“ im Völkerkundemuseum zu besuchen. Gespräche im Anschluss an die Ausstellung machten deutlich, dass die Frauen die Auseinandersetzung mit frauenpolitischen Inhalten sehr interessiert. Es wurde angeregt über die Lage der Frauen in Österreich bzw. in deren Herkunftsländern zu diskutieren und zu reflektieren. Wir waren erstaunt, wie offen sie sich sogar über sensible Themen wie häusliche Gewalt, Sexualität, Abtreibung etc. austauschten.

Ein weiterer Schwerpunkt war die Nutzung des interkulturellen Dialogs für die Förderung des Gesundheitsbewusstseins sowie für die Sensibilisierung für ein gesundes, ausgewogenes Ernährungsverhalten. Hierzu wurden zwei interkulturelle Picknicks sowie eine Gesprächsrunde über Esskulturen und Ernährungsverhalten durchgeführt.



### 4.4.3. Garten der Vielfalt

Dank einer Förderung der MA 42 konnten wir 2011 in Kooperation mit der GB\* 14-15 unseren Innenhof in der Huglgasse gemeinsam mit

unseren NutzerInnen zu einem „Garten der Vielfalt“ umgestalten, wobei es uns besonders freut, dass der Spatenstich durch Wohnbaustadtrat Dr. Michael Ludwig und Gemeinderat Mag. Rüdiger Maresch erfolgte. Gemeinsam mit zwei Jugendlichen nahmen sie die erste Pflanzung, einer Hortensie vor.

Ziel dieses Projektes war nicht nur einen zusätzlichen Grünraum, welcher Erholung bietet und zu einer wesentlichen Verbesserung der Lebensqualität beiträgt, zu schaffen, sondern auch das soziale sowie generationsübergreifende Miteinander zu fördern. Um den uns besuchenden Mädchen und Buben „Natur erlebbar“ zu machen, wurden neben Blumen und Sträuchern vor allem auch verschiedenste Gemüsesorten und Kräuter biologisch angebaut, und gemeinsam mit den Kindern, Jugendlichen und BewohnerInnen betreut, gepflegt, geerntet und verkocht.

Da uns unter anderem die Gesundheitsförderung unserer BesucherInnen am Herzen liegt, wurde das Projekt ernährungswissenschaftlich begleitet und betreut. Neben der Förderung des Umweltbewusstseins sollen die NutzerInnen auch im Bereich gesunde und nachhaltige Ernährung sensibilisiert werden.

Bemerkenswert ist, mit wie viel Freude und Engagement sich die Mädchen und Buben an sämtlichen gärtnerischen, baulichen und gestalterischen Aktivitäten beteiligten. Gemeinsam schufen wir ein Beerensträucherbeet, ein Hügelbeet, zwei Hochbeete sowie zwei Holzgerüste mit Balkonkästen, welche im Anschluss bepflanzt wurden. Außerdem wurde ein Komposthaufen angelegt, um den nötigen Dünger selbst herzustellen und chemisch-industrielle Düngemittel überflüssig zu machen. Auch ein Rankgerüst wurde unter fachlicher Anleitung selbst gebaut und gestaltet. Neben Sitzgelegenheiten wurden Skulpturen, Wandbilder, Mobile etc., zum Teil aus Recyclingmaterialien, selbst hergestellt.

Nach Wochen des Grabens, Bepflanzens und Bauens konnten wir, wie auch unsere Mädchen und Buben, die Eröffnung des Gartens, der im Rahmen eines Tages der offenen Tür begangen wurde, kaum erwarten. Die große Anzahl – ca. 200 – an interessierten BesucherInnen und FreundInnen, welche sich in einer entspannten und gelösten Atmosphäre angeregt austauschten und miteinander Zeit verbrachten, freute uns sehr. Auch das selbst gemachte Buffet und die frisch gepressten Obst- & Gemüsesäfte fanden großen Anklang. Ein weiteres Highlight dieses Tages war, dass die Frauen des Projektes „Interkulturelle Kommunikation im Park“ (siehe 4.4.2.), welche uns an diesem Tag tatkräftig unterstützten, von Herrn Bezirksvorsteher Gerhard Zatlöckl die Zertifikate für ihre bestandenen VHS.15 - Deutschkurse überreicht bekamen.

Am 29. September 2011 konnten wir darüber hinaus, bei den von der GB\*14-15 organisierten Veranstaltung „Lebensraum Innenhof“, BezirksbewohnerInnen einen Einblick in die Entstehungsgeschichte und die tägliche Nutzung und Pflege unseres „Gartens der Vielfalt“ bieten. Zusammenfassend lässt sich festhalten, dass dieses nachhaltige, ganzheitliche und lebensnahe Projekt eine enorme Ressourcenerweiterung für unsere NutzerInnengruppe darstellt. Bereits jetzt können wir es kaum noch erwarten mit dem Arbeiten, dem Gestalten und dem Bespielen unserer Grün-oase, im kommenden Frühjahr, beginnen zu können.

## 4.4.4. Jugendbezirksvertretung 2011

Um das Interesse von Kindern und Jugendlichen an der Politik, im Speziellen der Bezirkspolitik, zu wecken, gilt es ihnen positive Erfahrungen der direkten Beteiligung an politischen Entscheidungsprozessen zu vermitteln.

Partizipationsprojekte verfolgen aber auch das Ziel, die Beteiligung von Kindern und Jugendlichen am gesellschaftlichen Leben zu stärken, deren gesellschaftlichen Teilhabechancen zu vergrößern und damit auch politische Bildungsprozesse anzuregen.

Die Jugendbezirksvertretung im 15. Bezirk „Word up!15“ wurde in Kooperation mit dem Jugendzentrum Rudolfsheim für den 15. Bezirk adaptiert und ist von der Idee getragen, jungen Menschen diese Möglichkeiten zu eröffnen. Hier können sie ihre Anliegen aktiv einbringen, Forderungen entwickeln und ihre Mitgestaltungsmöglichkeiten festlegen.

In Form eines jugendgerechten Settings, d.h. unter anderem moderierte Vorbereitungstreffen, Durchführung von Workshops in den teilnehmenden Schulen, jugendliche SprecherInnen (Delegierte) für die Anliegen und Forderungen, etc. wird versucht die Bedürfnisse, Kompetenzen und Sichtweisen von Jugendlichen ernst zu nehmen.

„Word up!15“ richtet sich an alle Schülerinnen und Schüler der siebten Schulstufe der Schulen KMS Selzergasse, KMS Friesgasse, KMS Kauergasse, KMS Gebrüder-Lang-Gasse sowie KMS Schweglerstraße. In mehreren Sitzungen wird versucht die Anliegen und Forderungen der Jugendlichen im Bezirk herauszuarbeiten, ihnen eine Stimme zu geben und die Realisierung zu begleiten.



## 4.4.5. Fotoprojekt „Identität“

Wie schon vergangenes Jahr 2010 konnte in Kooperation mit der Universität für angewandte Kunst Wien ein Projekt realisiert werden. Im Rahmen ihres außerschulischen Praktikums von Jänner bis März 2011 veranstalteten die Studentinnen Sascha Reichstein und Angela Tiefenthaler einen Fotoworkshop zum Thema „Identität“ für weibliche Jugendliche ab 16 Jahren. Ziel dabei war es, den Terminus „Identität“ unter verschiedenen Blickpunkten zu beleuchten sowie zu thematisieren und die multiplen Ressourcen unserer NutzerInnen anzusprechen. Neben der Auseinandersetzung mit Fragestellungen die eigene Identität und Lebensgeschichte betreffend wurde sich

auch intensiv mit identitätsbildenden Aspekten beschäftigt. Spannend dabei war es zu beobachten, wie die Ressourcen der jungen Frauen, z.B. ihre eigenen kreativen Potentiale zu verstärken und ihr Interesse am Medium Fotografie, geweckt wurden. Für ihr Engagement, ihr Interesse und die aussagekräftigen Fotos möchten wir uns bei Angela und Sascha sowie bei den teilnehmenden Frauen recht herzlich bedanken.

## 4.4.6. Partyfit

Gegen Ende 2011 wandten sich erneut Studierende der Universität für Angewandte Kunst mit dem Anliegen, ein Projekt in unserer Einrichtung durchführen zu wollen, an uns.

Ausgehend von der Lebenswelt der Jugendlichen, in der Partys und Ausgehen ein essentieller Bestandteil sind, entstand die Idee des Projektes „Die Kunst des Partymachens“.

Dabei sollen die Jugendlichen weg vom gewohnten Konsumieren, hin zum selbstständigen kreativen Agieren geführt werden. So sollen die Jugendlichen von Anfang an die Party selbst planen, gestalten sowie organisieren, wobei sie professionelle Unterstützung von den Studierenden erhielten. Nach Abklärung des Projektablaufs besuchten uns Susi und Benedikt in unserem Betrieb „Party für Jugendliche“, um ein erstes Kennenlernen der teilnehmenden Jugendlichen zu ermöglichen und das anstehende Projekt bewerben zu können.

Die erste Projektphase beinhaltete eine Einigung auf das Thema bzw. welche Art von Party die Jugendlichen organisieren möchten. Ebenso erfolgte bereits eine Einteilung des Organisationsteams in Arbeitsbereiche wie Flyergestaltung, Musikauswahl, Visuals, räumliche Gestaltung, Styling, Partyfotografie, PR und Marketing sowie Gastronomie.

Die nächsten Termine konzentrierten sich auf das praktische Arbeiten in den unterschiedlich gebildeten Teams wie z.B. ein Workshop zur Flyergestaltung mit einer Einführung in Photoshop, Hilfestellungen bei Visualmaterial und die Gestaltung sowie die künstlerische Beratung zur Raumgestaltung bzw. zum Styling.

Als großes Highlight des Projektabschluss wird die geplante Party am 16. Februar 2012 in unseren Kellerräumlichkeiten/ Discokeller stattfinden.

## 4.4.7. „Hoffnung“ – Ein Animationsfilm

Mit diesem Projekt wurde auf Wunsch von vier jungen Frauen im Alter von 18 bis 20 Jahren bereits in der dritten Dezemberwoche 2010 begonnen und es wurde 2011 weitergeführt. Ihr Anliegen war es, neben einer inhaltlichen Auseinandersetzung, dieses Genre zu erlernen, sich dabei zu erproben und entsprechend den nötigen Kriterien, damit zu arbeiten. Für den Animationsfilm wurde von der Gruppe der Titel „Hoffnung“ ausgewählt, wobei es den jungen Frauen ein großes Bedürfnis war, sich inhaltlich mit den Themen Ausgrenzung und soziale Benachteiligung auseinanderzusetzen und auf die von Armut betroffenen Menschen, welche an den Rand der Gesellschaft gestellt werden, aufmerksam zu machen. Beeindruckend ist, dass der gesellschaftliche Appell zu Solidarität, zu Mitmenschlichkeit und zu einem wertschätzenden Miteinander im Mittelpunkt ihrer Arbeit steht. Auch hier wird wiederum der Wunsch junger Menschen offensichtlich, Verantwortung in und für die Gesellschaft zu tragen und zu einem besseren Zusammenleben beizutragen.

Um die Selbstorganisation und Eigenständigkeit der jungen Frauen zu fördern wurde vereinbart, sich einmal im Monat im Rahmen einer Teambesprechung mit der Projektbetreuung von JUVIVO.15 zu treffen. Die konkrete Umsetzung bzw. das Arbeiten am Projekt erfolgte selbstständig, wobei eine Mitarbeiterin von JUVIVO.15 jederzeit als

Ansprechpartnerin zur Verfügung stand.

Aufgrund zahlreicher technischer Fragen wurde ab Ende Mai Tim Maresch, ein Profi- Animationsfilmemacher, als erfahrene und fachkompetente Person von JUVIVO.15 beauftragt, den jungen Frauen mit hilfreichen Tipps zur Seite zu stehen.

Da die Produktion eines Animationsfilmes sehr aufwendig ist und nur in kleinen Schritten vorangeht, beeindruckte es uns sehr, mit wie viel Geduld und Einsatzbereitschaft die „FilmemacherInnen“ an ihren Zeichnungen sitzen und wie selbstbewusst sie nach Ressourcen und Hilfestellungen fragen.

Wir freuen uns schon auf die Präsentation des Animationsfilmes „Hoffnung“, welche im Rahmen des Volkkinos im Reithofferpark am 6. September 2012 stattfinden soll.

## 4.4.8. Projekt – Charity Chor Gruppe

Für eine Wohltätigkeitsveranstaltung Ende Dezember 2011 stellten wir einer Mädchen Chor Gruppe im Alter von 17 bis 20 Jahren unseren neuen Discoraum zum Proben zur Verfügung. Unter Anleitung einer engagierten Lehrerin trafen sich die Mädchen unterschiedlicher kultureller und religiöser Anbindungen, um englischsprachige Lieder sowie Gospels einzustudieren. Mit den bei der Veranstaltung gesammelten Spenden soll eine Schule in Afrika errichtet werden. Auch an diesem Projekt ist der Wille und die Bereitschaft von jungen Menschen, sich an gesellschaftlichen Prozessen zu beteiligen und sich für ein lebenswertes Miteinander einzusetzen bzw. nachhaltig die Lebenssituation von Anderen zu verbessern, erkenn- und spürbar.

## 4.4.9. Renovierung des Discoraums von JUVIVO.15

Nach langer Zeit war es endlich soweit. Im Herbst 2011 konnten wir mit der Renovierung bzw. der Umgestaltung unserer Kellerräumlichkeiten beginnen. Dabei war es uns ein großes Anliegen, die Wünsche unserer NutzerInnen in die Planung miteinzubeziehen, weshalb wir die Renovierung als teil-partizipatives Projekt konzipierten. Einige Wochen vor dem Umbaustart wurden im Rahmen von Gruppendiskussion und Kleingruppenarbeit die Wünsche unserer BesucherInnen erhoben, wobei seitens der BetreuerInnen klar kommuniziert wurde, welche Ansprüche der Raum – da dieser für alle Altersgruppen attraktiv gestaltet werden soll – erfüllen muss. Wir waren erstaunt, welche kreativen, wenn auch teilweise nicht realisierbaren, Wünsche seitens der Mädchen und Buben zur Verfügung gestellt wurden. Das Ergebnis dieses Prozesses kann sich sehen lassen! Gerne nutzen unsere BesucherInnen den neuen DJ-Kobel, um bei selbstorganisierten Partys aufzulegen ebenso wie die neue Bar, an der sich sowohl Mädchen als auch Burschen gerne als BarkeeperInnen versuchen. Es freut uns sehr, dass der Raum so gut angenommen wird und auch von älteren Jugendlichen als Party- und Proberaum genutzt wird.

## 4.5. INDOOR

Im Rahmen unseres Winter- sowie Sommerprogramms finden bei JUVIVO.15 zahlreiche Betriebe und Angebote in den Einrichtungsräumlichkeiten statt. Dabei achten wir bei der Planung darauf, den Bedürfnissen der betreuten Buben und Mädchen nachzukommen bzw. ihre Wünsche in unsere inhaltlichen und pädagogischen Überlegungen miteinzubeziehen. Da sich unsere BesucherInnen neben einer weit gestreuten Altersspanne auch durch ihre unterschiedlichen Interessen und Anliegen auszeichnen, versuchen wir bei

der Gestaltung unseres Angebotes dieser Vielfältigkeit gerecht zu werden. Um einerseits eine große Gruppe von Mädchen und Buben mit unseren Aktionen zu erreichen und andererseits eine qualitätvolle Arbeit in einem kleineren Rahmen zu gewährleisten, stellen wir neben offenen Clubbetrieben auch gruppen- und cliquenspezifische Angebote, welche im Nachfolgenden angeführt werden, bereit. Dabei ist zu betonen, dass sämtliche Aktivitäten entsprechend den Prinzipien der Niederschwelligkeit sowie der Freiwilligkeit und der Alltagsnähe ausgerichtet sind.

## 4.5.1. Clubbetriebe

Viele der Mädchen und Buben des nördlichen 15. Wiener Gemeindebezirks sind in ihrer Freizeit unbetreut und verbringen ihre Nachmittage im öffentlichen bzw. halböffentlichen Raum. Um ihnen einen attraktiven „Aufenthaltort“ zu bieten, werden bei JUVIVO.15 Clubbetriebe für Kinder, Teenies und Jugendliche durchgeführt, wobei die MitarbeiterInnen sich bei der Konzeption an den Kriterien der Partizipation und Selbstorganisation gepaart mit einem niederschweligen und freiwilligen Beratungs- und Hilfsangebot orientieren.

### Computer&Games



Unser jahresübergreifender offener Clubbetrieb „Computer & Games“ wird mittlerweile über viele Jahre bespielt und erfreut sich nach wie vor großer Beliebtheit.

Die TeilnehmerInnen stammen überwiegend aus der unmittelbaren Wohnumgebung und sind im Alter zwischen 6 und 12 Jahren.

Die BesucherInnenzahl beläuft sich durchschnittlich auf ca. 40 Kinder (60 % Buben und 40 % Mädchen) pro Betrieb. Der Internetzugang wird von den Kindern und Teenies vor allem für Facebook und Youtube genutzt, aber auch für unterschiedliche interaktive Spiele. Dabei wird zunehmend offensichtlich, dass gerade in der Mediennutzung – ebenso wie im Bildungsbereich – aufgrund des Zugangs zu diesbezüglichen Ressourcen, die Schichtzugehörigkeit eine immer größer werdende Rolle spielt.

Neben der Internet-Nutzung wird aber auch nach wie vor unser breit gefächertes Angebot an Gesellschaftsspielen genutzt. Spiele-Hits, aber auch Klassiker der Spielesammlung und Spiele zur Förderung der Sprachkompetenz erfreuen sich großer Beliebtheit.

Um viele dieser Spiele auch zu Hause mit Eltern und Geschwistern ausprobieren zu können und so auch eine alternative Freizeitgestaltung im familiären Setting zu ermöglichen bzw. um die Verbindlichkeit und den achtsamen Umgang mit entlehnten Sachen nachhaltig zu erhöhen, bieten wir unseren BesucherInnen immer wieder gerne das Angebot des Spiele-Ausborgens an. Damit ist es unter anderem

das Ziel von JUVIVO.15 die Chancengleichheit unserer BesucherInnen zu verbessern und dadurch die Teilhabe an der Gesellschaft auf Basis von Niederschwelligkeit und Ressourcenbereitstellung zu erhöhen.

### Wii-Time

Mit November 2011 haben wir unser Programm um ein neues Angebot erweitert. Jeden Donnerstagnachmittag treffen sich bis zu 30 Mädchen und Buben im Alter zwischen 6 und 12 Jahren in unseren Partyräumlichkeiten, um „Nintendo Wii“ zu spielen. Ziel des Angebotes ist die TeilnehmerInnen dahingehend zu sensibilisieren bzw. ihnen zu vermitteln, dass es keine ausschließlichen Mädchen- und Burschenspiele gibt und ihren Mut zu fördern, unbekannte sowie stereotypisierte Aktivitäten auszuprobieren. Weiters ist es uns ein Anliegen, den Mädchen und Buben einen Lernraum zur Verfügung zu stellen, indem sie erfahren, dass man/frau nicht immer gewinnen kann, gemeinsam an einem Vorhaben zu arbeiten Erfolg bringen kann und dass körperliche Stärke oftmals für das Gelingen nicht ausschlaggebend ist. Bereits gegen Ende des Jahres konnte beobachtet werden, dass auch Buben, die sich anfangs für die sogenannten „Mädchen Spiele“, wie Tanzen und Singen nicht begeistern konnten, diese nun zunehmend regelrecht einfordern, wodurch gemeinsame, geschlechterübergreifende Erlebnisse und eine Auseinandersetzung mit Geschlechtertypisierungen ermöglicht wurde. Mit fortlaufendem Betrieb wurde es den Kindern zunehmend möglich, sich selbst zu organisieren und kleine Tanzturniere zu leiten. Es freut uns sehr, dass dieses Angebot so gut angenommen wurde und auch neue Kids für eine Teilhabe gewonnen werden konnten.

### Kinderclub

Seit November 2010 gab es in unserem Programm den Betrieb „Kinderclub“, welcher im Jahr 2011 bis Ende März weiter geführt wurde. Insgesamt wurden mit diesem Betrieb durchschnittlich 45 Kinder (50 % Mädchen und 50 % Buben) unterschiedlicher, mehrsprachiger Herkunftskulturen erreicht.

Den BesucherInnen standen sämtliche Ressourcen der Einrichtung zur Verfügung, wie z.B. Nutzung der PC's, diverse Gesellschaftsspiele und umfangreiches Bastelmaterial zur kreativen Betätigung.

Seitens der BetreuerInnen wurde großer Wert darauf gelegt, dass die Kinder von sich aus ihre Bedürfnisse bzw. Wünsche zur Freizeitgestaltung artikulieren und es erst dann zur gemeinsamen Planung der Betriebe kam. Bemerkenswert war, dass es z.B. für viele der von uns betreuten Mädchen und Buben bereits die Überlegung einer Materialliste für gewünschte Bastelaktionen eine große Herausforderung darstellte.



## Teenietreff

Der Teenietreff, welcher von November 2010 bis Ende März 2011 in unseren Räumlichkeiten angeboten wurde, ist ein offener Betrieb, welcher für TeilnehmerInnen ab 11 Jahren konzipiert wurde und durchschnittlich von insgesamt 35 Mädchen (30 %) und Buben (70 %) besucht wurde. Als fixe Ressourcen standen den NutzerInnen Computer, Gesellschaftsspiele und der Partyraum zur Verfügung. Da die BesucherInnen überwiegend aus sozial benachteiligten Familien stammen, war es uns ein großes Anliegen diesen einen adäquaten Selbstentfaltungsraum zu bieten. Weiters war uns wichtig, dass sich die jungen Menschen in einer nicht-konsumorientierten und gemütlichen Atmosphäre treffen konnten. Sämtliche Aktivitäten beinhalteten primär den pädagogischen Ansatz des sozialen Lernens und waren in den Fokus des gemeinsamen Tuns gestellt, wie z.B. kreatives Arbeiten sowie Gruppen- und Gesellschaftsspiele.

Weiters wird die Vertrauens- sowie Beziehungsarbeit bei JUVIVO.15 großgeschrieben, um den jungen Mädchen und Buben die Sicherheit zu bieten, sich jederzeit bei Problemen sowie Fragen zur Lebensgestaltung an die BetreuerInnen wenden zu können.

## Abendtreff

Dieser offene Betrieb für alle Jugendlichen ab 13 Jahren stellt aufgrund der Altersstruktur eine Erweiterung zu den von uns angebotenen Clubbetrieben dar. Dabei sind Bedürfnisorientierung und Flexibilität seitens der MitarbeiterInnen ebenso wie die Berücksichtigung und Förderung der unterschiedlichen kultur- und geschlechtsspezifischen Interessen die Eckpfeiler des Jugendtreffs. Weiteres sollen alternative Bedürfnisse seitens der Jugendlichen geweckt werden. Ferner steht das Ziel einen Selbstverwirklichungsraum zu schaffen, der den Austausch unter den Jugendlichen bzw. zwischen Jugendlichen und den BetreuerInnen fördert und somit eine Annäherung an deren Lebenswelt gewährleistet.

Wie bereits mehrfach darauf hingewiesen, müssen wir auch für 2011 einen stetigen Rückgang der älteren BesucherInnen im Rahmen der von uns angebotenen offenen Betriebe feststellen. Diesen führen wir nach wie vor auf konzeptionelle Vorgaben wie dem Rauchverbot sowie auf die vorgefundenen strukturellen Rahmenbedingungen zurück. Erwähnenswert ist, dass diese Altersgruppe unsere Einrichtung überwiegend selektiv zur Verwirklichung eigener Projektideen und als Hilfestellung bei diversen Fragestellungen und Problemlagen nutzt.

Aus zahlreichen Gesprächen, welche wir auch 2011 mit den jungen Erwachsenen führten, wissen wir, dass das Bedürfnis nach einem adäquaten jugendgerechten Selbstentfaltungs- und Selbstverwirklichungsraumes sehr groß ist. Da viele dieser Burschen und Mädchen aufgrund schlecht bezahlter Jobs, einer geringen Lehrlingsentschädigung bzw. aufgrund von Arbeitsfreiheit nicht über die monetären Mittel verfügen sich mit ihren FreundInnen in Lokalen zu treffen, ziehen sie es vor, sich entweder auf der Strasse, in U-Bahnstationen sowie in Wettbüros und Internetcafes, in denen wenig Konsumzwang besteht, aufzuhalten. Wir weisen darauf hin, dass es sich hierbei auch um unbetreute Jugendliche handelt, die aufgrund ihrer prekären Lebenssituation in vielen Bereichen Unterstützung brauchen und einen „Zufluchtsort“ benötigen, der ihnen Sicherheit, Verständnis und Akzeptanz vermittelt.

## 4.5.2. Gruppenarbeit

Die MitarbeiterInnen von JUVIVO.15 verstehen unter Gruppenarbeit eine Methode der Sozialarbeit, die es den BesucherInnen mittels Gruppenerlebnissen ermöglicht, ihre sozialen Fähigkeiten und

Kompetenzen wahrzunehmen, um so die alltäglichen gesellschaftlichen und zwischenmenschlichen Heraus- und Anforderungen positiv zu bewältigen. Da uns die Stärkung und Förderung des sozialen Lernens des/der Einzelnen und eine Auseinandersetzung mit den Geschlechtsrollenbildern in der Gruppe sehr am Herzen liegt, werden viele unserer Betriebe in Anlehnung an diese Methode konzipiert. Dabei ist uns auch die Einübung gruppenspezifischer Verhaltensweisen, welche situationsbedingt auch auf andere Lebensbereiche übertragen werden können, überaus wichtig, weshalb neben der Förderung der Sozialkompetenz auch jene der Eigeninitiative im Vordergrund steht. Weiters achten wir darauf, dass die Ressourcen des Lebensumfeldes der Kinder, Teenies und Jugendlichen in der Gruppenarbeit Berücksichtigung finden.

## Medienwerkstatt

Dieser offene Betrieb bietet den BesucherInnen einen Selbstverwirklichungs- und Selbstentfaltungsraum, in welchem es ihnen ermöglicht wird, ihre eigene Kreativität und ihre allumfassenden Potentiale umzusetzen und auszuleben. Vor allem die Beschäftigung mit den Medien Film und Fotografie sind für die betreuten jungen Menschen von großer Wichtigkeit. Inhaltlich ist den NutzerInnen die Bearbeitung sowie die prozesshafte Auseinandersetzung mit den Themen Erfolg und Misserfolg sowie mit Behinderung und Gesundheit ein wesentliches Anliegen. Besonders freut uns, dass dadurch eine Steigerung der Selbstreflexion und des Selbstvertrauens bemerkbar ist. 2011 war ferner zu beobachten, dass die BesucherInnen obwohl sie aus unterschiedlichen sozialen Schichten stammen, durch das gemeinsame Interesse einander näher kamen und Unterschiedlichkeiten in den Hintergrund traten, weshalb ein wesentlicher Beitrag zur sozialen Integration geleistet werden konnte. Weiters zeigte sich, dass der Zugang und die aktive Beschäftigung der teilnehmenden jungen Frauen im Bereich Technik und Medien sich im Laufe dieses Betriebes erhöhte und diesbezügliche Hemmschwellen minimiert werden konnten, was sich sowohl bei der konkreten Umsetzung als auch im Austausch untereinander positiv auf die gesamte Arbeit auswirkte. Durchschnittlich besuchten 12 junge Frauen (40 %) und 16 junge Männer (60 %) diesen Betrieb.

## Creative Space

Seit November 2011 bieten wir am Dienstagabend diesen Betrieb an. Hier haben Jugendliche die Möglichkeit sich in verschiedenen Genres der Künste zu erproben, sich zu entfalten und sich weiter zu entwickeln. Dabei liegt die Idee darin, dass es ein gemeinsames und verbindendes Thema, welches von den BesucherInnen gewählt wird, gibt und zu welchem von allen TeilnehmerInnen in verschiedenen Arbeitsschritten und mit unterschiedlichen Methoden gearbeitet und produziert wird. Somit bekommen die Jugendlichen die Möglichkeit an einem Prozess teilzunehmen, der vom Anfang, von der Idee, bis zum Ende, dem fertigen Produkt, reicht. Die Ziele dabei sind das Vertrauen in die eigene Kreativität, besonderes bei Mädchen und jungen Frauen, zu stärken, verschiedene Wege der Selbstverwirklichung aufzuzeigen und den Wissensstand über die Arbeit mit Medien und den vielfältigen künstlerischen Genres zu erweitern.

Darüber hinaus wurde dieser Betrieb auch regelmäßig von jungen Menschen genutzt, ihre eigenen Projekte zu verwirklichen, wie z.B. für Tanzproben

## Mädchentanzgruppe:

Hier handelte es sich um insgesamt 12 junge Frauen zwischen 10 und 14 Jahren, die wöchentlich unter Anleitung einer in Choreographie erfahrenen 19-jährigen Jugendlichen, welche als Honorarkraft



angestellt wurde, probten. Einerseits haben die Teilnehmerinnen die Zeit genutzt, um ihre motorischen Fähigkeiten zu verbessern, andererseits wurde an der Stärkung des Gruppengefühls sowie an den Themen Pünktlichkeit und Verbindlichkeit mit großem Einsatz gearbeitet. Der, für das Wasserweltfest geplante Auftritt konnte leider nicht stattfinden, da es aufgrund geplanter Umbauarbeiten nicht möglich war, dass Dach am Meiselmarkt zu bespielen.

Nach den Sommerferien kam es im September 2011 zur Auflösung der Mädchentanzgruppe betreffend neuen schulischen Anforderungen sowie aus Gründen der eigenen Lebensplanung.

### Burschentanzgruppe:

Bei dieser rein männlichen Gruppe, welche aus fünf Personen im Alter von 18 bis 23 Jahren bestand, handelte es sich um Jugendliche, die ganz autonom und selbstständig ihre Tanzproben (Choreographie, Musikauswahl sowie Outfit etc.) organisierten und die Nutzung unserer Räumlichkeiten als wertvolle Ressource schätzten. Die Proben stießen bei den anderen Jugendlichen auf ein derart großes Echo, sodass sich bald an die 20 Personen (50% weiblich und 50% männlich) regelmäßig in unserer Einrichtung als ZuschauerInnen einfanden. Aus diesen bildete sich ein Team, welches die Filmdokumentation der Proben übernahm. Dadurch konnten die Tänzer immer wieder ihre Koordinationsfehler analysieren sowie neue Tanzschritte überlegen und diese dann konkret umsetzen.

Da sich diese jungen Männer bereits seit ihrem Teenagealter kennen und schon seit ihrer Schulzeit miteinander proben, ist die Gruppe gut aufeinander eingespielt und trainiert mittlerweile auf einem sehr hohen Niveau. Dies führte sogar dazu, dass sie sich bei „Die große Chance“, einer Castingshow des ORFs, bewarben. Zu ihrer Enttäuschung kamen sie nur eine Runde weiter, was zu großer Frustration führte. Die Lust und die Begeisterung zu proben wurde immer weniger. Dies äußerte sich besonders durch verspätetes Erscheinen bei ausgemachten Terminen, aber auch darin, dass der zerplatzte Traum vom Starrium und Reichtum dazu führte, die eigene Lebensperspektiven zu überdenken und einen realistischen Blickwinkel für die eigenen Zukunftsperspektive zu bekommen und dementsprechend zu handeln. Zu unserer Freude haben diese Jugendlichen mittlerweile Arbeit gefunden bzw. wieder begonnen ihre Ausbildungsziele nach-

haltig zu verfolgen. Daher wurde mit Ende Oktober mit der Gruppe vereinbart, den Betrieb für andere interessierte Gruppen zu öffnen, weshalb ab Anfang November 2011 eine Mädchen-Chorgruppe (siehe 4.4.8.) unsere Räumlichkeiten nutzte.

### ART-House

Mit Start unseres Winterprogramms im November 2011 wurde der Betrieb „ART-House“

angeboten, an welchem durchschnittlich 16 Mädchen und Buben (30% weiblich und 70% männlich) unterschiedlicher, mehrsprachiger Herkunftskulturen im Alter ab 6 Jahren teilgenommen haben. Da die von uns betreuten Mädchen und Buben hinsichtlich ihrer sprachlichen Ausdrucksmöglichkeiten einen erhöhten Förderbedarf haben, ist es Ziel des Betriebes, diesem Bedarf auch durch eine bildnerisch-ästhetische Erziehung nachzukommen. Über ausgewählte Kunstwerke bzw. Künstlerbiographien wurden Lernprozesse initiiert, die Fragen nach zwischenmenschlichen Beziehungen, gesellschaftlichen Normen und Werten sowie ökologischen und ethischen Positionen aufwarfen und zum Austausch anregten. Die von uns betreuten Kinder konnten über unterschiedlichste Kunstwerke vielfältige Bildsprachen und neue Techniken kennenlernen, die somit ihr eigenes Ausdrucksrepertoire erweiterten und sie für künstlerisch-ästhetische Sichtweisen sensibilisierte. Vor allem bei Kunstbetrachtungen, welche mit Video aufgezeichnet wurden, war es bemerkenswert, wie sehr Sprache zum notwendigen Medium wurde, um ihre Gedanken und Gefühle anderen mitteilen zu können.

Im praktischen Arbeiten an eigenen „Kunstwerken“ wie z.B. im sich Erproben mit dem Gestalten mit Naturmaterialien, Actionpainting, Gestalten von Collagen und Bauen von Gips-Skulpturen wurde „Kunst“ als lustvolles Medium erlebt.

Um den von uns betreuten Kindern einen Zugang zu eher elitären kulturellen Einrichtungen wie Museen der Bildenden Kunst zu ermöglichen, war bzw. ist eine Kooperation mit künstlerischen Institutionen wie dem MUMOK, dem Leopold Museum, dem Kunsthistorischen Museum, dem KunstHaus Wien und der Kunsthalle ein wesentlicher Schwerpunkt. So wurde und wird in monatlich stattfindenden Exkursionen im Rahmen von Kunstvermittlungs-Workshops mit den



Kindern vor Ort gearbeitet, um Museumsbesuche auch als interaktive Räume erlebbar zu machen.

Ende März 2012 ist eine Vernissage in den Räumlichkeiten von JUVIVO.15 geplant, um den Kindern die Möglichkeit zu geben ihre „Werke“ ihren Eltern, Verwandten, LehrerInnen und FreundInnen zu präsentieren.

## Open House in der Wickhoffgasse

Im Anschluss an die Parkbetreuung des Rohrauerparks wurde mit Anfang November 2010 begonnen, die Räumlichkeit in der Wickhoffgasse neu zu gestalten. Dabei stand das Anliegen, die während der Sommermonate geknüpften Kontakte weiterzuführen und die Beziehung zur NutzerInnengruppe auszubauen, im Vordergrund. Somit bieten wir einmal pro Woche einen offenen Betrieb an, zudem alle Mädchen und Buben der Mareschsiedlung eingeladen sind. Bereits im Rahmen der Parkbetreuung wurde begonnen die Jugendlichen in die Raumadaptierung mit einzubeziehen, um ihre Wünsche berücksichtigen zu können. Da die Renovierungsarbeiten bis dato nicht zur Gänze abgeschlossen sind, ist ein aktives Bespielen der Räumlichkeiten nur teilbedingt möglich. Zurzeit wird mit den Jugendlichen aktiv an einer Stärkung der Vertrauens- und Beziehungsarbeit gearbeitet und versucht, aus allen InteressentInnen eine fixe Gruppe zu institutionalisieren, welche 2012 die adaptierten Räumlichkeiten ihren Bedürfnissen entsprechend nutzen sollen.

## 4.5.3. Cliquenarbeit

Unter einer Clique verstehen die MitarbeiterInnen von JUVIVO.15 eine Gruppe von Gleichaltrigen bzw. Gleichgesinnten, die im Jugendalter eine wichtige Funktion einnimmt. Diese Definition orientiert sich eng am Begriff der „Peergroup“. Zumeist begegnen wir der Peegruppe als Clique mit einer großen Vielfalt an Ausprägungen des jugendkulturellen Lebensstils. Entsprechend dem cliquenorientierten Ansatz verstehen wir die jugendlichen Gesellungsformen, die Gleichaltrigen- bzw. die Interessensgruppe, als wichtige Unterstützungsgruppe. Die Clique wird als wesentlicher Garant für Rückhalt, Stabilität, Entwicklungsmöglichkeiten und Selbstwert betrachtet. Aus diesem Grund setzen wir mit unseren Handlungen an den sozialen Strukturen der Jugendlichen an.

## Party für Kinder

Dieser Betrieb wird seit längerem jahresübergreifend angeboten und wurde auch 2011 mit Freude und Begeisterung von zahlreichen Kindern genutzt. Mit diesem cliquenorientierten Betrieb wollen wir den Mädchen und Buben eine Möglichkeit bieten sich in einem geschützten Rahmen zu treffen, um in einer erwachsenenfreien Zone eigene Interessen und Bedürfnisse er- und ausleben zu können. Dieser niederschwellige Betrieb, welcher sich am Konzept der Partizipation orientiert, soll einen Selbsterfahrungs- und Selbstverwirklichungsraum bieten. Damit wollen wir einerseits die Verbindlichkeit des Betriebes nachhaltig erhöhen, andererseits die Selbstorganisation sowie die Bedürfnisartikulation unserer NutzerInnen fördern. Es soll vermittelt werden, dass es selbstverständlich ist, nach einer Raumressource zu fragen bzw. sich Platz zu nehmen bzw. zu schaffen. Durchschnittlich nutzen insgesamt 29 Mädchen (70 %) und Buben (30 %) diesen Betrieb, wobei dieses Angebot auch zahlreich von geschlechtshomogenen Gruppen genutzt wird.

## Party für Jugendliche

Obwohl, wie an anderer Stelle bereits dargestellt wurde, die Frequenz-

zahlen von Mädchen und Burschen ab 16 Jahren eine rücklaufende Tendenz aufweisen, ist es den MitarbeiterInnen von JUVIVO.15 ein großes Anliegen und Bedürfnis die Einrichtung für diese Zielgruppe offen zu halten und dementsprechend Raumressourcen anzubieten. Immer wieder treten Jugendliche direkt bzw. telefonisch mit uns in Kontakt, um nach der Möglichkeit für einen Partytermin zu fragen. Es freut uns sehr, dass wir, seit der Adaptierung unserer Kellerräumlichkeiten zu einem attraktiven Partyraum, ein vermehrtes Interesse an diesem Betrieb wahrnehmen. Überwiegend nutzen gemischtgeschlechtliche Gruppen von bis zu 29 TeilnehmerInnen den Raum, um gemeinsam zu feiern, zu tanzen oder einfach nur „abzuhängen“. Dennoch finden wir uns immer wieder in Gesprächen bezüglich des Rauch- und Alkoholverbotes in unserer Einrichtung, weshalb auch dieses Angebot nur zum Teil die Bedürfnisse der NutzerInnengruppe deckt. Darüber hinaus wäre es den Jugendlichen ein Anliegen, Räumlichkeiten zu haben, welche zumindest an Freitagen, auch noch nach 24.00 Uhr zur Verfügung stehen. Aus diesem Grund möchten wir auch hier einen Appell für die Initiierung eines Jugendcafes im Bezirk, welches eine Konzepterweiterung zu den bestehenden Angeboten der aufsuchenden Kinder- und Jugendarbeit darstellen würde, an die politischen EntscheidungsträgerInnen richten.

## 4.5.4. Journal

Neben der Gruppen- und Gemeinwesenarbeit stellt die Einzelfallhilfe eine der grundlegenden Interventionsformen der Sozialarbeit dar bzw. ist eine ihrer klassischen Methoden. Im Mittelpunkt steht die Soziale Arbeit mit dem einzelnen Menschen, der Familie oder Gruppen, welche, aus den unterschiedlichsten Gründen, Hilfestellungen benötigen. Im Vordergrund steht dabei die ganzheitliche Sicht auf das „Problem“ und daran orientierte Vorgehens- und Handlungsweisen.

## Journaldienste

Drei Mal pro Woche finden bei JUVIVO.15 jahresübergreifende ausgewiesene Journaldienste, gelegentlich zu einem parallel laufenden Betrieb, statt. Da überwiegend Teenies bzw. Jugendliche und junge Erwachsene dieses Angebot nutzen, beziehen sich die Handlungsarten der MitarbeiterInnen auf Beratung, Betreuung, Beschaffung, Vermittlung, Vertretung und Intervention. Erwähnenswert ist, dass der Journaldienst im Vergleich zu den letzten Jahren vielfach von Mädchen genutzt wird. Während sich in den laufenden Betrieben nur wenige Jugendliche dieses Alters finden, nutzt vor allem diese Altersgruppe und aufwärts die Journaldienste. Neben der Unterstützung bei der Arbeitssuche und bei Konflikten in der Schule wurden zahlreiche Beratungen bezüglich der Themen Gewalt und Recht, Sucht und Suchtprävention, Verschuldung und Obdachlosigkeit geführt. Immer wieder benötigen Kids unsere Unterstützung in Beziehungsfragen bzw. Aufklärung das Thema Sexualität betreffend. Ebenso werden wir vermehrt um Hilfestellungen bei familiären Konflikten zu Rate gezogen. Diese resultieren überwiegend auch daraus, dass es sich viele unserer NutzerInnen, aufgrund von Arbeitslosigkeit bzw. aufgrund der Beschäftigung in schlecht entlohnten prekären Arbeitsverhältnissen nicht leisten können von zu Hause auszuziehen und sich eine eigenständige Existenz aufzubauen. Somit ist darauf hinzuweisen, dass auch 2011 eine anhaltende Verschlechterung jugendspezifischer Lebenslagen zu verzeichnen ist. Viele der von uns betreuten Jugendlichen sind aufgrund mangelnder Ausbildungsplätze bzw. aufgrund der anhaltenden prekären Situation von Jugendlichen am Bildungs- und Arbeitsmarkt, von Hoffnungs- und Perspektivenlosigkeit, einhergehend mit zunehmender Verarmung, betroffen. Dies resultiert ferner aus dem schlechten Bildungsniveau

der von uns betreuten Kinder, Teenies und Jugendlichen, welche mittlerweile überwiegend in Österreich geboren sind und hier zur Gänze das österreichische Schul- und Ausbildungssystem durchlaufen haben – zumeist ohne Erfolg.

Da JUVIVO.15 in diesem Bereich als „Anlaufstelle“ konzipiert ist, arbeiten wir in vielen Fällen weitervermittelnd bzw. sind auf die Kooperation mit anderen Einrichtungen der Stadt Wien ebenso wie mit privaten Organisationen angewiesen.

## Soziales und Aktivierung

Dieser Betrieb wurde 2011, aufgrund zahlreicher Gespräche und Reflexionen im Team, wie den sich verringern den NutzerInnenzahlen ab 16 Jahren entgegengewirkt werden kann, weitergeführt. Dabei war die Überlegung neben einem klassischen Journaldienst bzw. parallel zu einem jugendgerechten Betrieb Mobil zu gehen, um Jugendliche über gemeinsame Aktivitäten zur Eigeninitiative und Bedürfnisartikulation zu motivieren. Neben diesem Tun, können die Jugendlichen auch Beratung und Betreuung erhalten bzw. die BetreuerInnen als Ansprechpersonen bei sämtlichen Fragen nutzen. Die Erfahrungen zeigen, dass es vielen Jugendlichen schwer fällt selbst aktiv zu werden und ihre Versagensängste relativ groß sind. Darüber hinaus zeichnet sich die Tendenz ab, dass sie für ihre Leistungen monetäre Entschädigung verlangen. Dies führen wir einerseits auf die steigende Armut unter Jugendlichen zurück, andererseits auf Werthaltungen einer kapitalistischen Gesellschaft, welche soziale Kompetenzen zunehmend in den Hintergrund stellt. Dennoch konnten wir einige Burschen und Mädchen erreichen und ihnen die Nutzung unserer Räumlichkeiten als Ressource eröffnen.

## 4.5.5. Workshops

Im Unterschied zu den oben beschriebenen offenen, nicht Produkt orientieren Angeboten verstehen wir unter einem Workshop einen „Arbeitstermin“ unter einer Anleitung und einer strukturierten Vorgehensweise, um das gesteckte, gewünschte bzw. vereinbarte Ziel zu erreichen.

### Circus Luftikus

Seit mittlerweile 11 Jahren haben Kinder und Jugendliche beim Circus Luftikus von JUVIVO.15 auch Indoor die Möglichkeit in die spannende Welt der Zirkuskünste einzutauchen: in das Einradfahren, Jonglieren, Balancieren, die Akrobatik und Luftartistik (Trapez, Vertikaltuch, Luftring). Der Zirkuskurs für die 6 bis 9 jährigen Kinder wurde im Jahr 2011 insgesamt von 17 Mädchen und Buben besucht. Mit großer Begeisterung nahmen die Kinder an den abwechslungsreichen Bewegungs- und Konzentrationsspielen und den vielfältigen Zirkus-Workshopangeboten teil. Das Sommersemester 2011 beendeten wir mit einer kleinen Aufführung im Turnsaal, bei der die Kinder ihre Eltern mit ihrem mittlerweile außergewöhnlichen Können begeisterten. Unsere beiden Zirkuskurse für Teenies ab 12 Jahren wurden von insgesamt 26 Mädchen und 8 Buben besucht. Diese Gruppen zeichnen sich durch ihren besonders respektvollen Umgang miteinander und ihre Selbstständigkeit im Trainieren der vielfältigsten Zirkustechniken aus. Am Zirkuskurs für die Fortgeschrittenen ab 14 Jahren nahmen insgesamt 7 Mädchen und 7 Burschen teil. Bei unserer „Profitruppe“, die schon über zirkureife Fertigkeiten verfügt, legten wir großen Wert auf Konditions- und Krafttraining, vertiefende Spezialworkshops zu den Lieblingstechniken der Kids und selbständiges Training. In den letzten drei Monaten des Semesters verbrachten wir sehr viel Zeit mit gemeinsamen Choreografien, Ideenfindungen und Proben

zu unserer großen Abschluss-Produktion „Lichter-los!“. Außerdem starteten wir Anfang Juni 2011 bei schönstem Sommerwetter mit der Gruppe der Jugendlichen unsere mittlerweile traditionelle Einradtour durch die Lobau. Nach einer ausgiebigen Tour machten wir auf einer großen Wiese halt und spielten eine Partie Mannschaftsfrisbee und anschließend erfrischten sich die Kids im kühlen Nass der Lobauer Panozzalacke.

### Diskussionsspiel „Armutsgrenze!“ am 18.02.2011

Am Freitag den 18. Februar 2011 wurde durch die Unterstützung und das Engagement der BetreuerInnen von JUVIVO.15 gemeinsam mit Fr. Mag.<sup>a</sup> Sonja Gruber im Auftrag des Science Center Netzwerk Österreich das Diskussionsspiel „Armutsgrenze!“ für Kinder im Alter von 7 bis 12 Jahren moderiert und durchgeführt. Das Science Center Netzwerk Österreich ([www.science-center-net.at](http://www.science-center-net.at)) ist eine Vernetzungsplattform verschiedener Einrichtungen, wie z.B. Museen, Bildungs-, aber auch Forschungseinrichtungen etc., die sich zum Ziel gesetzt haben, Wissenschaft auf leicht zugängliche Weise unmittelbar erlebbar und begreifbar zu machen. Es hat sich gezeigt, dass dieses Thema viel Interesse bei den betreuten Kindern bzw. Teenies von JUVIVO.15 geweckt hat, so dass aus einem geplanten Workshop gleich zwei geworden sind. Das Diskussionsspiel dauerte ca. 2 Stunden, wobei jeweils zwei Gruppen, acht TeilnehmerInnen und acht Teilnehmer pro Gruppe im Alter von ca. 10 bis 12 Jahren, mitgemacht haben. Das Spannende daran war, dass auch nach dem Workshop über Armut und ihre Folgen unter den Kinder weiter diskutiert wurde.

### „Interkulturelle Kompetenz“ mit LehrerInnen der KMS Selzergasse am 03.03.2011 und am 28.04.2011 im Rahmen des Regionalforums

Aufgrund der Nachfrage der Direktorin der KMS Selzergasse führten zwei MitarbeiterInnen für interessierte LehrerInnen eine Informationsveranstaltung zum Thema „Interkulturelle Kompetenzen“ durch. Ziel dabei war es einerseits die LehrerInnen, aufgrund der kulturellen Vielfaltigkeit ihrer SchülerInnen, in den Bereichen „Interkulturalität“, „Diversität“, „Migration“, „Integration“, „Interkulturelle Konflikte“, „Interkultureller Dialog“, etc. zu sensibilisieren, andererseits diesen neue Konzepte zu vermitteln, welche sich weg von einer „AusländerInnenpädagogik“ hin zu einer „Interkulturellen Pädagogik“, in welcher die Vielfalt der Kulturen als Potential für die Gesellschaft gesehen wird, bewegen. Das Feedback der LehrerInnen war so gut, dass wir gebeten wurden wieder einmal eine solche Informationsveranstaltung anzubieten.

Ebenso konnten wir im Rahmen des Regionalforums in den Räumlichkeiten der MA 17 West unser Wissen bezüglich „Interkultureller Kompetenzen“ an die interessierten TeilnehmerInnen weitergeben.

### „Wiener Linien aus der Nähe“ am 04.03.2011 und am 11.03.2011

Im Rahmen seines Grundkurses am ifp, zu dessen Abschluss die Durchführung einer Aktion gehört, entschied sich unser Kollege Hakan, diese in unserer Einrichtung durchzuführen. Dabei war es ihm ein Anliegen, den TeilnehmerInnen gewisse Verhaltensregeln und Sicherheitsmaßnahmen zu vermitteln, welche sie im Straßenverkehr bzw. im U-Bahnbereich auch einhalten bzw. anwenden können. Aus diesem Grund fand am 04.03.2011 ein Workshop in unserer Einrichtung statt, um die Kinder sensibel an das Thema heranzuführen. Die vorbereiteten Stationen wurden rege von den Kindern bespielt und es gefiel ihnen sehr, ihr Wissen über die verschiedenen U-Bahnstationen, Gefahrenquellen und Vorsichtsmaßnahmen gemeinsam mit den Durchführenden zu besprechen. Um die theoretische

Auseinandersetzung auch praktisch erlebbar zu machen fand eine Woche später ein Ausflug mit der U1 zum Kagraner Platz statt, wo wir von zwei netten Mitarbeiterinnen der Wiener Linien empfangen wurden. Nach einer Kennenlernrunde machten wir einen Rundgang durch die Station. Dabei wiesen die Mitarbeiterinnen die Kinder auf mögliche Gefahrenbereiche in einer U-Bahnstation hin und erklärten ihnen auch das richtige und risikominimierende Verhalten in der Station. Ferner wurden die Kinder über die Notfallsignale und die Bedeutung der Piktogramme unterrichtet bzw. darüber, wie sie sich im Falle eines Unfalles etc. zu verhalten haben und wie sie Hilfe bekommen. Besonders spannend für die Kinder war, als sie die Möglichkeit hatten vor Ort einen Kontakt mit der Zentralen Leitstelle der Wiener Linien herzustellen. Darüber hinaus gaben uns die Mitarbeiterinnen der Wiener Linien auch wichtige Informationen, wie wir uns als BetreuerInnen am sichersten mit einer Gruppe in öffentlichen Verkehrsmitteln verhalten bzw. wie wir richtig und gefahrenlos in eine U-Bahn ein- und aussteigen bzw. die Rolltreppe nutzen etc. Im Anschluss an die Sicherheitsführung führen wir auf der neuen Strecke der Linie U2 bis zur Endstation Aspernstraße. Hier zeigten sich die Mädchen und Buben vor allem von der für sie ländlich anmutenden Gegend beeindruckt.

Zusammenfassend lässt sich festhalten, dass dieser Workshop für alle TeilnehmerInnen sehr lehr- und aufschlussreich war und den Mädchen und Buben mehr Bewusstsein für ihre eigene Sicherheit und für jene der anderen U-BahnnutzerInnen sensibilisiert werden konnten.

## Facebook Workshop mit Interface am 28.04.2011

Am 28.04.2011 fand im JUVIVO.15 im Rahmen unseres Betriebes „Computer & Games“ in Kooperation mit „saferinternet.at“ ein 90-minütiger Workshop zum Thema „Facebook“ statt.

Dabei konnten unsere Kinder viele Fragen zum sicheren Umgang im Internet sowie viel Wissenswertes und Interessantes über die Nutzung von Facebook erfahren und auch gleich selber ihre Sicherheitseinstellungen überprüfen. Bedanken möchten wir uns bei Hr. Christoph Kaindl von „saferinternet.at“ für die nette Aufbereitung des Workshops und seine Geduld bei der Beantwortung der vielen aufgetauchten Fragen.

## Ernährungsworkshops

### Kooperation mit der HAK/HAS – Kaufmännische Schule des BFI am 23.05.2011 und am 16.06.2011

Da diese Schule u.a. von vielen Jugendlichen des 15. Bezirks besucht wird, trat ein engagierter Lehrer mit der Frage einer möglichen Kooperation an uns heran. Ziel dieser Kooperation war es über den Anknüpfungspunkt gesundes Essen und Trinken den Jugendlichen einerseits die in der Schule vermittelten Lehrinhalte praktisch erleb- und spürbar zu machen, andererseits ihnen einen Zugang zu unserer Einrichtung zu ermöglichen. Dazu wurde mit einer Schulklasse dieser Schule am 23.05.2011 ein Workshop mit dem Thema „Trink Dich Schlau! – Bedarfsgerechte Flüssigkeitszufuhr“ sowie am 16.06.2011 ein interkultureller Kochworkshop durchgeführt. Der erste Workshop begann mit einem Impulsvortrag, welcher als Einstieg in diese Thematik fungierte. Nach der Einteilung in Kleingruppen konnten die Jugendlichen verschiedene Quiz- und Verkostungsstationen durchlaufen, womit die wichtigsten Aspekte aus dem Vortrag vertieft wurden. Als Abschluss wurden unterschiedliche Fruchtsakes (z.B. Erdbeer-Melone, Ananas-Kokos, Himbeer-Joghurt etc.) von den Jugendlichen zubereitet, die in der anschließenden „Saftbar“ verkostet wurden. Schließlich konnten wir einige Jugendliche dafür gewinnen, sich gemeinsam mit JUVIVO mit einem „Frucht-Shake-Stand“ am 17.06.2011 beim Wasserwelfest (siehe 4.7.8.) zu beteiligen. Der

zweite Workshop hatte zum Ziel, nicht nur die gesundheitsfördernden Aspekte einer ausgewogenen Ernährung zu thematisieren, sondern sich auch mit Aspekten der Interkulturalität auseinander zu setzen. Da die SchülerInnen dieser Schulklasse insgesamt 10 unterschiedliche „Herkunftskulturen“ aufweisen, fanden sie diesen Zugang sehr spannend und beteiligten sich rege sowohl am gemeinsamen Kochen als auch am Austausch über ihre Esskultur und ihr Ernährungsverhalten. Der Workshop wurde mit einer Gruppendiskussion über Esskulturen im Allgemeinen und den Gemeinsamkeiten und Unterschieden von Esskulturen begonnen. Anschließend wurde in Kleingruppen ein interkulturelles Buffet zubereitet. Bei der Verkostung von Sigara Böregi, Urnebes Salada, Salata de Vinete und vielen anderen Köstlichkeiten „aus aller Welt“ entstand noch mal ein entspanntes Gespräch über die umfangreiche Thematik der verschiedenen Esskulturen. Und so lernten nicht nur die TeilnehmerInnen sondern auch wir wieder viel Neues dazu.

### Interkulturelle Kochworkshops am 31.05.2011 und am 07.06.2011

In Kooperation mit der KMS Selzergasse wurden im Rahmen des dortigen Kochunterrichts zwei Interkulturelle Kochworkshops am 31.05.2011 und am 07.06.2011 durchgeführt. Da die Schule und auch diese Schulklasse von SchülerInnen mit diversen unterschiedlichen „Herkunftskulturen“ besucht wird, war es ein Anliegen mittels des Mediums des Kochens eine Sensibilisierung für die umfangreiche Thematik der „Interkulturellen Kompetenz“ zu erreichen. Als Einstieg fand jeweils eine Gruppendiskussion, bei der herausgearbeitet wurde, was die SchülerInnen unter „Esskultur“ verstehen, statt. Anschließend wurden Gemeinsamkeiten und Unterschiede von verschiedenen Esskulturen diskutiert. In Kleingruppen wurde dann an beiden Terminen ein interkulturelles Menü (Vor-, Haupt- und Nachspeise) gekocht, das jeweils aus Komponenten verschiedener Esskulturen bestand. Beim abschließenden gemeinsamen Essen wurde noch darüber gesprochen, ob die zubereiteten Speisen auch im familiären Umfeld der SchülerInnen gekocht werden.

### Biologischer Gemüse- und Kräuteraanbau mit Schülerinnen der KMS Selzergasse am 08.06.2011

Wie bereits beschrieben wurde im Frühjahr 2011 mit Fördermitteln der MA 42 der Innenhof der Einrichtung in der Huglgasse 14 umgestaltet und mit verschiedenen einheimischen Gemüse- und Kräutersorten bepflanzt. Damit wurde einerseits ein zusätzlicher Kommunikations-, Erlebnis- und Erfahrungsraum für die Kinder und Jugendlichen bereitgestellt. Weiters besteht damit die Möglichkeit, die Zielgruppe für verschiedene Aspekte einer gesunden und umweltgerechten Ernährung in einem erlebnispädagogischen Setting zu sensibilisieren. Dieses Angebot wurde und wird sowohl von der Zielgruppe als auch von verschiedenen KooperationspartnerInnen mit großem Interesse angenommen. Am 08.06.2011 führten wir mit LehrerInnen und SchülerInnen der Klasse 1B der KMS Selzergasse einen Workshop zum Thema „biologischer Gemüse- und Kräuteraanbau“, unter professioneller, ernährungswissenschaftlicher Anleitung durch. Dazu wurde mit den Kindern mittels einer Power-Point-Präsentation der Umbau des Hofes, der Bau von Hoch- und Hügelbeeten sowie die Bepflanzung mit unterschiedlichen Gemüse- und Kräutersorten besprochen. Anschließend konnten die Kinder Basilikum und Petersilie in kleinen Töpfchen selbst ansähen, welche sie mit nach Hause nehmen konnten. Dabei wurden einige wichtige Funktionen von Kräutern in der menschlichen Ernährung (z.B. Verdauungsförderung) erörtert. Zudem lernten die Kinder den Unterschied zwischen „Licht- und Dunkelkeimern“ kennen. Bei einem kleinen Buffet, das aus Schnitt-

lauch- und Kressebrötchen sowie gesunden Fruchtsäften bestand, konnten sich die TeilnehmerInnen stärken. Auffallend war, dass viele Kräutersorten einigen der teilnehmenden Kindern nicht bekannt waren, sodass sie neue „Geschmackskomponenten“ kennenlernen konnten. Beim abschließenden Hofrundgang hatten die Kinder die Möglichkeit Pflanzen ebenso wie unterschiedliche Kräuter, Tomaten, Paprika, Kürbis, Zucchini, Kraut, Kohl, Sellerie usw. zu besichtigen. Dabei wurden gesundheitliche Aspekte von einzelnen Gemüsesorten und die präventive Wirkung eines hohen Obst- und Gemüsekonsums erörtert sowie verschiedene Gesichtspunkte des Pflanzenbaus wie beispielsweise Licht- und Nährstoffbedarf besprochen.

## Workshop „Suchtprävention“ mit SchülerInnen der KMS Selzergasse am 27.06.2011

Im Rahmen der Kooperation mit der KMS Selzergasse führten zwei MitarbeiterInnen einen Workshop zu „Suchtprävention“ mit den SchülerInnen durch. Um diesen lebensnahe zu gestalten wurde nach einer kurzen theoretischen Auseinandersetzung mit Sucht, ihren Formen und Auswirkungen gemeinsam der Film „Gambler“ – ein Film zur Suchtprävention – unter Anwesenheit des Regisseurs angeschaut und anschließend diskutiert. Dabei konnten interessante Fragestellungen und das Thema „Sucht“ präventiv behandelt werden. Zum Abschluss konnte mit dem Filmemacher über seine Idee und sein Anliegen, einen Film zu dieser Thematik zu drehen, gesprochen werden. Dieses Vorgehen entspricht dem Ansatz der Peer-Education, welcher davon ausgeht, dass Jugendliche Inhalte der Gesundheitsförderung und Lebensgestaltung eher in ihr Erkenntnis- und Verhaltensrepertoire aufnehmen, wenn ihnen diese von Gleichaltrigen vermittelt werden. Wir möchten uns auch in diesem Rahmen bei den SchülerInnen der KMS für ihre rege Mitarbeit bedanken und freuen uns auf weitere Kooperationen im Jahr 2012.

## Workshop des Circus Luftikus in der polytechnischen Fachmittelschule am 22. 09.2011

Am 22.09.2011 besuchten wir eine Klasse der polytechnischen Fachmittelschule in der Bendikt-Schellinger-Gasse. Im Rahmen der Theaterworkshop-Reihe konnten insgesamt 20 SchülerInnen im Alter von 14 und 15 Jahren samt LehrerInnen unter Laszlos professioneller Anleitung in die spannende und vielfältige Welt der Zirkuskünste hineinschnuppern: Jonglieren alleine und zu zweit, Diabolospiel und Kickstick. Mit sichtlicher Begeisterung nahmen alle Kids das Angebot an und es konnte auch das Ziel erreicht werden, die Kontakte innerhalb der Klasse untereinander durchlässiger zu machen. Dies war somit die erste erfolgreiche Kooperation zwischen JUVIVO.15's mittlerweile 11-jährigem Erfolgsprojekt „Circus Luftikus“ und der Sir Karl Popper Fachmittelschule.

## Workshop zum Thema „Umwelt - mit Schwerpunkt Wasser“ am 17. November 2011

Am 17.11.2011 fand bei JUVIVO.15 der Workshop zum Thema „Umwelt - mit Schwerpunkt Wasser“ statt, um die Kinder hinsichtlich der Bedeutung dieses Themas zu sensibilisieren.

Im Rahmen ihrer Ausbildung zur Kinderbetreuerin in der VHS Brigittenau leitete Suna Pekgüzel dieses Projekt in den Räumlichkeiten von JUVIVO.15. Insgesamt nahmen 15 Kinder (ca. 50% weiblich und 50% männlich) im Alter von 6 bis 12 Jahren aktiv und lustvoll an diesem Workshop teil und konnten so auf spannende Weise Neues erfahren und lernen sowie die Wichtigkeit des Wassers spielerisch reflektieren.

## 4.6. OUTDOOR



### 4.6.1. Streetwork/ Mobil

Streetwork wurde als eine Methode der Sozialarbeit entwickelt, um mit delinquenten Jugendlichen, welche von herkömmlichen Einrichtungen und Angeboten nicht erreicht werden, in Kontakt zu treten. Bei unseren Mobildienstrunden, welche sich auf ein bestimmtes Zielgebiet im nördlichen 15. Bezirk beziehen und für alle Kinder, Teenies und Jugendliche nutzbar sind, verfolgen wir einerseits das Ziel, die Aufenthaltsorte der Jugendlichen kennen zu lernen, mit ihnen in Kontakt zu treten und Kenntnisse über deren Lebenswelt und Lebenssituation einzuholen. Andererseits versuchen wir jene Mädchen und Buben zu erreichen, die unsere Einrichtung noch nicht kennen bzw. Hemmschwellenängste haben, diese aufzusuchen. Die Tatsache, dass diese Kontaktaufnahme im Lebensumfeld der Kinder, Teenies und Jugendlichen passiert ermöglicht, dass die Komm-Strukturen traditioneller Einrichtungen überwunden werden. Somit wird nicht darauf gewartet, dass die Jugendlichen mit ihren Problemen, was ein diesbezügliches Bewusstsein und Mut voraussetzt, in die Institutionen kommen. Im Gegenteil: Die „Institution“ kommt zu ihnen (Gehstruktur).

Auch 2011 nutzten wir jahresübergreifend drei- bis viermal pro Woche die Mobildienste entsprechend. Mittels der Mobildienste erreichen wir auch viele Kids, denen JUVIVO.15 bislang unbekannt war und können ihnen so unser Angebot näher bringen. Bemerkenswert ist, dass viele Kids unser Beratungsangebot vor Ort wahrnehmen und auch zu nachhaltiger Betreuung in die Huglgasse 14 kommen. Darüber hinaus erachten wir unsere Arbeit auf der Straße als wesentlich, wollen wir vor allem mit den männlichen und weiblichen Jugendlichen unseres Bezirksteils in Kontakt bleiben und über ihre Lebenswelten sowie Jugendkulturen, ihre Bedürfnisse, ihre Problemlagen und über ihre Ängste und Hoffnungen Bescheid wissen. Themen sind oftmals schulische Probleme, Arbeits- und Obdachlosigkeit sowie finanzielle Probleme, aber auch Beziehungsfragen und Fragen zur Sexualität bzw. gelegentliche Hilfestellungen bei Scheidungen nach Zwangsverheiratung. Viele der Kids nutzen uns auch zur rechtlichen Beratung vor allem bei Themen wie Verschuldung, jegliche Formen von Gewalt- bzw. Diebstahl- und Einbruchsdelikten. Erwähnenswert ist, dass ein Rückgang bezüglich Suchtmittelmissbrauch zu bemerken ist. Bei unseren Runden durch den Bezirksteil treffen wir regelmäßig viele Jugendliche bzw. mehrheitlich männliche junge Erwachsene, welche überwiegend ihre Freizeit im öffentlichen Raum verbringen. Überaus beliebt sind die U-Bahnstationen entlang der U3, das Meiselmarktareal sowie das Einkaufszentrum „Lugner City“. Bevorzugt werden auch

Parkanlagen aufgesucht bzw. wird durch die Straßen gebummelt. Zumeist handelt es sich hier um junge Menschen, welche aufgrund einer niedrigen Schulbildung in schlecht bezahlten Jobs tätig sind bzw. keiner Beschäftigung nachgehen. Diese Jugendlichen geben an, deshalb im öffentlichen Raum „abzuhängen“, da ihnen einerseits die finanziellen Mitteln fehlen Bars, Kinos, etc. aufzusuchen und ihnen andererseits allgemein entsprechende Räumlichkeiten fehlen, in denen sie sich nach ihren eigenen Bedürfnissen verwirklichen können. Auf das Angebot unsere Einrichtung zu besuchen und sich dort mit FreundInnen zu treffen bzw. Partys zu veranstalten sowie die Möglichkeit gemeinsame Aktivitäten, Projekte etc. durchzuführen, reagieren diese dankend ablehnend. In diesem Zusammenhang geben die Jugendlichen an, dass sie gerne vorbei schauen, um die BetreuerInnen zu besuchen, aufgrund des Rauchverbotes und die eher für eine jüngere Zielgruppe geeigneten vorhandenen Ressourcen ebenso wie die auf jüngere BesucherInnen ausgerichtete Ausstattung der Räumlichkeiten, die Einrichtung nicht zum bloßen Verbringen ihrer Freizeit in Anspruch nehmen wollen. Wir weisen darauf hin, dass es sich hierbei um eine große Gruppe, überwiegend unbetreuter männlicher Jugendlicher handelt, welche aufgrund zahlreicher Notwendigkeiten und lebenssituationer Umstände einen Zufluchtsort, ein Auffangnetz sowie einen Selbstverwirklichungsraum, entsprechend ihren Bedürfnissen, benötigen. Mit der Adaptierung unserer Kellerräumlichkeiten hoffen wir an Attraktivität für diese Zielgruppe zu gewinnen.

## 4.6.2. Parkbetreuung

Im Rahmen der Parkbetreuung, welche eine Alternative zur Freizeitgestaltung darstellt, werden überwiegend spiel-, sport-, und erlebnispädagogische sowie kreative und erfahrungserweiternde Angebote gesetzt. Durch diese aktive Arbeit im Park erfolgt die Kontaktaufnahme zu den kleinen wie großen BesucherInnen relativ rasch. Durch das gemeinsame Tun wird sowohl die Beziehungs- und Vertrauensebene zwischen BetreuerInnen und BesucherInnen erhöht und gefestigt. Darüber hinaus können Konflikte zwischen den Generationen im Park rasch thematisiert und bearbeitet werden.

Mit der Parkbetreuung beginnt JUVIVO.15 jedes Jahr Anfang April. Die Einsatztage und -zeiten 2011 waren:

**Reithofferpark** Montag 15:00 bis 18:00 Uhr  
Schwerpunkt: Ausflüge

**Rohrauerpark** Dienstag 15:00 bis 18:00 Uhr  
Schwerpunkt: Interkulturalität und Zusammenleben

**Wieningerpark** Mittwoch 15:00 bis 18:00 Uhr  
Schwerpunkt: Kreativität und Sport

**Vogelweidplatz** Donnerstag 15:00 bis 18:00 Uhr  
Schwerpunkt: Zirkuskünste

**Forschneritschpark** Freitag 15:00 bis 18:00 Uhr  
Schwerpunkt: Sport

Von April bis Oktober 2011 setzte JUVIVO.15 im Rahmen der Parkbetreuung unterschiedliche Akzente in den betreuten Parks und versucht dadurch die Anliegen und Ansprüche der Kinder und Jugendlichen aufzugreifen und in die Programmgestaltung einzubeziehen.

Im **Reithofferpark** nehmen insgesamt an die 190 Kinder und Teenies, gelegentlich auch Jugendliche, unterschiedlicher sozialer Schichten und vielfältigster Sprachkenntnisse an unseren Aktionen

teil. Auffällig ist, dass das Parkangebot überwiegend von Mädchen (60%) im Vergleich zu den Buben (40%) genutzt wird. Neben den Aktionen im Park, wo überwiegend die Kreativität und das Körperbewusstsein mittels Sport gefördert werden, organisieren wir Ausflüge, sodass die Kinder gemeinsam mit den BetreuerInnen ihren Handlungs- und Erfahrungsspielraum erweitern können.

### Rohrauerpark

In unserer heurigen Parksaison konnten wir erfolgreich mit der Betreuung des neu gestalteten und neu eröffneten Rohrauerparks starten. Die NutzerInnen dieses öffentlichen Raums stammen überwiegend aus der unmittelbaren Wohnumgebung. Insgesamt nahmen durchschnittlich an die 65 Kinder (50% Buben und 50% Mädchen), 45 Teenies (50% Buben und 50% Mädchen) und 30 Jugendliche (35% Mädchen und 65% Burschen) aus unterschiedlichen kulturellen Bezugssystemen an unseren Angeboten teil. Die Betreuungsangebote konzentrierten sich unter anderem auf sportliche Angebote. So wurden Tischtennisturniere organisiert, die mit großer Begeisterung angenommen wurden, aber auch Geschicklichkeitsparcours und die Durchführung von Indiaca-Turnieren erfreuten sich großer Beliebtheit. Weiteres wurde dem Wunsch der Kinder und Teenies nach kreativen Angeboten auf vielfältige Weise nachgekommen, wobei der Schwerpunkt auf Bastel- und Malaktionen lag. Unsere Beobachtung war, dass die betreute Zielgruppe sich aktiv an den vielfältigen Angeboten beteiligte und die wöchentliche Parkbetreuung sehr begeistert aufnahm.

### Wieningerpark

Dieser Park zeichnet sich durch die ständig steigenden BesucherInnenzahlen sowie durch das familiäre und tolerante Klima untereinander aus.

Insgesamt werden in diesem Park jeden Mittwoch bis zu 150 ParkbesucherInnen mit vielfältigsten Sprach- und Kulturkenntnissen im Alter von 6 bis 16 Jahren betreut. Es war zu beobachten, dass auch viele Kleinkinder zwischen 3 und 5 Jahren in Begleitung ihrer Eltern den Park in Anspruch genommen haben. Die betreuten Kinder, Teenies und Jugendlichen halten sich fast ausschließlich am Nachmittag im Park auf und stammen überwiegend aus sozial benachteiligten Familien. Der Schwerpunkt in diesem Jahr war Sport, wobei aufgrund der vermehrten Bedürfnisartikulation seitens der Mädchen, ein besonderes Augenmerk auf die Organisation von Volleyballturnieren gelegt wurde (siehe 4.7.14.). Darüber hinaus wurde versucht in Kooperation mit der KMS Selzergasse verschiedene Turniere zu veranstalten. So wurden zwei Streetballturniere - eines nur für Mädchen - sowie ein Mädchenfußballturnier organisiert. Die TeilnehmerInnen haben bei den Turnieren aktiv mitgemacht und wünschen sich auch in Zukunft mehrere verschiedene Ballsportarten auszuprobieren bzw. zu erlernen. Ebenso wurde die Kreativität im Rahmen von Bastelangeboten stark gefördert. Vor allem die Mädchen nahmen an den regelmäßig angebotenen Aktionen aktiv teil, weshalb jede Woche mit den TeilnehmerInnen ihre Wünsche besprochen wurden, um sie in der darauf folgenden Woche umzusetzen. Im Vergleich zum letzten Jahr, in dem der Anteil der Mädchen wesentlich höher war als jener der Buben, nutzten heuer annähernd gleich viele Mädchen wie Buben unser Parkangebot.

### Vogelweidplatz/ Stadthallenpark

Insgesamt betreuen wir einmal wöchentlich in diesem Park bis zu 45 ParkbesucherInnen pro Nachmittag, wobei sich der Mädchen- und Bubenanteil in etwa die Waage hält. Die von uns betreuten Kids sind im Alter von 5 bis zu 15 Jahren mit unterschiedlicher Herkunftskultur und kommen zum Teil aus sozial benachteiligten Familien. Seit vielen Jahren sind in diesem Park „Zirkuskünste“ wie Einrad fahren,



Stelzen gehen, Diabolos, Jonglieren und vieles mehr ein beliebter Schwerpunkt, welcher von den Kindern und Teenies angenommen wird. Auch andere Bewegungs- und Geschicklichkeitsspiele wie etwa Indiac, Boccia und Frisbee erfreuten sich großer Beliebtheit bei den Kindern und Jugendlichen.

### Forschneritschpark/ Johnpark

Insgesamt werden in diesem Park bis zu 250 ParkbesucherInnen zwischen 6 und 25 Jahren vielfältigster Sprach- und Kulturkenntnisse betreut, wobei der Mädchenanteil die letzten Jahre im Steigen begriffen ist, dieser jedoch im Vergleich zu den anderen Parks nach wie vor relativ gering ist. Mehrheitlich halten sich Kinder, Teenies und arbeitslose Jugendliche im Park auf, welche überwiegend aus stark sozial benachteiligten Familien kommen. Unsere BesucherInnen weisen trotz Beschulung in Österreich ein schlechtes Bildungsniveau auf, was vermuten lässt, dass es weder den Eltern möglich ist, ihre Kinder entsprechend den Anforderungen des Schul- und Ausbildungssystems zu unterstützen und zu fördern, noch das österreichischen Bildungssystem adäquat auf deren Bedürfnisse reagieren kann, weshalb die Buben und Mädchen in diesen Belangen vielfach auf sich alleine gestellt sind. Da der Schwerpunkt im Forschneritschpark/ Johnpark auf der Gesundheitsförderung liegt, werden im Rahmen des Parkprogramms regelmäßig Fußballturniere für Mädchen und Buben organisiert. Diese erfreuen sich bei allen ParkbesucherInnen großer Beliebtheit. Viele Kids beschreiben mit Begeisterung diese Turniere als Höhepunkte ihrer verbrachten Freizeit in diesem Park. Außerdem werden Jugendliche des Parks partizipativ als SchiedsrichterInnen in die Turniergestaltung miteinbezogen und können so als Honorarkräfte Erfahrung in einer schwierigen Rolle sammeln. Zusätzlich zu den Fußballturnieren wird in diesem Park gerne Basketball sowie Tischtennis gespielt. Darüber hinaus ist auch unser „Standardmaterial“, welches aus diversen Spielen, Sport-, Zeichen- und Bastelmaterialien besteht, mit dabei. Im Vergleich zu den letzten Jahren ist zu beobachten, dass sich unsere Kids viel mobiler zeigen und selbstverständlicher den Bezirk verlassen. Bedenklich stimmt uns jedoch auch 2011 die steigende Anzahl der beschäftigungslosen ParkbesucherInnen.

### 4.6.3. Ausflüge

Wie alle Jahre wurde auch 2011 gleich am Beginn der Parksaison der Wunsch an die BetreuerInnen herangetragen, wieder Ausflüge

zu planen, wobei die Ziele von den Kids selbst ausgesucht wurden. 2011 fanden u. a. nachfolgende Ausflüge statt, welche im Rahmen der Parkbetriebe sowie der Indoor Betriebe durchgeführt wurden:

Auf Wunsch der Kinder wurden Kinobesuche, eine bewährte Alternative bei Regenwetter, in die nah gelegenen Kinos – Lugner City und Gloriette Kino organisiert, wobei bei der Auswahl der Filme auf eine leicht verständliche Sprache Wert gelegt wurde. Durchschnittlich 10 bis 20 Kinder begleiteten uns u. a. zu „Der kleine Nick“. Ferner organisierten wir auch 2011 mit den von uns betreuten Kindern und Teenies den altbewährten „Stadtbummel durch Wien“, um den Kindern ihre Stadt erlebbar zu machen. Weiters organisierten wir einen Ausflug in die städtische Bücherei, zu den Wiener Linien (unter Punkt 4.5.5.) sowie ins Zoom Kindermuseum. Ziel dieser Ausflüge ist unter anderem die Förderung der Mobilität, der Abbau von Hemmschwellenängsten sowie eine lustvolle Freizeitgestaltung.

## 4.7. VERANSTALTUNGEN / SPECIALS / FESTE

### 4.7.1. Semesterferienspiel vom 07. bis 09.02.2011



Nach dem großen Erfolg der letzten Jahre entschieden wir uns auch 2011 mit Unterstützung von wienXtra das traditionelle Wiener Semesterferienspiel anzubieten. Etliche Voranmeldungen ließen eine hohe BesucherInnenzahl erwarten und so kamen täglich durchschnittlich 100 Kinder und Teenies im Alter von 5 bis 14 Jahren, um an dem von uns angebotenen Programm teilzunehmen. Es freut uns, dass wir auch 2011 regelmäßige KarnevalsbesucherInnen der letzten Jahre begrüßen konnten, welche sich erfreut über die Weiterführung dieser Aktionswoche äußerten. So waren auch heuer alle Anwesenden mit großer Begeisterung dabei und hatten sichtlich großen Spaß an den angebotenen Bastel-, Spiel-, und Erlebnisstationen. Neben Kindern und ihren Eltern kamen auch Hortgruppen, Kindergartengruppen, Wohngruppen sowie unser lang bekanntes Stammpublikum. Diese vielfältige Zusammensetzung ergab eine bunte Mischung, die tatsächlich an Karneval und sein ausgelassenes Treiben erinnern ließ. Zusammenfassend waren die drei Tage ein großer Erfolg für uns und unsere Einrichtung. Wir wurden viel nach unserem Programm und nach einer möglichen Teilnahme an jahresübergreifenden Angeboten gefragt und konnten so auch JUVIVO.15 gut nach außen hin präsentieren. Da viele auch aufgrund von Mundpropaganda kamen bzw. auch eine Teilnahme an einem der weiteren Tage zusagten, können wir als Team zu recht stolz auf uns sein.



## 4.7.2. Faschingsfest am 08.03.2011



Im Rahmen des Kinderclubs haben wir am Faschingsdienstag, den 08.03.2011 ein Faschingsfest veranstaltet, wozu zahlreiche Kinder bereits verkleidet kamen. Diejenigen, die nicht geschminkt waren, konnten sich selbst schminken oder schminken lassen. So vergnügte sich eine bunte Schar bei verschiedenen Spielen wie z.B. Topf-

schlagen, Schokoladeschlacht und Limbotanz. Zum Abschluss gab es noch Faschingskräpfen. Zusammenfassend können wir von einem sehr gelungenen Fest sprechen, bei dem es laut und lustig zugeht und nicht nur die anwesenden Kinder, sondern auch wir großen Spaß hatten.

## 4.7.3. Fußballturniere im Forscheritschpark im Rahmen der Jugendbezirksvertretung

Im Rahmen der Jugendbezirksvertretung konnten 2011 gemeinsam mit den SchülerInnen der KMS Selzergasse an insgesamt acht Terminen jene Fußballturniere umgesetzt werden, welche im Jahr 2010 bewilligt wurden. Diese fanden von April bis September (ausgenommen Sommerferien) zwei Mal pro Monat, jeweils am Freitag statt, wobei maximal 16 Teams im Alter von 12 bis 15 Jahren (90% Buben und 10% Mädchen) daran teilnehmen konnten, um ihr Können und ihr Ballgeschick unter Beweis zu stellen. Da der Andrang und der Wunsch an einer Turnierteilnahme derart groß waren, war es uns zu unserem Bedauern, aufgrund zeitlicher Ressourcen nicht möglich, alle interessierten Mann- und Frauschaften mitspielen zu lassen. Bei der Planung, der Koordination, der Bewerbung und der Durchführung der Turniere war es uns ein großes Anliegen, die SchülerInnen allumfassend einzubinden, weshalb wir auch heuer wieder, im Rahmen unseres partizipativen Ansatzes engagierte Jugendliche als Honorarkräfte für die Übernahme der SchiedsrichterInnenaufgabe einbanden. Besonders freut uns, dass wir bei zwei Turnieren auch Mädchen als Schiedsrichterinnen gewinnen konnten. Seitens der BetreuerInnen wurde darauf geachtet, die TeilnehmerInnen dahingehend zu sensibilisieren, dass es neben dem Gewinnen von Medaillen auch um Freundschaft und um Fairness im Spiel geht. Mit bis zu 200 BesucherInnen pro Turniertermin können wir mit Stolz von einer gelungenen Veranstaltung von Jugendlichen für Jugendliche sprechen. An dieser Stelle möchten wir uns recht herzlich bei den SchülerInnen der KMS Selzergasse sowie bei allen TeilnehmerInnen für ihr Engagement und ihren Einsatz bedanken.

## 4.7.4. Linienmalaktion im Forscheritschpark am 08.04.2011



Auf Wunsch der ParkbesucherInnen des Forscheritschparks organisierten wir eine Linienmalaktion im Käfig. Entsprechend unserem Ansatz der Partizipation waren alle Interessierten in die Planung und die Durchführung mit einbezogen. Diese Aktion im Park, diente der Vorbereitung auf die Fußballturniere im Rahmen der Jugendbezirksvertretung.





## 4.7.5. Interreligiöses Bezirksfest am 07.05.2011

Das Multireligiöse Bezirksforum 15 trat auch 2011 mit der Bitte an uns heran, in Kooperation mit der Pfarre Neufünfhaus die Koordination der Spielstationen bei ihrem Fest im Vogelweidpark zu übernehmen, was wir gerne und mit Freude taten. Trotz der großen Hitze kamen zahlreiche BesucherInnen, um sich am Bühnenprogramm zu unterhalten und den Podiumsdiskussionen beizuwohnen. Um den Mädchen und Buben sowie den weiblichen und männlichen Erwachsenen den Themenkomplex „Religion“ näher zu bringen bestand die Möglichkeit, sich in einem Zelt sämtliche Informationen über die diversen Religionen und Religionsgemeinschaften zu holen. Der gewonnene Wissenstand konnte bei einem Religionsquiz überprüft werden. Wir von JUVIVO.15 bereicherten das Fest mit einer Saftstation, bei der sich die BesucherInnen des Festes aus Obst und Gemüse frische Säfte pressen konnten. Die Freude über die gesunde Erfrischung war groß und viele Eltern waren erstaunt darüber, wie lustvoll ihre sonst nur schwer für Obst und Gemüse zu begeisternden Kids ihre eigenen Vitaminshakes kreierten und tranken. Ferner achteten wir darauf, dass auch der Ablauf bei den weiteren Stationen gesichert war. Zusammenfassend können wir von einem Fest mit angenehmer und friedlicher Atmosphäre berichten, in welcher es möglich war sich interkulturell zu begegnen und von- sowie miteinander zu lernen.

## 4.7.6. „Move it“ Sport & Fun im Auer Welsbach Park am 13.05.2011



Am Freitag, den 13.05.2011 fand im Rahmen der „Vernetzung West“ (eine Kooperation von JUVIVO.15, des Jugendzentrums 15, des Jugendtreffs Penzing, Kiddy & Co, des Vereins Zentrum Aichholzgasse und Zeit!Raum) im Auer-Welsbach-Park ein Fest der Bewegung und des Sports unter dem Motto „Move it“ statt. Die zahlreichen BesucherInnen konnten ein tolles, kostenloses Angebot nutzen. Von Fußball, Basketball und Volleyball bis Kistenklettern, Jonglieren, einer Luftburg, einem Fitness-Check, einem Lebendwuzzler und einer Wii-Station sowie einem Tret-Gokart-Parcour war alles dabei! Zur Teilnahme wurde lediglich ein Spielpass, welcher vor Ort im Infostand verteilt wurde, benötigt. Hatten die Mädchen und Buben an mindestens 8 von 10 Stationen teilgenommen, konnten sie an einer Tombola kleine Preise gewinnen. Diese wurden u. a. von den Firmen Henkel und Piatnik, bei denen wir uns an dieser Stelle recht herzlich bedanken, kostenlos zur Verfügung gestellt. Ein buntes Selfmade-Buffer versorgte die BesucherInnen mit Getränken, Broten, Obst und Gemüse. Dabei wurde das Gebäck von der Firma Ströck gesponsert. Hier bedanken wir uns ebenfalls im Namen der TeilnehmerInnen, recht herzlich. Für die musikalische Unterhaltung sorgten gleich mehrere Jugendliche aus verschiedenen Einrichtungen als DJ's. Rückblickend können wir festhalten, dass es sich um ein sehr gelungenes Fest handelte bei dem alle kooperierenden Institutionen großen Spaß hatten. Vor allem die Mädchen und Buben verbrachten einen lustigen Nachmittag, an welchem viel gelacht, gespielt und „gesportelt“ wurde.

## 4.7.7. Nachbarschaftstag auf der Wasserwelt am 27.05.2011

Im Rahmen des Nachbarschaftstages organisierten wir in Kooperation mit der GB\* 14–15 eine interkulturelle Kochaktion. Des Weiteren war auch DI Bernhard Weingartner mit seinem Physikmobil anwesend und brachte den anwesenden Kids spielerisch die Welt der Physik näher. Gemeinsam mit unseren Mädchen und Buben sowie den BesucherInnen der Wasserwelt begannen wir, für PassantInnen und AnrainerInnen „Gözleme“, eine türkische Spezialität, zu backen. Da es zu regnen begann, konnten wir die weiteren geplanten Gerichte wie Couscous, Humus und verschiedene Salate leider nicht mehr zubereiten. An dieser Stelle möchten wir uns ganz herzlich bei den MitarbeiterInnen des Nachbarschaftszentrums 15 bedanken, welche uns Unterschlupf gewährten und uns die Möglichkeit baten, unseren bereits hergestellten Teig fertig zu verarbeiten. Obwohl das Wetter nicht ganz mitspielte ließen wir uns die Laune nicht verderben und genossen das interkulturelle nachbarschaftliche Zusammenleben und den regen Austausch.

Diese Aktivität brachte die Menschen nicht nur einander näher sondern ermöglichte auch eine Förderung des Gesundheitsbewusstseins und eine Sensibilisierung im achtsamen sowie verantwortungsvollen Umgang mit Nahrungsmitteln.

## 4.7.8. Wasserweltfest am 17.06.2011



Am 17. Juni 2011 fand das bereits traditionelle Wasserweltfest am Meiselmarkt statt, das jedes Jahr große BesucherInnen scharen nicht nur aus dem 15. Bezirk anzieht. Als kulturell verbindendes, generationenübergreifendes Event ist das Wasserweltfest bei der Bevölkerung bestens eingeführt und erfreut sich wachsender Beliebtheit. Alle interessierten Vereine und Personen sind eingeladen, sich an der Gestaltung zu beteiligen. Erfahrungen haben gezeigt, dass das gemeinsame Planen, Proben, Auftreten und Feiern das Verbindende zwischen den verschiedenen Kulturen und Generationen erlebbar macht und zu einem besseren Verständnis über die unterschiedlichen „Grenzen“ hinweg beiträgt.

Es war auch 2011 wieder ein sehr buntes Fest, bei dem JUVIVO.15 mit einer Saftbar vertreten war, bei der sich die BesucherInnen mit Unterstützung der SchülerInnen der HAK/HAS – Kaufmännischen Schule des BFI, aus Obst und Gemüse selber frisch gepresste Säfte zubereiten konnten. Die Kooperation mit den SchülerInnen ergab sich in Folge der bei, von JUVIVO.15 durchgeführten, Ernährungsworkshops (siehe 4.5.5.). Wie jedes Jahr war es auch 2011 geplant, das Dach am Meiselmarkt mit einem ansprechenden Jugendprogramm („Kids On Top“), unter anderem mit Tanz- und Gesangseinlagen zu beleben. Leider musste dieses Angebot aufgrund der geplanten Umbauarbeiten des Meiselmarktareals abgesagt werden, was wir sehr bedauern.

## 4.7.9. Physikmobil im Reithofferpark am 20.06.2011

Um den Kindern und Teenies des Reithofferparks durch interaktive Experimente, welche lustvoll aufbereitet werden, Naturwissenschaft näher bringen zu können, freute es uns sehr, erneut mit DI Bernhard Weingartner von der TU Wien zusammenzuarbeiten. Im Rahmen seines „Physikmobils“ – ein fahrbares Labor – konnten die BesucherInnen des Parks überraschende physikalische Effekte beobachten bzw. erleben. Besonders gefiel unseren Kindern, dass sie sämtliche Experimente selbst ausprobieren konnten. Zusammenfassend können wir auf eine gelungene und erfahrungsreiche Zeit zurückblicken und überlegen DI Bernhard Weingartner auch 2012 für weitere Aktionen einzuladen, da dieses Vorgehen unserem Ansinnen, die Bildung unserer Mädchen und Buben zu fördern, sehr entgegen kommt.



## 4.7.10. Lichter-los! für das große Jubiläum: 10 Jahre Circus Luftikus und 5 Jahre Zirkuswerkstatt vom 25. bis 27.06.2011

fliegende Keulen, wackelnde Hocker... eingeradelt und luftgetanzt... gebändigte Kugeln und Lachmuskelschmeichler...

Vor rund 800 Zuschauern zeigten vom 25. bis 27. Juni 2011 im Palais Kabelwerk 33 Kinder und Jugendliche des Circus Luftikus und der Zirkuswerkstatt im Alter von 11 bis 18 Jahren ihr Können in einem einzigartigen Stück auf Einrad, Trapez, Vertikaltuch, Luftring, mit Keulen und auf Kugeln, als Akrobaten und Clowns. Dabei wurden die ArtistInnen von zwei genialen Musikern begleitet!

## 4.7.11. Tag der offenen Tür im „Garten der Vielfalt“ am 29.06.2011

Am 29. Juni 2011 eröffneten wir im Rahmen des Tages der offenen Tür offiziell unseren „Garten der Vielfalt“. Bereits Tage zuvor zeigten sich unsere Mädchen und Buben sehr aufgeregt und beteiligten sich engagiert an den Vorbereitungen. Gemeinsam überlegten wir, wie wir den Garten festlich schmücken können und welche Köstlichkeiten wir beim selbstgemachten Buffet, wobei auch hier der Gesundheitsgedanke im Vordergrund stand, anbieten wollen. Diese Veranstaltung bot weiters die Möglichkeit, die bis dahin geleistete Arbeit erneut mit unseren BesucherInnen bzw. aktiven GärtnerInnen und GartengestalterInnen zu reflektieren. Groß war die Freude, dass ungefähr 200 BesucherInnen die Gelegenheit nutzten und zur Eröffnung kamen. Stolz präsentierten die Kinder die eingesetzten Kräuter und Gemüsesorten, ihre selbstgebauten und selbstbemalten Pflanzentöpfe und kreativ gestalteten Blumentöpfe etc. Einen besonderen Dank möchten wir



an die Frauen des Projektes „Interkulturelle Kommunikation im Park“ (siehe 4.4.2.) richten, die uns an diesem Tag tatkräftig unterstützt haben, ebenso wie an Herrn Bezirksvorsteher Gerhard Zartlokal, der die Zertifikate über die erfolgreich absolvierten Deutsch- und Alphabetisierungskurse mit sehr wertschätzenden Worten an die Frauen übergeben hat. Zusammenfassend können wir sagen, dass es sich um eine sehr gelungene Veranstaltung handelte und wir stolz auf unsere kleine Grünoase sind.

#### 4.7.12. Volxkino am 30. Juni 2011

Auch 2011 planten wir in Kooperation mit dem Volxkino St. Balbach Productions und mit Unterstützung des 15. Bezirks eine Kinovorführung im Reithofferpark bei der der Film „Gypsy Spirit: Harri Stojka – eine Reise“ von Klaus Hundsichler gezeigt werden sollte. Leider musste diese Veranstaltung aufgrund heftiger Windböen abgesagt werden, was wir sehr bedauern und auf eine gelingende Durchführung 2012 hoffen.

#### 4.7.13. Bezirksferienspiel am 04., 06., und 08.07.2011

Auch 2011 beteiligte sich JUVIVO.15 am alljährlichen Bezirksferienspiel mit nachfolgenden Aktionen:

- „Grüne Welle auf die Schnelle“ am 04.0.2011

In Kooperation mit der GB\* 14-15 wurde im Rahmen der Aktion „Bezirksferienspiel 2011“ ein Ausflug zum Schulgarten/ Schaugarten in Kagran organisiert, wo die Kinder die Möglichkeit gehabt hätten vor Ort viel Wissenswertes über den Anbau und die Pflege von diversen Obst- und Gemüsesorten zu erfahren und bezüglich dem Thema „gesunder Ernährung“ sensibilisiert zu werden. Leider musste der geplante Ausflug aufgrund schlechten Wetters abgesagt werden.

- Puppenbasteln am 06.07.2011 im Wieningerpark

Im Rahmen des Bezirksferienspiels wurden im Wieningerpark gemeinsam mit den Kindern im Alter von 6 bis 12 Jahren Puppen aus Kochlöffeln gebastelt. Dabei durften die Kinder mit den ihnen zur Verfügung gestellten unterschiedlichen Materialien ihre Kreativität ausleben. Bei der Aktion haben ca. 70 Kids davon 40 Mädchen und 30 Buben teilgenommen. Zum Abschluss wurden die gebastelten Werke vor der gesamten Gruppe präsentiert. Natürlich haben die Kinder voller Stolz ihre Puppen mit nach Hause genommen.

- Fußballturnier am 08.07.2011

Wir nutzten den Rahmen des Bezirksferienspiels, um es auch den ParkbesucherInnen zwischen 6 bis 12 Jahren zu ermöglichen, an einem professionell organisierten Fußballturnier, bei dem sie ihre Geschicklichkeit präsentieren konnten, teilzunehmen. Erwähnenswert ist, dass diese Altersgruppe, trotz enormen Einsatz und Lauffreudigkeit bei diesem Turnier mehr Fairness als die älteren SpielerInnen zeigten. Viele der TeilnehmerInnen kamen auch aus den Nachbarparks bzw. waren Gäste aus anderen Bezirken. Auch bei diesem Turnier wurden junge engagierte Mädchen und Buben in die Mitgestaltung einbezogen. Dabei konnten sie erfahren, wie ein Turnier organisiert wird, worauf geachtet werden muss und wie dieses reibungslos durchgeführt wird. Für manche gab es auch die Möglichkeit sich in der Rolle von SchiedsrichterInnen sowie in jener des/ der SchiedsrichterassistentIn zu erproben. Obwohl Sommerferien waren kamen rund 200 BesucherInnen in den Park, was uns und vor allem die engagierten Nachwuchskicker sehr freute.

#### 4.7.14. Basketball-, Volleyball- und Streetballturniere Wieningerpark im Juli und August 2011



Auf Wunsch zahlreicher ParkbesucherInnen organisierten wir im Juli und August 2011 vermehrt Turniere im Wieningerpark. Dabei wurde strikt darauf geachtet, dass sowohl Mädchen als auch Buben gemeinsam in einem Team spielen sowie der Umgang am Spielfeld fair und achtsam ist. Im Vordergrund stand nicht das „Gewinnen“



sondern die Freude am gemeinsamen Aktiv-Sein. Damit auch die Kleinsten partizipieren konnten, wurden die Teams in Altersgruppen eingeteilt. Die Begeisterung war groß und die Teilnahme zahlreich.

### 4.7.15. Auftritt bei der VCÖ Mobilitätsverleihung am 27.09.2011

Am 27.09.2011 begeisterten zehn Kinder und Jugendliche des Circus Luftikus und der Zirkuswerkstatt mit ihrem Programm im Rahmen der 20. Mobilitätspreisverleihung des VCÖ (Verkehrsclub Österreich). Zu bestaunen war Mobilität der ganz besonderen Art: auf Einrädern, Balancekugeln und mit Menschenpyramiden – und all das vor 250 ZuschauerInnen. Wir sind ganz besonders stolz darauf, dass unsere zehn jungen ArtistInnen die Vorführung derart professionell aus der Probensituation im Turnsaal in den Veranstaltungssaal umsetzen konnten!

### 4.7.16. „Move it [on stage]“ - Nacht der Wiener Jugend am 30.09.2011

Am 30. September organisierten wir zusammen mit dem Jugendzentrum 15, dem Jugendtreff Penzing, Kiddy & Co und Zeit!Raum im Rahmen der Plattform „Vernetzung West“ im Auer-Welsbach-Park „Move it [on stage]“, die Nacht der Wiener Jugend. Ein reichhaltiges animatives Programm – Zirkusstation, Gokards, Graffiti u.v.a.m. – luden die Jugendlichen ein, körperlich und kreativ aktiv zu werden. Gegen Hunger und Durst gab es wieder ein traditionelles buntes Self-made-Buffer. In einem tollen Bühnenprogramm zeigten zahlreiche Jugendliche ihre Live-Acts, u.a. Djs/Danes, SängerInnen und kreative Tanzgruppen, wie z.B. die mittlerweile auch Casting-erfahrene Truppe der „4-Elements“, die längere Zeit in unseren Räumlichkeiten in der Huglgasse trainiert haben. Den feurigen Abschluss bildete die beeindruckende Feuershow von Sebastian „Fenfire“, der auch immer wieder als Gastrainer beim Circus Luftikus sein Können an die jungen ArtistInnen weitergibt.

### 4.7.17. Jonglierconvention Schärding vom 25. bis 27.11.2011

An drei Tagen Ende November 2011 fand in Schärding die 1. Jonglierconvention statt.

Wir genossen mit unserer Gruppe die tolle Atmosphäre mit gleichgesinnten Zirkusbegeisterten und eine, vor allem technisch erstklassige, Galashow mit zahlreichen Nachwuchsstars der internationalen Jonglierszene.

### 4.7.18. Weihnachtsfest im Rahmen des Projektes „Integrative Lernbetreuung“ am 21.12.2011

Zum letzten Termin im Rahmen des Projektes „Integrative Lernbetreuung“ wurde auf Wunsch der teilnehmenden Kinder und Teenies ein interkulturelles Weihnachtsfest organisiert. Gemeinsam mit ihnen wurde über Weihnachtsbräuche unterschiedlicher Länder gesprochen, wobei vor allem auch die Auseinandersetzung mit den vielen österreichischen Bräuchen für die Kinder als besonders spannend erlebt wurde.

Abgerundet wurde das Fest durch das Zubereiten eines Kinderpunschs, dem Verzehr von selbstgebackenen Keksen und dem gemeinsamen Schauen eines Weihnachtsfilms.





## 5. Öffentlichkeitsarbeit

### 5.1. Homepage

Im Rahmen unserer Öffentlichkeitsarbeit spielt die JUVIVO.15 Homepage <http://juvivo.at/juvivo15/> eine wesentliche Rolle. Darauf finden sich sämtliche Informationen zu unserem Programmangebot, unseren Projekten, Veranstaltungen und sonstigen Aktivitäten. Diese detaillierten Infos machen nicht nur unsere Arbeit für eine breite Öffentlichkeit transparent, sie werden auch zahlreich von unseren Kids genutzt, um sich über unsere Aktivitäten und Termine zu informieren. Jede Aktion wird auch mit Bildmaterial dokumentiert und den Kids macht es große Freude, wenn sie sich auf einem Foto entdecken.

### 5.2. Präsentationen und Flyer

Weitere wichtige Möglichkeiten unsere Aktionen zu bewerben sind neben der Power-Point-Präsentation im Fenster zur Straße auch die zahlreich produzierten Flyer. Dadurch können unter anderem auch Eltern über unsere Aktivitäten informiert und erreicht werden.

### 5.3. Vermittlung von ExpertInnenwissen

Immer wieder treten JugendforscherInnen, DiplomandInnen unterschiedlichster Fakultäten und Fachhochschulen, MitarbeiterInnen diverser MigrantInnenberatungsstellen sowie MediengestalterInnen und JournalistInnen an uns heran, um die Lebenswelt unserer NutzerInnen ebenso wie unsere alltägliche Arbeit zu studieren.

### 5.4. Medien

Als ExpertInnen werden wir auch von diversen Medien um Interviews bzw. um Stellungnahmen unseren Arbeit gebeten. Besonders freute es uns 2011, dass die ORF-Redaktion folgende Beiträge über unseren Circus Luftikus gesendet hat:

#### Marc im ORF Thema-Beitrag (6. Juni 2011)

Die ORF Thema-Redaktion hat Marc zur Aufnahmeprüfung in die staatliche Artistenschule nach Berlin begleitet und ihn zu seinem Traumberuf „Zirkusartist“ interviewt. Der Bericht bot auch einen guten Einblick in das Ziel der Ausbildung und die Erwartungen der angehenden BerufsartistInnen.

Marc hat neun Jahre lang in unseren Circus Luftikus-Kursen trainiert. Wir gratulieren ihm ganz herzlich zur bestandenen Aufnahmeprüfung, bei der er sich aus mehr als 100 BewerberInnen als einer von wenigen durchsetzen konnte. Mittlerweile lebt Marc seit einem halben Jahr in Berlin und genießt, dass er rund um die Uhr das tun kann, was er immer schon wollte: jonglieren und sonstige Zirkuskünste betreiben und sich zum Profiantisten ausbilden lassen! Wir freuen uns jetzt schon darauf, dass er im Februar 2012 zu der Wiederaufnahme unserer Zirkustheaterproduktion „Lichter-los! 2.0“ extra aus Berlin anreisen wird.

#### Der Circus Luftikus zu Gast beim ORF

In der Sendung „Sommerzeit“ präsentierten wir im Juli 2011 unsere Zirkusschule in einem kleinen Auftritt mit fünf unserer Zirkuskinder. Auf der engen aber beschaulichen Sommerzeit-Terrasse am Küniglberg boten die Kids eine tolle Einlage auf Hocheinrädern, mit Diabolo, Keulenjonglage und PartnerInnenakrobatik. Im anschließenden Interview mit Reinhard Jesionek präsentierten wir u.a. unsere Suche nach UnterstützerInnen und die Vision von einem eigenen Wiener Zirkuszentrum.



## 6. Vernetzung

### 6.1. REGIONAL, NATIONAL, INTERNATIONAL

JUVIVO.15 ist es ein Anliegen, das umfangreiche und vielseitige Wissen der MitarbeiterInnen an interessierte Außenstehende weiterzugeben und sich mit zahlreichen Einrichtungen im und außerhalb des Bezirkes zu vernetzen, um so auf unterschiedlichen Ebenen Lobbying für die Anliegen und Ziele der aufsuchenden Kinder- und Jugendarbeit zu leisten sowie die Ressourcen für unsere BesucherInnen nachhaltig zu erweitern. Darüber hinaus ermöglichen uns diese Vernetzungen einen Einblick in andere sozial tätige Organisationen und deren Angebote. Wir können durch diesen regen und intensiven Austausch unseren Wissenstand erweitern.

#### 6.1.1 Bezirk

Regelmäßig finden Treffen mit den VertreterInnen des 15. Bezirks statt. So besuchen MitarbeiterInnen von JUVIVO.15 kontinuierlich den Umweltausschuss sowie die Sozialkommission, um die Sichtweise der Kinder, Teenies und Jugendlichen in Hinblick auf die Verbesserung der Umwelt- und Lebensbedingungen im Bezirk zu repräsentieren sowie bei der Erstellung von Konzepten zur Erhaltung und Ausgestaltung des Grünraums (vor allem Parks und begrünte öffentliche Flächen) mitzuwirken. An dieser Stelle möchte sich das Team JUVIVO.15 bei allen VertreterInnen des Bezirks für die gelungenen Kooperationen sowie für die geleistete Unterstützung bedanken und wir freuen uns auf weitere gemeinsame Aktivitäten und fruchtbare Diskussionen im Jahr 2012.

#### 6.1.2. Regionalforum 15

Im vergangenen Jahr 2011 trafen sich MitarbeiterInnen von JUVIVO.15 mit VertreterInnen weiterer im 15. Bezirk tätigen Einrichtungen, um einerseits den persönlichen Kontakt zu ermöglichen und zu vertiefen, andererseits um Ressourcen im Bezirk zu nutzen und in enger Kooperation mit der Bezirksvertretung Lösungsvorschläge zu erarbeiten und auch umzusetzen. Das Regionalforum ist eine überparteiliche und überkonfessionelle soziale Vernetzungsplattform, deren ca. 30 MitgliederInnen Erfahrungen, Wissen und soziale Kompetenzen

versammeln sowie über ExpertInnenwissen zu einer Vielfalt von Bereichen etwa Gemeinwesenarbeit, Seniorenarbeit, MigrantInnenberatung und -betreuung, Arbeit im Kinder- und Jugendlichenbereich u.v.m. verfügen. Weiters ist das Regionalforum 15 eine Vernetzungsplattform für die im 15. Bezirk tätigen kulturellen sowie sozialen Organisationen, welche sich hier, wie auch beim gemeinsam organisierten, jährlichen Wasserweltfest (siehe 4.7.8.) im Rahmen der Bezirksfestwochen präsentieren können.

#### 6.1.3 Plattform „Vernetzung West“

Auch 2011 trafen sich die TeilnehmerInnen der Plattform „Vernetzung West“ – JUVIVO.15, JZ 15, Zeit!Raum, VZA, Kiddy&Co, sowie der Jugendtreff Penzing –, um die Geschehnisse und Entwicklungen im Bereich der Jugendarbeit und der jugendlichen Lebenswelten zu diskutieren und gemeinsam Strategien zu entwickeln, wie sich die verschiedenen Einrichtungen ergänzen können. Ein besseres Kennenlernen der handelnden Personen und der unterschiedlichen Ansätze ist dabei ein willkommener Nebeneffekt. Ein besonderes Ergebnis dieser Zusammenarbeit sind die einrichtungsübergreifenden Veranstaltungen, welche mittlerweile zweimal im Jahr mit großem Erfolg und zahlreichen BesucherInnen durchgeführt werden. 2011 wurden „Move it – Sport & Fun“ (siehe 4.7.6.) sowie im Rahmen der Nacht der Jugend „Move it [on stage]“ (siehe 4.6.16.) im Auer-Welsbach-Park gemeinsam geplant und durchgeführt.

#### 6.1.4. Basic Net

Das Basic Network ist das wienweite ExpertInnenforum der außerschulischen, aufsuchenden Kinder- und Jugendarbeit. In regelmäßigen Vernetzungsgremien findet eine inhaltlich-fachliche Auseinandersetzung mit unserem Arbeitsbereich sowie ein reger Informations- und Gedankenaustausch statt. Seit Jahren nehmen MitarbeiterInnen von JUVIVO an diesen unverzichtbaren und für den Jugendbereich wertvoll-kritischen Treffen teil.

## 6.1.5. Nachbarschaftszentrum 15

Im Rahmen diverser Anliegen und Informationen kooperierte JUVIVO.15 immer wieder sehr erfolgreich mit dem Nachbarschaftszentrum. Über diese gute nachbarschaftliche punktuelle Symbiose freuen wir uns sehr und möchten unsere lieben NachbarInnen auf diesem Weg recht herzlich grüßen.

## 6.1.6. Spielebox, Institut für Freizeitpädagogik – wienXtra

Immer wieder finden Kooperationen bzw. regelmäßige Kontakte statt, bei denen einerseits die Lage der von uns betreuten NutzerInnengruppe, andererseits auch die Bedürfnisse von MitarbeiterInnen der Jugendarbeit im Bereich Aus- und Weiterbildung diskutiert werden. Wir freuen uns über die Zusammenarbeit und bedanken uns auch hier für das, auf die Bedürfnisse der in der Praxis tätigen Menschen zugeschnittene, Programm.

Wie schon die Jahre zuvor kooperierten wir auch 2011 mit der Spielebox, eine Ressource über die wir sehr froh sind. So konnten wir unsere Betriebe um zahl- und lehrreiche Neuheiten am Spielmarkt erweitern.

## 6.1.7. Kulturabteilung der Stadt Wien MA 7 und Basis.Kultur.Wien

Aufgrund nicht vorhandener finanzieller Ressourcen, war es leider 2011 nicht möglich die, bei der MA 7 und der Basis.Kultur.Wien im Rahmen des Beteiligungsprojektes „Cash for Culture“ eingereichten, Projekte gefördert zu bekommen und interessierte Jugendliche bei der Verwirklichung ihrer eigenen Ideen und Projekte professionell zu unterstützen. Daher freut es uns sehr, dass uns für 2012 die Realisierung bereits eingereichter wie neuer Projekte in Aussicht gestellt wurde. Bis dato haben sich bereits zahlreiche Jugendliche bei uns mit spannenden und innovativen Ideen gemeldet und es freut uns sehr, sie bei ihrem Vorhaben hilfreich zu unterstützen.

## 6.1.8. Arbeitskreise und Vernetzungen

2011 nahmen die MitarbeiterInnen von JUVIVO.15 wie auch die Jahre zuvor an verschiedenen Arbeitskreisen sowie an diversen Vernetzungen zum Thema Jugendliche und ihre Lebenswelten teil, um gemeinsam für die Anliegen und Wünsche der Kids einzutreten.

## 6.1.9. Pfarre Christkönig Neufünfhaus

Die langjährige Kooperation mit Pfarrer Martin Ruprecht und Pastoralassistent Árpád Paksánszki von der Pfarre Neufünfhaus konnte auch 2011 erfolgreich weitergeführt werden. Diese betrifft das gegenseitige zur Verfügung stellen von Ressourcen wie auch inhaltliche Auseinandersetzungen im Bereich der Jugendarbeit. Heuer war dies unter anderem die gemeinsame Organisation der Spielstationen beim Interreligiösen Bezirksfest im Vogelweidpark (siehe 4.7.5.).

## 6.1.10. Städtische Bücherei am Urban-Loritz-Platz

Hier wollen wir uns recht herzlich für die Unterstützung bei der Bücher und CD Suche bedanken. Darüber hinaus nutzten wir auch das Angebot einer Führung, bei der die BibliothekarInnen kindergerecht und geduldig unsere Fragen beantworteten. Für viele Kinder gab es die Möglichkeit ihren ersten Büchereiausweis gleich an Ort und Stelle zu erhalten.

## 6.1.11. Medienzentrum der Stadt Wien

Immer wieder nehmen Jugendliche von uns das Medienzentrum in Anspruch, um sich dort für Videoproduktionen das technische Equipment zu leihen. Wir möchten uns dafür beim Medienzentrum auch im Namen unserer Kids herzlich bedanken.

## 6.1.12. St. Balbach Art Produktion

Im Rahmen des Volkstheaters im Reithofferpark kooperierten wir auch heuer mit dem Team der St. Balbach Art Produktion. Auf diesem Weg möchten wir uns vor allem bei Andreas Kous bedanken. Wir freuen uns auf eine Weiterführung im Jahr 2012 (siehe Punkt 4.7.12.).

## 6.1.13. BM.I

Wir möchten uns beim BM.I für die Förderungen des Projektes „Integrative Lernbetreuung für Kinder von 6 bis 15 Jahren“ (siehe 4.4.1.), ebenfalls im Namen der TeilnehmerInnen und Projektdurchführenden recht herzlich bedanken und freuen uns auf eine weitere konstruktive und nachhaltige Zusammenarbeit 2012.

## 6.1.14. Besuch aus Prag am 18.04.2011 und aus Rotterdam am 24.11.2011

Am 18. April 2011 besuchte uns eine Delegation aus Prag, um einen Einblick in unsere Arbeit zu bekommen. Weiteres war es ein Anliegen sich über unsere Erfahrungen im Bereich der „Interkulturalität“ bzw. der „Interkulturellen Jugendarbeit“ auszutauschen. Das Ziel dieses Projektes, durchgeführt von IOM Prag und der tschechischen NGO Slovo 21, ist es, zur Erstellung eines Integrationskonzeptes der Stadt Prag beizutragen.

Am 24.11.2011 besuchte uns eine Gruppe aus Rotterdam, um einen Eindruck über die Wiener Jugendarbeit zu erhalten. (siehe 6.1.14.).

## 6.1.15. MA 17

Im Rahmen zahlreicher Aktivitäten kommt es immer wieder zu Kooperationen und fruchtbaren Begegnungen. Besonders bedanken möchten wir uns bei der MA 17 für die Förderung im Rahmen des Projektes „Interkulturelle Kommunikation im Park“ (siehe 4.4.2.), durch welche es uns möglich war Ausflüge sowie Deutsch- und Alphabetisierungskurse erfolgreich durchzuführen.

## 6.1.16. GB\* 1 – 15

Auch 2011 konnten wir bei zahlreichen Aktionen mit der GB\* 14–15 kooperieren und erfolgreich Projekte sowie Veranstaltungen durchführen. 2011 waren dies unter anderem die gemeinsame Umsetzung der Hofbegrünung in unserem Innenhof in der Huglgasse (4.4.3.) sowie die Durchführung des Nachbarschaftstages (siehe 4.7.7.). Wir möchten uns an dieser Stelle bei den MitarbeiterInnen der GB\* 14–15 für ihre professionelle Unterstützung, ihr Fachwissen und ihr uneingeschränktes Engagement, welches sie für eine Verbesserung des Zusammenlebens im Bezirk unaufhaltsam zum Einsatz bringen, bedanken.



## 6.1.17. Multireligiöses Bezirksforum

Regelmäßig nehmen MitarbeiterInnen an diesem Forum, welches zum Ziel hat, die Begegnungen von Angehörigen verschiedener Religionen an der Basis ebenso wie den gegenseitigen Respekt zu fördern, Voraussetzungen zum Abbau von Vorurteilen zu schaffen und die soziale Kommunikation zu fördern. Darüber hinaus wird im Rahmen dieses Forums das alljährliche Interreligiöse Bezirksfest im Vogelweidpark (siehe 4.7.5.) organisiert. Die Teilnahme an diesem Gremium stellt eine Bereicherung dar.

## 6.1.18. Diverse Bildungseinrichtungen im nördlichen 15. Bezirk

Um unsere BesucherInnen best möglich zu unterstützen bzw. unser ExpertInnenwissen lehrbeauftragten Personen zur Kenntnis zu bringen, vernetzten wir uns 2011 vermehrt mit diversen Schulen. Einerseits nutzen wir die Möglichkeit unsere Betriebe, allen voran jene, welche lernunterstützenden Konzepten folgten, zu bewerben. Andererseits konnten wir die 2010 begonnene Kooperation mit der KMS Selzergasse auch 2011 im Rahmen diverser Workshops (siehe 4.5.5.) erfolgreich weiterführen. Darüber hinaus freute uns die Einladung zur Teilnahme am Eltern-LehrerInnen Brunch am 29.04.2011, wo wir über weitere interkulturell verbindende gemeinsame Aktionen mit allen TeilnehmerInnen sprechen konnten.

## 6.1.19. MA 42

Es freute uns sehr, dass wir 2011 eine Förderung der MA 42 zur Hof- und Vertikalbegrünung erhalten haben, wodurch wir die Begrünung unseres Innenhofes erfolgreich umsetzen konnten (siehe 4.4.3.). An dieser Stelle möchten wir uns bei Herrn Fillafer für die hilfreiche Zusammenarbeit bedanken. Ein großer Dank ergeht auch an die Mitarbeiter des Objekts 3 im Märzpark, welche uns mit Scheibtruhen ausgeholfen haben.

## 6.1.20. MA 46

Im Rahmen unserer Innenhofbegrünung war es nötig, die öffentlichen Verkehrsflächen vor unserer Einrichtung zu benützen. Hiermit möchten wir uns herzlich bei Herrn Maier für sein Entgegenkommen bei sämtlichen Fragen und die unkomplizierte Zusammenarbeit bedanken.

## 6.1.21. VHS 15

Wir möchten uns ganz besonders bei den MitarbeiterInnen der VHS 15, allen voran bei Eva und Bridget für ihr Engagement und ihren Einsatz sowie bei Nina und Hans, welche erfolgreich den Deutschkurs bzw. den Alphabetisierungskurs im Rahmen des Projektes „Interkulturelle Kommunikation im Park“ (siehe 4.4.2.) leiteten, bedanken und hoffen auf eine erfolgreiche Zusammenarbeit 2012.

## 6.1.22. c'mon14

c'mon 14 richtet sich an 14- bis 17-jährige Mädchen und Buben, die gefährdet sind, die Schule abzubrechen oder die die Schule bereits frühzeitig verlassen haben. Diese können hier Informationen über ihre weiteren Möglichkeiten einholen bzw. wenn nötig, intensive Betreuung und längerfristige Begleitung erhalten. Die effiziente Zusammenarbeit bzw. die gelungene Weitervermittlung einiger von uns betreuter Kids konnte auch 2011 erfolgreich fortgesetzt werden.

## 6.1.23. Schulsozialarbeit/ KMS Schweglerstraße und KMS Selzergasse

Besonders freut uns, dass der Kontakt zu den SchulsozialarbeiterInnen der KMS Schweglerstraße sowie der KMS Selzergasse 2011 intensiviert werden konnte und im Rahmen dieser guten Zusammenarbeit auch gemeinsam nachhaltige Lösungen im Bereich der Einzelfallhilfe gefunden werden konnten.

## 6.1.24. Salon 5

Im Anschluss an die Theateraufführung „Warum das Kind in der Polenta kocht“ am 08.09.2011 wurde ein Mitarbeiter von JUVIVO.15 eingeladen, gemeinsam mit Bundes- und GemeindepolitikerInnen an einer Podiumsdiskussion über jugendkulturelle Lebenswelten zu diskutieren. Wir möchten uns bei den MitarbeiterInnen des Salon 5 für die gelungene Zusammenarbeit bedanken und gratulieren nochmals zu ihrer beeindruckenden Theaterarbeit mit jungen Menschen.

## 6.1.25. Kabelwerk

Wir möchten uns ganz herzlich bei Herrn Erich Sperger und seinem Palais Kabelwerk-Team für die nette und kooperative Zusammenarbeit im Rahmen der Circus Luftikus Abschlussproduktion „Lichter-los!“ bedanken (siehe 4.7.10). Während der gesamten Woche, die wir im Theater verbracht haben, sorgte das Team für eine entspannte Atmosphäre und wir freuen uns schon auf die erneute Zusammenarbeit bei der Wiederaufnahme unserer Produktion im Februar 2012.

## 6.1.26. Enquete Polizei und Jugendarbeit am 04.05.2011

Ziel dieser Enquete mit dem Untertitel „Von der Kooperation zum Netzwerk“ war, die aktuellen Entwicklungen und Neuerungen in den Aufgabenbereichen der Polizei und in jenen der Jugendarbeit vorzustellen bzw. sich mit den Strukturen des jeweils anderen Bereiches auseinanderzusetzen. Im Fokus standen auch juristisch relevante Themen wie z.B. Entwicklungen in den Bereichen Jugendschutz, Jugendwohlfahrt und Strafprozessordnung. JUVIVO.15 nutzte diese Möglichkeit der Vernetzung, um einen weiteren intensiven Einblick in die Herangehensweisen der PräventionsbeamtInnen zu erlangen und jene der JugendarbeiterInnen einzubringen.



## 6.1.27. Verein im Ausland

Immer wieder finden Kooperationen bzw. und ein regelmäßiger Austausch zwischen JUVIVO.15 und den MitarbeiterInnen des Vereins im Ausland statt.

## 6.1.28. Station Wien

Dieser Besuch diente dem Austausch bzgl. den Erfahrungen und Zielsetzungen des vom Verein Station Wien durchgeführten Projektes „Kontaktepool“ sowie dem von uns angebotenen Projekt „Interkulturelle Kommunikation im Park“ (siehe 4.4.2.).

## 6.1.29. BOS 16/17

Regelmäßig findet während unserer Mobildienste mit den MitarbeiterInnen von BOS 16/17 ein Austausch über die Anliegen und Bedürfnisse der von ihnen und uns betreuten Kids statt.

## 6.1.30. Firmen Henkel, Piatnik und Ströck

An dieser Stelle möchten wir uns bei den Firmen Henkel und Piatnik für die Sachspenden, welche uns für die Tombola im Rahmen von „Move it“ im Auer-Welsbach-Park (siehe 4.7.6.) kostenlos zur Verfügung gestellt wurden, bedanken. Ein großer Dank ergeht auch an die Firma Ströck, welche bei selbiger Veranstaltung das Gebäck für das bunte Selfmade-Buffer spenserte.

## 6.2. JUVIVO-INTERN

### 6.2.1. Bezirkseinrichtungen des Vereins JUVIVO

Bei zahlreichen Anlässen ist es zur Zusammenarbeit und Vernetzung mit den anderen Bezirkseinrichtungen des Vereins JUVIVO gekommen und wir freuen uns sehr über die gegenseitige Bereicherung und Anregung. Um auch nachhaltig die Professionalität und die Qualität unserer Arbeit zu garantieren und weiterzuentwickeln finden kontinuierlich vereinsinterne Arbeitskreise statt. Regelmäßig treffen sich die MitarbeiterInnen beim pädagogischen Arbeitskreis, um inhaltlich zu diskutieren und gemeinsame Ziele zu formulieren. Darüber hinaus fanden 2011 zahlreiche interne Fortbildungen statt. So erhielten wir u.a. nützliche Informationen über das Web 2.0, über „die türkische Community in Wien“, über den „Islam in Wien“. Es fand ebenfalls eine zweitägige Fortbildung bzgl. der Durchführung von Workshops zur „Gewaltprävention an Schulen“ gemeinsam mit den MitarbeiterInnen von Kiddy&Co. statt.

### 6.2.2. PraktikantInnen

Auch 2011 absolvierten StudentInnen verschiedener internationaler und regionaler FH's für Soziale Arbeit sowie TeilnehmerInnen des Grundkurses und des Aufbaulehrganges der Jugendarbeit am ifp ebenso wie der Universität Wien ihre Praktika bzw. Projekte in unserer Einrichtung bzw. setzen ihre Projekte in unserer Einrichtung um. Darüber hinaus konnten wir zahlreiche BesucherInnen aus dem In- und Ausland bei uns begrüßen, welche sich über unsere alltägliche Arbeit erkundigten. Wir freuen uns sehr über dieses Interesse an unserer Arbeit und geben gerne unser langjähriges Wissen und unsere Erfahrungen weiter. Wir genießen diese Zusammenarbeit, da sie auch für uns eine Bereicherung darstellt und Anlass für Reflexion, Evaluierung und Auseinandersetzung mit unserem alltäglichen Tun bietet.

### 6.2.3. ExpertInnen und Jugendliche als Honorarkräfte im Kontext der Partizipation

Zusätzlich zum Stammbetreuungsteam werden von JUVIVO.15 immer wieder ExpertInnen als Honorarkräfte eingesetzt. Zur Freude aller Beteiligten gelang es auch 2011 diese verstärkt aus dem jugendlichen Zielpublikum aufzunehmen. Damit verfolgten wir unser Ziel, Jugendliche nach dem Prinzip der Partizipation zu fördern. Besondere Fähigkeiten und Talente werden dadurch in größerem Ausmaß wahrgenommen und gestärkt. Erste Erfahrungen in dieser Position sind oft von großer Wichtigkeit für die Jugendlichen. Darüber hinaus können hier für den Arbeitsalltag notwendige Eigenschaften wie Pünktlichkeit und Verbindlichkeit geübt werden.

### 6.2.4. Klausuren und Betriebsversammlungen 2011

Unsere Sommerklausur fand am 26. und 27. Februar 2011 statt. Ziel war eine ausführliche Auseinandersetzung mit den von uns angebotenen Betrieben ebenso wie die Reflexion der von uns im Winter angebotenen Aktionen. Darüber hinaus stand die Entwicklung eines, für unsere Zielgruppen angemessenen, Sommerprogramms im Vordergrund. Um uns detailliert mit dem Winterprogramm 2011/12 auseinanderzusetzen, gingen wir am 31. August und am 1. September 2011 in Klausur. Auch hier wurde reflektiert, diskutiert und evaluiert, um den Kindern, Teenies und Jugendlichen ein bedürfnisgerechtes, motivierendes und spannendes Programm über die Wintermonate anzubieten. Unsere Betriebsversammlungen wurden am 23. März sowie am 23. November 2011 abgehalten.

## 7. Interpretation der BesucherInnenzahlen – Statistik

2011 wurden im Rahmen unserer Betriebe, bei Mobildiensten sowie während der Parkbetreuung insgesamt 27.200 Kontakte zu Kindern, Teenies und Jugendlichen zwischen 6 und 21 Jahren gezählt, wobei 1321 (4,9%) dieser Kontakte mit weiblichen Erwachsenen, im Verlauf des Projektes „Interkulturelle Kommunikation im Park“, stattfanden. Werden die Frequenzzahlen nach Geschlecht betrachtet, so zeigt sich, dass wir 2011 12.154 Kontakte (44,7%) zu weiblichen Personen und 15.046 (55,3%) Kontakte zu männlichen Personen hatten.

Anhand der statistischen Zahlen lässt sich auch erkennen, dass unsere Einrichtung vermehrt von Kindern und Teenies aufgesucht wird. So wurden 15.368 (56,5%) Kontakte mit dieser Altersgruppe gezählt. Die Frequenzen bei der Altersgruppe der Jugendlichen kann für 2011 mit 10.511 (38,4%) angegeben werden, wobei hier darauf hingewiesen werden muss, dass die Kontakte zu diesen überwiegend im öffentlichen Raum, während der Mobildienste sowie im Rahmen von Projekten und der von JUVIVO.15 angebotenen Journaldienste, zustande gekommen sind. Bei Letzterem ist darauf hinzuweisen, dass viele Jugendliche dieses Angebot längerfristig nutzen und arbeitsintensivere Beratungen und Betreuungen im Rahmen der Einzelfallhilfe notwendig sind. Nach wie vor ist ein zahlenmäßiger Rückgang dieser Altersgruppe an der Teilnahme unserer weiteren Angebote zu verzeichnen. Aufgrund vieler Gespräche wissen wir, dass neben dem Rauchverbot, den verstärkten AMS-Maßnahmen auch eine geänderte Bedürfnislage dieser Zielgruppe sowie eine gesteigerte Mobilität dafür ausschlaggebend sind. Konnten die letzten Jahre jugendliche Mädchen und Burschen noch vermehrt über ausgewiesene Betriebe und zielgruppenorientierte Projekte erreicht werden, besteht heute zunehmend der Bedarf nach jugendadäquaten Aufenthaltsräumen entsprechend dem Konzept der Jugendtreffs. Da viele unserer BesucherInnen von Arbeitslosigkeit betroffen bzw. in schlecht bezahlten Jobs tätig sind, steigt das Bedürfnis nach Entwicklungs- und Entfaltungsräumen, welche ohne Konsumzwang zugänglich sind und dennoch zum Verweilen, zum Plaudern und zu gemeinsamen Aktivitäten einladen.

Die im Vergleich zu den Jugendlichen höheren Frequenzzahlen bei den Kindern und Teenies führen wir, neben oben genannten Gründen, unter anderem auch auf unsere langjährige Arbeit im Gemeinwesen zurück, wodurch wir auch das Vertrauen der Eltern uns gegenüber weiterhin ausbauen konnten und es den Kindern leichter ermöglicht wird unsere Angebote und Aktivitäten zu besuchen. Darüber freuen wir uns sehr, da uns der Nachwuchs sowie die Nachhaltigkeit unserer Arbeit besonders am Herzen liegen.

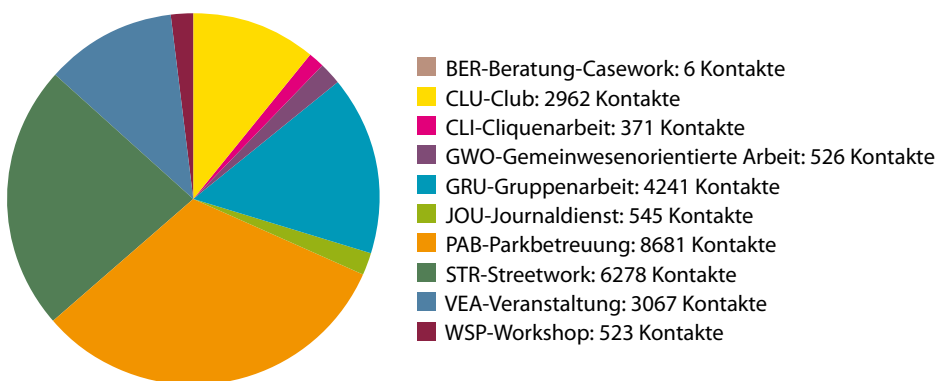
Wird die Anzahl der Angebote nach Kategorien betrachtet, haben die MitarbeiterInnen 2011 an 130 Tagen die Parkbetreuung (8.681 Kontakte), 128-mal Mobildienste (6.278 Kontakte) sowie 21 Veranstaltungen (3.067 Kontakte) durchgeführt bzw. daran teilgenommen. Darüber hinaus fanden an 148 Terminen Vernetzungen statt. Diese Zahl macht deutlich, dass es den MitarbeiterInnen von JUVIVO.15 wichtig ist, sich im Rahmen diverser Gremien und Plattformen auszutauschen, um nachhaltig an einer Verbesserung der Lebenssituation der betreuten Kinder, Teenies und Jugendlichen zu arbeiten.

2011 wurden insgesamt 331 Betriebe im Rahmen der Gruppenarbeit durchgeführt. Hier belaufen sich die Kontaktzahlen auf 4.241. Darüber hinaus war 2011 ein, von „Gemeinwesenorientierter Arbeit“ geprägtes Jahr. Insgesamt setzten wir dieses Angebot 104-mal.

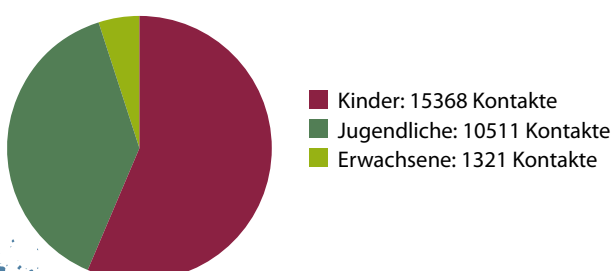
Erwähnenswert ist, dass wir 89-mal Clubbetriebe mit einer Frequenzzahl von 2.962 anboten. Diese rege Teilnahme freut uns sehr, weshalb wir hoffen auch 2012 wieder verstärkt in diesem Bereich tätig werden zu können.

Somit können wir auf ein erfolgreiches Jahr 2011, in welchem wir mit zahlreichen Mädchen und Buben intensive, lehrreiche und lustvolle Zeiten verbringen konnten, zurückblicken.

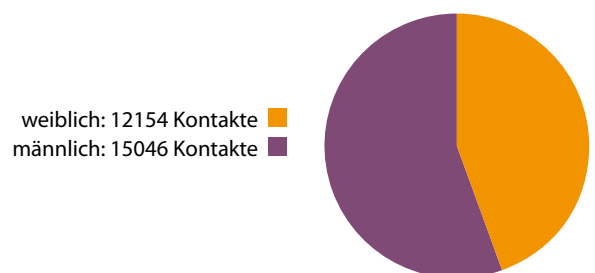
### Kontaktfrequenzen nach Kategorien



### Kontakte nach Alter



### Kontakte nach Geschlecht





## 8. Resümee und Perspektiven

Zusammenfassend können wir auch 2011 auf ein sehr fruchtbares und arbeitsintensives Jahr mit vielen durchgeführten Veranstaltungen, Aktionen, Workshops und Projekten zurückblicken. In diesem Zusammenhang freut es uns besonders, dass unsere NutzerInnen vermehrt mit Wünschen, unsere Angebote betreffend an uns herantreten, welche wir im Rahmen unserer Betriebe bzw. während unserer Outdooraktivitäten aufgreifen und umsetzen. Hier zeigt sich, dass die intensive Vertrauens- und Beziehungsarbeit Früchte trägt und das Selbstbewusstsein und die Eigenständigkeit unserer BesucherInnen erfolgreich gestärkt werden konnte. Besonders froh sind wir über die gelungenen Durchführungen zahlreicher Veranstaltungen in Zusammenarbeit mit unterschiedlichen Einrichtungen bzw. KooperationspartnerInnen, als Ergebnis der erfolgreichen Vernetzungsarbeit von JUVIVO.15. Ein Highlight waren auch heuer wieder unsere zahlreichen zirkuskünstlerischen Aktivitäten, allen voran die professionelle Aufführung des Circus Luftikus im Kabelwerk (siehe 4.7.10.) sowie das Projekt „Interkulturelle Kommunikation im Park“ (siehe 4.4.2.) ebenso wie die zahlreich besuchten Fußballturniere im Forschneritschpark (siehe 4.7.3.). Ein weiterer großer Erfolg war die gelungene Durchführung der Jugendbezirksvertretung (siehe 4.4.4.).

Wir als JugendarbeiterInnen möchten uns an dieser Stelle bei der Stadt Wien bzw. der MA 13 sowie bei der Bezirksvorstehung 15 für ihren Einsatz und ihr Engagement im Rahmen der Wiener Kinder- und Jugendarbeit bedanken.

Die im Rahmen des Jahresschwerpunktes „Verantwortung und Gesellschaft“ angebotenen Aktionen und Projekte erfreuten sich bei unseren BesucherInnen großer Begeisterung (2.3.). Da dieses Schwerpunktthema 2010 und 2011 vermehrt bzw. gezielt in der Konzeptionierung unserer Aktivitäten Berücksichtigung fand, konnte eine intensive Auseinandersetzung und längerfristige Bearbeitung erfolgen. In diesem Zusammenhang können wir darauf hinweisen, dass die diesbezügliche Sensibilisierung und Beschäftigung nachhaltige Wirkung zeigt und wir von der Bereitschaft unserer NutzerInnen, gesellschaftliche Verantwortung zu übernehmen und dem Engagement zu einer Verbesserung des Zusammenlebens beizutragen, beeindruckt sind.

Nachdrücklich möchten wir auf die schlechte Bildungssituation der

von uns betreuten Kinder, Teenies und Jugendlichen hinweisen. Wir hoffen, dass die politischen VertreterInnen sich verstärkt diesem Thema annehmen und Innovationen hinsichtlich einer Verbesserung in diesem Bereich setzen. Wir sind der Überzeugung, dass die Öffnung eines breiten Bildungsangebotes, welches auf die von uns betreute NutzerInnengruppe zugeschnitten ist, wesentlich zu einem ausgeglicheneren Miteinander beiträgt.

Da den MitarbeiterInnen von JUVIVO.15 die „Bildung“ ihrer BesucherInnen ein großes Anliegen ist, wurden 2011 zahlreiche Angebote gesetzt, die neben der reinen Aneignung von Wissen auch die Förderung von Individualität und Persönlichkeit sowie die Entwicklung von Talenten berücksichtigten. Somit definieren wir im Sinne von Humboldt (1767-1835) Bildung als „die Anregung aller Kräfte des Menschen, damit diese sich über die Aneignung der Welt entfalten und zu einer sich selbst bestimmenden Individualität und Persönlichkeit führen“.

Wir sehen in der Förderung der Bildung unserer Mädchen und Burschen eine Möglichkeit Armut und soziale Ausgrenzung zu bekämpfen, was wiederum die soziale Integration erleichtert.

Daher freut es uns sehr, dass 2011 dieser Bildungsgedanke in zahlreichen Betrieben umgesetzt werden konnte und wir deutlich zu einer Erweiterung des Wissens sowie des Erfahrungs- und Entfaltungshorizonts unserer BesucherInnen beitragen konnten. Für 2012 ist geplant genau hier anzusetzen und den Bildungsschwerpunkt entsprechend oben dargestellter Definition, im Rahmen unserer Aktivitäten weiter auszubauen. Neben dem 2012 neuerlich vom BM.I geförderten Angebot der „Integrativen Lernbetreuung“, welches das Ziel verfolgt der Bildungsungleichheit und Bildungsbenachteiligung unserer BesucherInnen durch Unterstützungsmaßnahmen in sämtlichen schulischen Belangen entgegenzutreten, wird der Aspekt der Allgemeinbildung in der Konzeptionierung unserer Betriebe Berücksichtigung finden. In unserem Verständnis umfasst der Begriff der Allgemeinbildung nicht nur Wissen, sondern auch pragmatische Fähigkeiten sowie ethische, soziale und ästhetische Aspekte. Hier möchten wir darauf hinweisen, dass die MitarbeiterInnen von JUVIVO.15 im Gegensatz zur „defizitorientierten AusländerInnenpädagogik“ eine „Interkulturelle Pädagogik“, welche die Vielfalt der

Kulturen für die Gesellschaft als Potential sieht, in den Mittelpunkt ihrer Bemühungen stellen.

In diesem Zusammenhang ist auf unseren Betrieb „ART-House“ (siehe 4.5.2.) hinzuweisen, der diesem Anspruch Folge leistet und sich reger Beteiligung erfreut.

Im Kontext der Bildungsdiskussion ist im Rahmen der Tätigkeiten der außerschulischen, aufsuchenden Kinder- und Jugendarbeit jedoch darauf hinzuweisen, dass diese die Defizite des Schulsystems nicht ausgleichen, sondern lediglich ergänzen kann. Daher ist uns als ExpertInnen im freizeitpädagogischen Bereich 2012 eine vermehrte Kooperation mit Schulen ein wesentliches Anliegen, um u.a. einen Beitrag zur Erweiterung der sozialen Kompetenzen von SchülerInnen zu leisten. Dennoch weisen wir an dieser Stelle darauf hin, dass immer wieder SchülerInnen mit der Bitte um Unterstützung bei Hausaufgaben auf uns zu kommen. Diesen Anfragen können wir im Rahmen unserer außerschulischen Tätigkeit nur punktuell und bei dringlichem Bedarf Folge leisten. Dennoch zeigt sich hier ein gesteigertes Bedürfnis nach einem entsprechenden Angebot in den letzten Jahren, weshalb wir auch zunehmend mit Nachhilfeeinrichtungen kooperieren. Diese Weitervermittlung wird jedoch nicht von allen in Anspruch genommen. Mehrheitlich artikulieren die Mädchen und Buben, dass ihnen die Unterstützung seitens der JUVIVO.15-MitarbeiterInnen lieber ist, was wir auf unsere intensive Beziehungsarbeit und das nötige Vertrauen, sich mit der Bitte um Hilfe an bekannte Personen zu wenden, zurückführen.

Weiters bemerken wir eine gesteigerte Mobilität seitens unserer Kids. Dies wird vor allem an dem regelmäßig geäußerten Wunsch nach gemeinsamen Ausflügen und der diesbezüglich hohen Beteiligungsfrequenz deutlich. Daher werden auch 2012 verstärkt gemeinsame Aktivitäten außerhalb des 15. Bezirks geplant.

Nachdenklich stimmt uns weiterhin, dass auch Ende 2011 wenig Besserung in Bezug auf die Jugendarbeitslosigkeit in Sicht ist. Die von uns betreuten Jugendlichen leiden stark darunter und wir appellieren an die Zuständigen gemeinsam mit der Wirtschaft, 2012 rasche Verbesserungen in Angriff zu nehmen. Obwohl auch im Rahmen unserer Journaldienste die Beratungen bezüglich „Arbeit“ rückläufig sind,

möchten wir darauf hinweisen, dass nicht die vermehrte Vermittlung in den ersten bzw. allgemeinen Arbeitsmarkt als Ursache dafür genannt werden kann. Vielfach befinden sich Jugendliche in Einrichtungen des Übergangsmangements und durchlaufen eine Maßnahme nach der anderen. Aufgrund der damit einhergehenden finanziellen Notsituation ist es vielen jungen Erwachsenen z. B. nicht möglich von zuhause auszuziehen, was nicht selten zu familiären Konflikten und Obdachlosigkeit aufgrund eines „Rauswurfs“ führt. Oftmals berichten diese Betroffenen auch, dass sie aufgrund der unerträglichen, angespannten, konfliktreichen Situation das Elternhaus, wenn auch nur für einige Tage, „freiwillig“ verlassen. Weiters bemerken wir leider auch nach dem „Europäischen Jahr der Bekämpfung der Jugendarmut“ eine Zunahme der Jugendarmut. So sind nach wie vor auch Verschuldung aufgrund von Arbeitslosigkeit, sowie Eigentumsdelikte und Suchtmittelmissbrauch aufgrund von Perspektivlosigkeit oftmals Themen von Beratung- und Betreuungsgesprächen.

Weiters werden wir uns 2012 eingehend dem Jahresschwerpunkt der MA 13 „zusammen.leben“ widmen und diesen in zahlreiche Projekte und Angebote ebenso wie in bereits bestehende Betriebe einfließen lassen. Die diesbezügliche Auseinandersetzung wird von der Erkenntnis, dass das Zusammenleben aller auf Gleichberechtigung und Freiheit der bzw. der/ des Einzelnen mit gleichen Rechten und gleichen Pflichten sowie auf kultureller Vielfalt und Chancengleichheit beruht. Dabei ist uns vor allem der interkulturelle und generationsübergreifende Austausch, der gegenseitige Respekt und eine wertschätzende Haltung untereinander sowie eine Auseinandersetzung mit den Regeln des Zusammenlebens ein wesentliches Anliegen.

Daher freuen wir uns bereits jetzt auf den Start der Gartensaison 2012, um in und an unserem „Garten der Vielfalt“ weiterzuarbeiten. Neben dem Gemeinschaftserlebnis wollen wir nachhaltig unseren Umwelt- und Gesundheitsschwerpunkt ausbauen.

Somit blicken wir auf ein überaus intensives, lustvolles und produktives Jahr 2011 zurück und freuen uns auf ein dynamisches 2012, in dem wir viele Aktionen, Workshops und Projekte gemeinsam mit und für unsere Kids verwirklichen können. Denn: Unsere Zukunft sind unsere Kinder!



## Garteln für alle im 15. Bezirk

In der Huglgasse 14 gibt es erstmals einen Nachbarschaftsgarten



Jugendliche als Nachwuchsgärtner  
**Nachbarschaftsgarten für noch mehr Wohnqualität**

Gemeinsam mit Doris und Azra pflanzten Wohnbaudatrat Michael Ludwig (li) und Rüdiger Maresch die ersten Hortensien. JUVIVO 15 und die Gebietsbetreuung stehen hinter dem Projekt in Fünfhaus.

Premiere in Rudolfsheim: In einem kleinen Innenhof werden ab sofort Pflanzen, Obst und Gemüse gezo-gen. Die Kinder und Teenies des dort ansässigen Jugendzentrums werden sich um die grüne Oase kümmern. Weitere Projekte im 15. Bezirk sollen folgen.



SP-Wohnbaudatrat Michael Ludwig (li) und der grüne Gemeindevorstand Rüdiger Maresch beim Spatenstich in der Huglgasse

Fünftausender einen gemeinsamen Garten anlegen. Dabei müssen nur alle Mieter einverstanden sein. Die Stadt fördert die Verschönerung der Höfe und Dächer.

**Für jeden Hof geeignet**  
Auch in Gemeindebauten oder Privathäusern können Rudolfsheim-

## Bezirk will Veto für Spielhallen

158 Konzessionen in Fünfhaus • Ein Spielsüchtiger erzählt • Wie Jugendbetreuer helfen

Dejan K. (Name von der Redaktion geändert) rätschte mit 16 in die Spielsucht. Damit anderen Jugendlichen ein ähnliches Schicksal erspart bleibt, soll der Zugang zu Glücksspielautomaten schwieriger gestaltet werden.



(li) „Jugendlich spielt man gegen einen Computer – es ist klar, dass man da nicht gewinnen kann“, sagt Dejan K. Trotzdem hat er immer wieder Männer und Schöne

**Da spielt gegen einen Computer – gewinnen kommt es da nicht.**

in dem Spielautomaten gemacht. Als und es hat er gewonnen, aber langweilich war. An einem Tag hat er 400 Euro, manchmal nur ein paar Tage der ganze Monatslohn weg.

**Arbeitslose Glückspilger**  
Es sind vor allem Jugendliche mit Migrationshintergrund und aus osteuropäischen und balkanischen Familien, die den Glücksspielautomaten in Fünfhaus spielen. In ganz Wien gibt es 1478 Konzessionen für solche Spielhallen. 158 davon sitzen in Rudolfsheim-Fünfhaus. Die Geschäftsleute sind Glücksspielautomaten

besetzt. „In dem Spielautomaten und Videokasinos betreibt kein Konzernmonopol, und die Chance, mit kleinen Beträgen das große Geld zu gewinnen, lockt auch so viele“, erklärt Mona Zorica von Jugendbetreuerin Justine in der Huglgasse. Sie führt einen Team von Jugendlichen an, die dort arbeiten, nicht kommerziellen Teilzeitarbeit für Jugendliche anbieten.

**Lose Jugendbetreuungsleistungen**  
Der Zutritt zu Spielhallen und Videokasinos ist in Rudolfsheim-Fünfhaus strengstens verboten. Konsequenzen gibt es aber keine. Eigen-

lich sind die Gewinne von Gewerbetreibenden nach oben begrenzt – mit einem Gewinnlimit von 2000 Euro. Eine Deckelung über umgangssprachlich eine Konzession hat, darf eine Spielhalle überall, wenn ein bestimmtes Kriterium erfüllt ist, errichten.

**Beitrag will Veto-Recht**  
Deshalb fordert vor allem der 15. Bezirk ein Veto-Recht bei der Erteilung neuer Spielhallen. „Bislang sind sie selbst entscheiden können, ob und wo sie Spielhallen im Bezirk eröffnen und betreiben werden

darin“, fordert der grüne Bezirksvorsteher Vize Christian Tschann. Die Stadt habe jährlich zwischen 15 und 20 Millionen Euro an Steuererlösen aus den Automaten. Einmal wöchentlich wird der Turnus der Videokasinos Goldschlagasse im Marzinger-Daum, wenn Leo Pinter mit seinen Schützlingen Zirkusartisten über Kinder und Jugendliche suchen seine Kurse, die Schär der Zirkusbetrieber nicht stetig: Wöchentlich kommen über 250 jugendliche Artisten zu Pinter.

**Pädagogisch wertvolle Kurse**  
Das Erlöseergebnis der Workshops „Im Zirkus kann jeder an Herausforderungen wachsen und erkennen, dass manche Dinge einfach gelingen und manche viel Zeit benötigen“, so Leo Pinter. Nicht nur die Kinder, auch die

Eltern sind begeistert. „Selbstaus Selbstvertrauen wurde sehr gestärkt“, das kann sie gut gebrauchen“, so Michaela H. Mutter der zwölfjährigen Sabina, die seit fünf Jahren die Kurse besucht.

**Aufführung als Abschluss**  
Am Ende des Zirkuskurses wird ein gemeinsames Stück erarbeitet. „Die Kinder werden von der Theatergruppe bis zur Chorgruppe miteinbezogen“, so Leo Pinter. „Lichter-los“ ist das vierte Programm, welches vom 25. bis 27. Juni im Palast Ebnauwerk aufgeführt wird. 33 junge Artisten arbeiten dabei ihr Können. <http://www.zirkusversteht.at>

## Kleine Stars in der Manege

Zehn Jahre „Circus Luftikus“: Wo Kinder zu Artisten werden

Ob Jonglieren, Einrad fahren oder Seiltanz: In den Workshops des Circus Luftikus können Kinder und Jugendliche alle Zirkuskünste lernen.



Seit 2001 werden in der Zirkusschule Artisten ausgebildet. Eltern sind begeistert. „Selbstaus Selbstvertrauen wurde sehr gestärkt“, das kann sie gut gebrauchen“, so Michaela H. Mutter der zwölfjährigen Sabina, die seit fünf Jahren die Kurse besucht.

**Aufführung als Abschluss**  
Am Ende des Zirkuskurses wird ein gemeinsames Stück erarbeitet. „Die Kinder werden von der Theatergruppe bis zur Chorgruppe miteinbezogen“, so Leo Pinter. „Lichter-los“ ist das vierte Programm, welches vom 25. bis 27. Juni im Palast Ebnauwerk aufgeführt wird. 33 junge Artisten arbeiten dabei ihr Können. <http://www.zirkusversteht.at>

## Hier ist das neutrale Land

Die erste Adresse für Kinder- und Jugendarbeit in Rudolfsheim-Fünfhaus heißt „JUVIVO“. Dort wird aber nicht nur gespielt und gespartelt, sondern auch zugehört, gelehrt und vor allem: geholfen.

Sie sitzen an einem Tisch, reden miteinander, lehren, diskutieren. Wenn man dem Raum betritt, in dem sich Safah, Mona, Zorica, Helga und Peter gerade miteinander unterhalten, fühlt man sich ein wenig, als würde man nach einem harten Arbeitstag nach Hause kommen, wo Mutters liebevoll gebackenes Essen wartet. Die meisten der JUVIVO-Mitarbeiter kennen einander seit vielen Jahren und zum Teil besser als so manchen Blutsverwandten. Was sie verbindet, ist ihre Liebe zur Arbeit mit Kindern und Jugendlichen, die sie konsequent, verständnisvoll und mit viel Hingabe bewältigen. „Viele Kinder und Jugendliche kommen zu uns und wollen etwas machen“, erklärt Mona. „Zorica hat mit dem Köchen zum Beispiel schon CDs aufgenommen. Jetzt macht sie gerade ein Projekt, das Arbeit und Hoffnung heißt.“

### Sporteln und die Sprache lernen

Bei JUVIVO geht man auf Kinder und Jugendliche zu – im Sommer meistens in Parks und an der Straße, im Winter hauptsächlich in den Klubschiffen des Jugendzentrums. Hier finden Lernhilfen, Alphabetisierungskurse, Trainingsgruppen und andere Projekte, wie der „Circus Luftikus“, statt. Aber die Sozial-



arbeiter und Pädagogen bei JUVIVO wollen auch die gesellschaftliche Situation ihrer Schützlinge verbessern. „Wir versuchen die Lebenssituation der Zielgruppe zu verändern“, erklärt Safah, die Leiterin des Teams. Die Ziel-



Safah, Mona, Zorica, Helga und Peter (i.l.n.r.) arbeiten in der Huglgasse 14 (o.)

gruppe sind die 6- bis 21-Jährigen des Bezirks, aber gewissermaßen aber niemand, egal aus welchem Grund. „Wir arbeiten im Sinne der Diversität“, erklärt Safah. „Diversität beinhaltet für uns Gemeinwesen und Unterschiede. ‚Gemeinsein‘ ist unser Leitbild, gemeinsam sind unsere Programme, gemeinsam arbeiten wir mit Kindern. Unterschiedlich sind unsere Stärken und Talente und dadurch ergänzen wir einander sehr gut.“ Eines im Bereich der Sprachen: Bistürkisch, Türkisch, Arabisch, Deutsch und Englisch sprechen man bei JUVIVO 15 ebenso wie Englisch.

### Integration heißt: Zum Ganzen ergänzt

JUVIVO will nicht nur Anlaufstelle für Kinder und Jugendliche sein, sondern sie vor allem integrieren. „Integration

bedeutet für uns: ergänzend zum Ganzen“, sagt Safah. „Um Integration zu schaffen, müssen drei Kriterien erfüllt sein: rechtliche, Gleichstellung, Chancengleichheit und kulturelle Vielfalt. Und dafür kämpfen wir. Natürlich muss man es auch politisch arbeiten – aber eben nicht passiv.“ Man könne sie als Lobbyisten bezeichnen, sagt Mona, denn sie arbeiten in einem überparteilichen und überkonfessionellen Verein. „Für uns spielen Ethnie und Religion keine Rolle. Uns geht es darum, dass wir mit Menschen zu tun haben“, stellt Safah klar. Die Kinder danken der Care-By-Engagement-Zentrale: „Jedmal ist ein Jugendlicher zu einem Praktikanten hingegangen und hat zu ihm gesagt: ‚Hier bei euch, das ist ein schönes, neutrales Land.“



Wohnbaudatrat Michael Ludwig: „Die Stadt Wien ermöglicht die Durchführung öffentlicher Nachbarschaftsgärten.“

## Der Städter wird Gärtner

Städtisch leben in der Wohnung und ein hervorragendes Beet besitzen ist kein Widerspruch – Gemeinschaftsgärten bieten bei Menschen jeden Alters im Trend.

Gartenarbeit macht Spaß, beruhigt die Nerven und fördert großartig die Hausgemeinschaft. Wer Lust auf Gärtnern hat, bewirbt er sich auf der Home im Ortsteil zu spüren. Die Wiener Gemeinschaftsgärten haben in den letzten Jahren einen wahren Boom erlebt und sind überaus erfolgreich. Neben dem eigenen „Hobbygarten“ gibt es auch intensive Workshops. So hat kürzlich der Verein JUVIVO 15 (Forum für multikulturelle Kinder- und Jugendarbeit) im Innenhof des Hauses Huglgasse

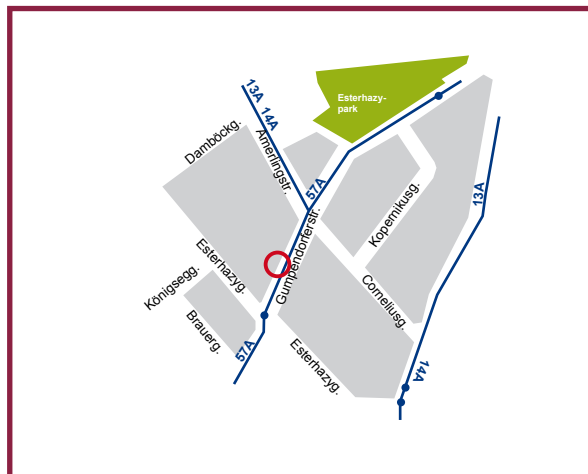
14 im 15. Bezirk einen Nachbarschaftsgarten eröffnet. Passendheit hat in Wien die Gewandtheit geerntet. Einmal der Ober-Hofen ist in Fünfhaus, in dem zwei Dutzend Meter wie Herbst 2008

stark und etwas. Aufgrund dieser guten Erfahrung und vieler Gemeindegarten, Unterstützung sind unter anderem die Zusammenarbeit der Mieter und die Kontinuität der Unterhaltung. Auch private Initiativen sind möglich. <http://www.wienergarten.at>

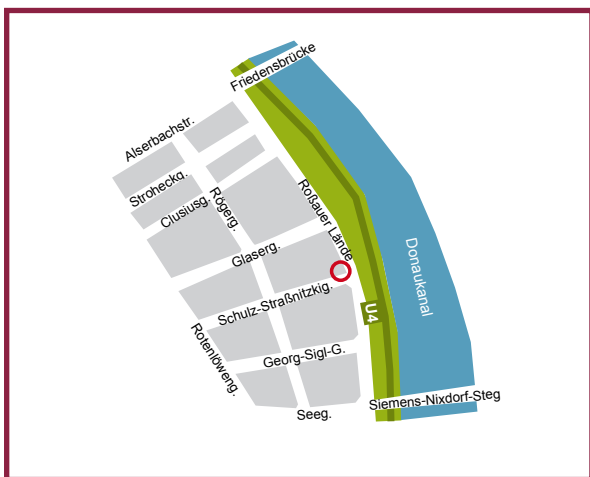
# JUVIVO Standorte



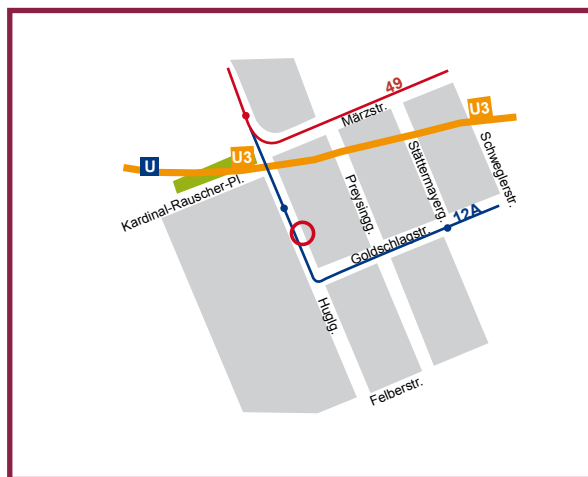
**Verein JUVIVO in Wien 3 – Landstraße**  
1030 Wien, Erdbergstr. 101/1  
+43 660 58 84 86 3, 03@juvivo.at



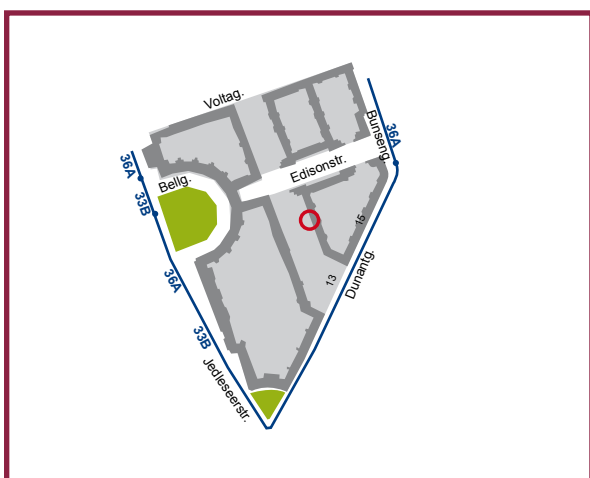
**Verein JUVIVO in Wien 6 – Mariahilf**  
1060 Wien, Gumpendorferstraße 62  
+43 660 58 84 86 6, 06@juvivo.at



**Verein JUVIVO in Wien 9 – Alsergrund**  
1090 Wien, Schulz-Straßnitzkigasse 15/2  
+43 660 58 84 86 9, 09@juvivo.at



**Verein JUVIVO in Wien 15 – Nord**  
1150 Wien, Huglgasse 14/1-6  
+43 660 58 84 86 5, 15@juvivo.at



**Verein JUVIVO in Wien 21 – Floridsdorf**  
1210 Wien, Dunantgasse 15/Stg 10/R-2  
+43 660 58 84 86 2, 21@juvivo.at



Gefördert durch



MA13  
**JUGEND**  
Stadt  **Wien**

